

# Der neue Zentral-Zeitung für Mitteldeutschland

Amtesblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Einzelpreis 10 Rpf. Halle, Sonntag, den 8. April 1928 Nummer 84

Die heutige Nummer umfaßt 28 Seiten einschließlich Beilage

## Neues in Kürze.

Im Plenarsaal des Reichstages fand am Karfreitag zum Andenken an den 400. Todestag Albrecht Dürers eine Feier statt, die unter dem Ehrenvorsitz des Reichspräsidenten von der Gesellschaft für deutsches Schrifttum e. V. veranstaltet war.

In Gieschmalde bei Kattowitz wurden von polnischen Luftschiffen drei Dynamitattentate gegen Wohnungen deutscher Bergarbeiter unternommen, glücklicherweise entzündeten nur Gashähne. Man befürchtet weitere Anschläge.

Der Vorschlag des polnischen Heereshaushaltes für 1928/29 schließt mit einer Einnahme von 2,5 Milliarden und einer Ausgabe von 2,4 Milliarden ab. Die Ausgaben des polnischen Kriegsministeriums betragen 1926/27 623,5 Millionen Zloty und sind für 1928/29 auf 755 Millionen veranschlagt.

Wie die Berliner Sowjetbotschaft mitteilt, gehen die Gerüchte über eine angebliche Flucht Kroffts und über ein Attentat auf ihn, auf einen Aprilstreik zurück, den sich die Rigauer Zeitung „Sowdowia“ erlaubt hat.

Aus den südrussischen Getreidegebieten wird gemeldet, daß die Großbauern infolge der Zwangsmaßnahmen zur Getreideablieferung ihrerorts kaum überleben, ihre Maschinen zu verkaufen und den Getreidebau auf das zum eigenen Unterhalt notwendige beschränken.

In dem schwebelichen Kriegsschauspiel Karlskrona wurde nachts auf die Wohnung eines Freigangertapfens ein Bombenattentat verübt, das aber nur 39 Genesensbetten zerstörte. Da auf der Marinewerft von Karlskrona gestreift wird, sucht man in den Kreisen der Streikenden den Attentäter.

Im Zusammenhang mit Massenverhaftungen von Kommunisten in Griechenland unterbreitet die griechische Regierung dem Parlament ein Sondergesetz gegen die Kommunisten.

Bei der Nachwahl zum englischen Unterhaus in Einfling wurde der Kandidat der Arbeiterpartei mit 14 448 Stimmen gewählt. Die konservative Kandidatin erhielt 8268 Stimmen, der liberale Kandidat 6980 Stimmen.

Die französische Anklagekammer hat beschlossen, die 15 inhaftierten und die sieben in das Ausland geschickten schiffischen Autonomen vor das Schwurgericht zu stellen.

In Anwesenheit einer griechischen Kommission und der lokalen Behörden wurde heute in Kames das griechische Leuchtboot „Triton“ vom Stapel gelassen. — In Castellamare (Italien) lief das neue italienische Schulschiff „Columbus“ vom Stapel.

Das sächsische „Vopolo d'Italia“ beklagt sich darüber, daß Südtirol etwa 30 deutsche und österreichische Rundfunkstationen hören könne. Gegen diese Vorgänge müsse ein italienisches Gegenstück geschaffen werden. Das Blatt begründet den in dieser Richtung geplanten Ausbau des italienischen Rundfunks.

In der süditalienischen Stadt Ugento wurde der junge Herzog Arnaldo Carajo wegen beleidigender Äußerungen über Mussolini und die sächsische Regierung festgenommen. Er ist Mitglied eines berühmten Adelsgeschlechtes in Neapel.

Mussolini hat anlässlich des Osterfestes eine Ansprache für Antifaschisten gehalten, die auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates von den politischen Gerichten beurteilt worden waren. Im ganzen handelt es sich um über 500 Personen.

Der persische Minister für öffentliche Arbeiten ist auf einer Besichtigungstour bei einem Zusammenstoß mit Angehörigen des Stammes der Luren getötet worden. Das Parlament hat sich nach Eingang dieser Nachricht verlegt. Der Schah ist an den Attentatort gereist.

## Bündnisverhandlungen zwischen Italien und Polen.

Aus Warschau wird gemeldet: Gestern trat der polnische Außenminister Jozef Pilsudski mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini einen offiziellen Besuch zu. In Warschau politischen Kreisen wird dabei keine außerordentliche außerpolitische Bedeutung beigegeben. So wird insbesondere darauf hingewiesen, daß Verhandlungen eingeleitet werden sollen, die ein Bündnis zwischen Polen und Italien, ähnlich dem zwischen Frankreich und Polen, zum Ziele haben sollen. Ein Bündnis, das als feher Glied in der Kette Frankreich—Belgien—Italien—Polen und Rumänien das große

**Bollwerk am Ostdeutschland** herum vollenden soll. Im Gegensatz zu den bisher mahenden polnischen Nationaldemokraten, die das Bündnis mit Frankreich als ihr eigenes Werk ansehen und ein jedes andere Bündnis als unzulässig betrachten, stehen die Kreise um Pilsudski auf dem Standpunkt, daß das französische Bündnis, so wertvoll und notwendig es auch ist, doch auf die Dauer nicht ausreicht und daher andere ähnliche und gewissermaßen ergänzende Bündnisse gefunden werden müßten. Daß bei diesen Kombinationen Deutschland nicht — keine Abwendung zu bezweifeln — die Rolle der Gegenpartei angenommen wird, braucht nicht betont zu werden. — Besonders interessant in Verbindung mit Jozef Pilsudskis Besuch ist die Tatsache, daß auch

der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ausreist in Italien weiß, und daß die Werbung, er habe in Mailand eine streng geheime Besprechung mit Mussolini gehabt, von italienischer und ungarischer Seite mit auffälligem Eifer demontiert wird. Da Bethlen bester Freund Mussolinis ist und Ungarn und Italien im Bündnis miteinander stehen, muß es geradezu unverständlich, wenn Bethlen Mussolini mißde.

## Litwinow bei Dr. Stresemann.

**Ausprache über die Doney-Affäre.** Amtlich wird mitgeteilt: Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfing den Stellvertretenden Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetunion, Litwinow, der von dem Botschafter der Sowjetunion in Berlin, Kreskinski, begleitet war. Es fand eine längere Ausprache statt, an der auch der Leiter der Delegation im Auswärtigen Amt, Dr. von Dirlsch, teilnahm.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die G. P. U. in Nowosk das Eruchen der Frau Meyer um eine Unterredung mit ihrem verhafteten Gatten abgelehnt. Der oberste Staatsanwalt hat der Sowjetregierung mitgeteilt, daß eine Zulassung des deutschen Botschafters eine Aenderung des Gesetzes erfordern würde. Die Sowjetunion könne sich einen solchen Luxus nicht leisten. Eine Ausnahme sei im Kindermann-Prozess gemacht worden, die jedoch nicht jedes Mal wiederholt werden könne.

## Attentatsplan gegen den Sowjetgesandten in Warschau.

In Warschau erschien am Freitag in der Sowjetgesandtschaft ein junges Mädchen in Männerkleidung und teilte einem Beamten mit, daß eine russische monarchistische Organisation in Wilna beschlossen habe, den Sowjetgesandten Bogomolow aus dem Wege zu räumen. Obwohl sie auch eine russische Monarchistin aus Wilna sei, fühle sie sich verpflichtet, den Sowjetgesandten zu warnen. Auf Veranlassung des Beamten wurde das Mädchen von polnischen Polizeibeamten verhaftet. Man vermutet, daß sie selbst den Anschlag gegen Bogomolow ausführen und sich durch ihre Angaben Zutritt zu dem Gesandten verschaffen wollte.

## Verhaftung polnischer Grenzüberläufer.

Von der deutschen Grenzpolizei wurden 19 Polen, denen es gelungen war, ohne Anweisung über die Grenze zu kommen, verhaftet. Sie wurden nach Schneidemühl eingeliefert und sollen dort wegen unerlaubten Grenzübertritts abgeurteilt werden. Von der Statover Grenzpolizei sollen ferner zwei polnische Desertiere, die von Bromberg aus ihre Truppenlinie verlassen haben, in

Da Ungarn in letzter Zeit ein Bauerwerden seiner bisher guten Lage zu Deutschland erkennen läßt und auch Italien neuerdings sehr wenig deutschfreundlich ist, ist die Gefahr durchaus nicht von der Hand zu weisen, daß

**Mussolinis Politik eines Selbstbittes** — Italien, Bulgarien, Griechenland, Türkei, Ungarn, Polen — sich gegen Deutschland und Deutschlands Politik der Annäherung an Frankreich richtet. Bestimmend ist, daß die Pariser Presse sich über Mussolinis Annäherungen mit der Türkei sehr beunruhigt zeigt; über die polnisch-italienischen Pläne schweigt sie einstweilen hinweg. Nach russischen Meldungen nehmen die Engländer große Truppenverschiebungen an der indisch-pazifischen Grenze vor, 60 000 Rekruten seien zusammengezogen worden, die Weiterarbeiten seien stark vermehrt. Die unabhängigen Grenzlinien seien durch die englischen Maßnahmen sehr erregt, ständige Unruhen auf englische Einzelposten seien die Folge.

## Reparationsbesprechungen.

**Der Reichsfinanzminister in Italien.** Reichsfinanzminister Köhler befindet sich seit mehreren Tagen in Rom. Die italienische Presse bringt den Besuch in Zusammenhang mit dem gleichzeitigen Aufenthalt des Reparationsagenten Parker Gilbert in Rom und mit Verhandlungen über Dames-Revision. Zu letzterer Frage ist bemerkenswert, daß der halbamtliche Londoner „Daily Telegraph“ die von Parker Gilbert angeregte Festsetzung der Dames-Schulden auf 32 Milliarden für unnötig erklärt, da Deutschland einstuweilen voll zahlungsfähig sei.

das Polzeigewehrman eingeliefert worden sein. Die beiden schuldhaftigen Soldaten hätten sogar ihre Uniformen und Ausrüstungsgegenstände sowie Waffen mitgebracht und der Polizei übergeben. Diese Waffen sollen ehemalige deutsche Militärwaffen sein.

## Neuer Zwischenfall an der litauisch-polnischen Grenze.

Wie aus Romo gemeldet wird, haben drei unbekante Personen bei Trumpalai die Grenzlinie überschritten und auf einen litauischen Polizisten, der sie anhalten wollte, geschossen. Die Unbekannten hätten sich zurückgezogen, als Verstärkung hinzu kam. Später sei festgestellt worden, daß sie zwei Säcke mit Aufzügen in der Polen gegen die litauische Regierung agitierenden Emigranten mit sich führten.

## Ein Holländer auf der Flucht erschossen.

Am Donnerstag hat in Rehl ein deutscher Gendarm einen Holländer, der sich als Holländer namens Kaufmann ausgab, durch einen Revolver-schuß getötet. Der Holländer kam mit einem deutschen Zug in Rehl an und wurde von dem Gendarm nach seinen Ausweispapieren gefragt. Zum erzählt er die Flucht in der Richtung auf die Kreher Rheinbrücke, um auf französisches Gebiet zu gelangen. Der Gendarm und einige Eisenbahner nahmen die Verfolgung auf und konnten ihn noch vor der Brücke festnehmen. Da bei der Durchsicht seiner Taschen keine Ausweispapiere gefunden wurden, sollte Kaufmann ins Kreher Gefängnis eingeliefert werden. Auf dem Wege zum Gefängnis machte er aber einen neuen Fluchtversuch. Darauf hat der Gendarm den tödlich wirkenden Revolverschuß ab.

## Graß Lüdner nicht amerikanischer Bürger.

Aus Berlin wird gemeldet: Die durch die Presse gegangene Mitteilung, daß Graf Lüdner amerikanischer Staatsbürger geworden sei und lediglich sein Schiff zurückbegleitet um dann wieder nach Amerika zurückzukehren, wo er sich anzuseheln gedenke, entspricht nicht den Tatsachen und beruht vermutlich auf einer Verkennung der Verteilung des Ehrenbürgerrechts der Stadt San Francisco an ihn.

## „Freude dem Sterblichen!“

Christ ist erstanden! Freude dem Sterblichen, den die verderblichen, Sündensünden, erlösten, Rängst umwanden.“ (Vor der Engel im „Bauk“.)

Ein kleines persönliches Erlebnis: Eines Abends besuchten wir aus alter Anhänglichkeit einen Arbeiter, den wir einst während unserer Tätigkeit in der Industrie in seiner Eigenschaft als Betriebsratsmitglied als einen aufrechten, ehrlichen Mann hochschätzen gelernt hatten, obgleich er ein erklärter Kommunist war. Bei unserem Eintreten in das Zimmer herrschte Dunkel. Als es auf sein Mutter, nach mal Licht, es ist der Herr Doktor“ hell wurde, haben wir auf dem Wohnstück, aufgeschlagen: die Bibel. Bei einem Kommuniten!

Immer wieder kommt uns dieses Bild der Bibel in die Erinnerung, und immer wieder, wenn wir den Hohn der Anhänger des Marxismus auf den Christenglauben und auf alles Religiöse hören, fragen wir uns: Was können sie dem von der Sorge des Alltags niedergedrückten Menschen, den die verderblichen, Sündensünden, erlösten, Rängst umwanden, mit ihrer „Vernunftkritik“, mit ihrem dürren, kalten „Rationalismus“, und ihrer „materialistischen Gesichtsauffassung“ als Ersatz bieten für dieses „Christ ist erstanden, Freude dem Sterblichen!“, das seit Jahrtausenden ungezählten Millionen Menschen zu tiefem Glück und innerer Befreiung geworden ist?

Ist es wirklich wahr, daß es den Menschen glücklicher macht, den Blick nicht auf den Boden, auf das Nächtliche und nur auf das Gekstern und Heute und Morgen zu richten? Schon die eine Grundtatsache spricht von vornherein dagegen: daß die Natur selbst dem Menschen den aufsteigenden Geist gegeben hat, der seinem Blick als natürlich, Richtung die Fernen des Raumes und der Zeit bis in die Unendlichkeit weist. Und für alle Emiganten gilt Goethes Wort im Osterpaziergang des Faust:

„Doch ist es jedem angeboren, Daß sein Gefühl hinauf und nordwärts bringt. Wenn über uns im blauen Raum verloren Ihr schmertend Lied die Lerche singt. Wenn über sroffen Fichtenhöhen Der Adler ausgebreitet schwebt, Wenn über Flüssen, über Seen Der Kranich nach der Heimat strebt.“

Diese „Vernunftler“ lächeln spöttisch über den „Idealismus“, der den „Faust“, unseres deutschen Volkes tiefste und größte Dichtung, erfüllt. Aber was bieten sie als Ersatz? Man sehe hinein in die Millionen Menschenherden, in denen der Glaube und Idealismus durch die „Vernunft“ erlöset ist, wie arm und elend, isoliert und hoch ihr Leben ohne den „göttlichen Funken“ geworden ist, ein rubeleser Spielball des Augenblicks.

Und „Freude dem Sterblichen“, mo ist sie geblieben? Wenn diese „Vernunftler“ schon dem Menschen das Glück der Ewigkeit rauben, so müßten sie ihm wenigstens um so größere irdische Freude schenken. Aber mit dem Glauben und Idealismus haben sie auch die Freude selber aus den Herzen vertrieben, das zeigt der Blick in fast alle die verdämmerten, verlorlenen, gebliebenen Menschen in den Straßen. Und wenn die heutigen Menschen die Frage zu beantworten hätten, die einst in Athen dem Apollon Paulus aufstieg vor dem Altar mit der „Inchrift: „Dem antworten müssen: der u n b e k a n n t e Gott, das ist — die Freude.“ Aber ist für den, der den Emiganten des Lebens leugnet, nicht gerade die Freude Zweck und Ziel des ganzen Lebens geworden? Und nun ist die Freude ein unbekannter Gott? Wie verheißt, wie zweck- und sinnlos dann das ganze Leben!

Wir haben hier keine Osterpredigt zu schreiben, sondern einen politischen Beitrag. Auch da bietet des Osterfestes Anlaß, das politische Gedächtnis unserer Zeit einmal von einer höheren Warte zu betrachten und die Grundfragen zu prüfen: Führt unsere heutige Politik wirklich dem Endziel zu, auf das doch alle menschliche Betätigung, sofern sie nicht ewigen Nutzen nachstrebt, gerichtet ist: dem Glück?

uns glücklicher zu machen, „Freude dem Sterblichen“ zu bringen?

Die Antwort ist ein bitteres Nein. Und so ergibt sich, daß unsere Politik Grundfreude haben muß, daß sie sich dem Ziel hat abentönen lassen und geändert werden muß.

Der eine, wichtige, Grundfreude ist die Verherrlichung des Denkens und Empfindens unserer Millionenmassen. Draußen auf dem Lande, soweit nicht auch schon dorthin die Folgen der Verherrlichung reichen, wohnen noch Glück und edle Freude, wie sie auch noch wohnen in solchen Straßen und Häusern der Stadt, die sich dörfliche Stille und Frieden und Naturfrische bewahrt haben. Dort, wo noch Blumen an den Fenstern blühen, wo noch Singvogel und Hund und Käse hausgenossen sind, aber wo in Schrebergründen Kinder unter selbstgelegenen Blumen und Bäumen lachen. Dort ist Glück, denn dort ist Naturnahe, und das Blut fließt noch immer etwas von dem Ostermädchen der Natur und von dem wunderwunderlichen Wechsel des Jahres zu Sommer, Herbst und Winter, der unsere ganz mit der Natur verbundenen Ähren so lebendig erfüllt, daß sie diese Wechsel der Segel mit Jubelstufen feiern, die uns als uralter Brauch und Nachhall noch heute erhalten sind, deren Wirkung in der Natur aber der eigentliche typische Städtebau mehr nachempfunden. Die Stadt beginnt die natürliche und darum tiefe Freude der Sterblichen, die Freude der Natur und an der Natur, zu erlösen.

Deshalb ist die eine große Grundaufgabe auch gerade der Politik, die Gedanken jener wunderwunderlichen ersten „Wahrheit“ zu bedenken und zu beherzigen, das „Friede! Auf! Frieden! ins weite Land.“ In dieses eine Wort hat hier alles einbezogen, von verlässlicher Acker- und Siedlungsökonomie bis zur Feriendeckung und Jugendwanderbewegung. Denn es führt zurück zur Quelle aller Freude, zur Natur um uns und in uns.

Die heutige, industrialisierte Menschheit kann zu dieser Quelle nicht in vollem Umfange wieder zurück. Darum bleibt eine weitere politische Grundaufgabe: nicht nur im Umgang von Mensch und Natur, sondern auch im Umgang von Mensch zu Mensch und ganz besonders dem Gedanken zu Stadtmitte des obersten Zweckes jeder sich auf Erdboden bewegende beschränkende Tätigkeit eingebettet zu sein und ihm alle Einzelheiten unterzuordnen: „Freude dem Sterblichen.“ Das umschließt die politische Aufgabe, nach bestem Vermögen alles zu bekämpfen und zu befechtigen, was dem Menschen die Freude raubt: den fatalen Nationalismus auf dem Gebiete der Kulturpolitik, die Klassenauseinandersetzung und den Klassenhaß und unbillige Härten auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Und über das rein Negative des Befreiens denken, was dem Menschen die Freude raubt, ergriff sich die politische Aufgabe der Kultur- und Sozialpolitik: „Freude dem Sterblichen“ zu schaffen, wie und wo immer es möglich ist, von der Pflege edler, beglückender Kunst über Pflege gesunder Körperpflege in Sport und Spiel bis zur Pflege harmloser Umgangsformen im öffentlichen, beruflichen und privaten Verkehr von Mensch zu Mensch.

Wäre das „Fröhliche Sterben“ dieses fargenreicher von uns lebenden Jahres 1927 dazu dienen, alle Einzelheiten der Politik wieder mehr an dem entscheidenden Maßstab zu messen und wieder mehr zu bedenken: alles politische Tun ist verlorene Mühe und ist „eitel und heischen nach Wind“, das nicht unter dem obersten Grundgedanken steht:

„Freude dem Sterblichen!“

Dr. H. U. J. e.

## Deutsche Aus- und Einwanderung 1927.

Im Jahre 1927 haben 60 780 Deutsche die Heimat mit überflüssigen Reisegeldern verlassen; hierbei ist die Zahl der Auswanderer, die über Antwerpen ausreisten, noch nicht berücksichtigt. Damit ist die Gesamtzahl der deutschen Auswanderer gegen 1926 um 4401 Personen zurückgegangen.

Die Abschnitte verteilt sich auf Bremen (um 2700), Sueden (um 1515), Ägypten (um 567), Hamburg (315), Belgien (278), Kattowitz-Schwerin (34), Oldenburg (20), Anhalt (18). Eine Zunahme der Auswanderer hat in Württemberg (um 1178), Bayern (um 550) und Baden (um 265) stattgefunden. Von den preussischen Provinzen zeigt Hannover eine Zunahme von 616, während die bayerische Pfalz eine Abnahme von 186 aufweist.

Im Reichsdurchschnitt wanderten 96,1 Personen auf 100 000 Einwohner aus. Über dieses Durchschnitt liegen die Ziffern für Bremen (304), Hamburg (242), Württemberg (210), Baden (218), Oldenburg (138), Bayern (132), die preussische Provinz Hannover (153), Schleswig-Holstein (151), Posenprovinz (128) und die Grenzmark (107), während alle anderen Gebiete zum Teil weit unter dem Reichsdurchschnitt liegen.

Von den deutschen Auswanderern gingen 32 866 über Bremen, 25 925 über Hamburg, 1968 ohne Antwerpen über die Häfen. Die Auswanderung über fremde Häfen ist demnach gegen 1926 (3247) erheblich zurückgegangen. Unter den deutschen Auswanderern waren 607 bisser im Ausland anläßliche Reichsangehörige (1926: 668).

Außer den Deutschen sind über Bremen und Hamburg 29 168 Fremde ausgewandert (1926: 29 596), darunter 1268 (1926: 1157) bisser im Reichsdurchschnitt anläßliche Ausländer.

Die Einwanderer betragen im Staate für 1927 88 774 Personen (1926: 76 442). Unter diesen

## Gesamtansperrung der sächsischen Metallarbeiter.

Die sächsischen Metallindustriellen haben nach einer beschleunigten in Chemnitz abgehaltenen Beratung am Donnerstagabend um 6 Uhr die Gesamtansperrung aller sächsischen Metallarbeiter beschlossen.

Von der Ausperrung werden rund 330 000 in der sächsischen Metallindustrie beschäftigte Personen betroffen. Die Ausperrung erfolgt am Donnerstag, dem 12. April, um Arbeitsbeginn.

Am 31. März war der Manteltarif, der die Arbeitsbedingungen für die sächsische Metallindustrie regelt, abzelaufen. Von den Verbänden wurden reichliche Verhandlungen zur Erneuerung des Manteltarifs eingeleitet, die jedoch zu keinem Ergebnis führten. Damit es zu keinem weiteren Aufbruch komme, wurde in der letzten Woche ein neuer Manteltarif für die sächsische Metallindustrie vom sächsischen Landesgeschäftler durch Schiedspruch festgesetzt.

Der Schiedspruch wurde von den Arbeitgebern angenommen, jedoch von den Arbeitnehmern abgelehnt, weil die darin enthaltenen Verbesserungen den Gewerkschaften nicht ausreichend erschienen. Für Mittwoch, den 4. April, hatte das Reichsarbeitsministerium in Berlin Verhandlungen über die Frage der Verbindlichkeit des Schiedspruches angesetzt. Einen Tag vor Beginn dieser Verhandlungen (am 3. April) traten auf Anweisung des Deutschen Metallarbeitervereins

## Einwanderern waren 38 264 deutsche Reichsangehörige (1926: 29 656).

Dem Berufe nach gehörten von den 1927 über deutsche Häfen ausgewanderten Deutschen 34,0 Prozent der Industrie, einschließlich Bergbau, Gewerbe und Baugewerbe, an, 24,7 Prozent der Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei, 15,0 Prozent dem Handel und Verkehr einschließlich Gast- und Schankwirtschaft, 12,7 Prozent den häuslichen Diensten und der Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit, 2,5 Prozent den freien Berufstätigen und dem öffentlichen Dienst (Verwaltung, Seereswesen und Kirche), 1,0 Prozent dem Gesundheitswesen und öffentlichen Gewerbe, einschließlich Woffahrtspflege, 10,1 Prozent waren ohne Beruf und Berufsangabe.

Als Reichsgebiet ermäßigten 78,0 Prozent der Vereinigten Staaten von Amerika, 6,8 Prozent Kanada, 6,1 Prozent Mexiko, 2,7 Prozent Brasilien, 1,0 Prozent Südamerika und Amerika ohne nähere Angaben, 0,9 Prozent Europa und 0,2 Prozent Mittelamerika, Afrika 2,7 Prozent und Australien 0,6 Prozent.

Die deutsche Einwanderungsquote in den Vereinigten Staaten wird auch für das 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929 laufende Fiskaljahr unverändert 51 227 betragen. Der Beschluß des Senats, die Festsetzung einer neuen Quote wiederum auf ein Jahr hinauszuschieben, ist nach der Unterzeichnung durch Präsident Coolidge rechtskräftig geworden. Auch die Quoten der anderen Länder haben sich nicht verändert.

## 5 an des 20 000 Metallarbeiter verschiedener Betriebe in verschiedenen Städten Sachsens in den Streit

Die Durchführung der Annahmen des Deutschen Metallarbeiterverbandes, der nur 20 000 Arbeiter aus den Betrieben ziehen wollte, zu verhindern und die Beschäftigten dieser Betriebe zum Streit zu veranlassen. Die Einigungsverhandlungen im Reichsarbeitsministerium in Berlin sind ergebnislos.

## Als Gegenmaßnahme gegen den Streit

hat nun die Vereinigung des Verbandes sächsischer Metallindustrieller in einer in Chemnitz abgehaltenen Sitzung nach mehrstündiger Beratung die Ausperrung aller sächsischen Metallarbeiter beschlossen.

## Die Partei über das Vaterland.

Deutsch-Polnisches Sozialistenkomitee und Fraktionsgemeinschaft.

Aus Kattowitz wird gemeldet: Eine Konferenz von Vertretern der deutschen und der polnischen Sozialisten hat die Schaffung eines Parteienbundes der beiden die Bildung eines gemeinsamen Abgeordnetentums im sächsischen Sejm und die Befestigung einer Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet im Einvernehmen mit der Leitung der Gewerkschaften beschlossen. Damit haben die deutschen Sozialisten Niederbeschlüssen die gleiche Stellung eingenommen wie die deutschen Sozialisten in der Tischgesellschaft.

## Protest der Elternbünde

gegen die Entscheidung im Berliner Schulstreit. Wie wir vom Evangelischen Reichs Elternbund erfahren, herrscht in den evangelischen Elternkreisen über die Antwort des preussischen Kultusministeriums auf die Beschwerde der Gesamtbünde (Erklärung von neuen weislichen Sammelbänden in Berlin) sehr große Erregung. Der Evangelische Elternbund werden im weitesten Umfange Proteste gegen die ostentative Verschleierung der Rechtslage durch das Ministerium einlegen. Der unmittelbar nach Ojtern in Magdeburg stattfindende Reichs Elterntag wird zu der Lage Stellung nehmen.

In der Erklärung des Reichs Elternbundes heißt es weiter: „Es dürfte ausgeschlossen sein, daß das evangelische Berlin die vorgeworfene Verschleierung des Ministeriums ohne weiteres hinhinnehmen wird.“

## Die Südtiroler Jugend will deutsch bleiben.

Schuldiner verjagen ihre Lehrerinnen. In der Schule des Südtiroler Städtchens Luttach kam es zu lärmenden Szenen. Die Kinder erklärten der italienischen Lehrerin, daß sie nicht mehr Italienisch, sondern ihre Muttersprache, Deutsch, lernen wollten. Als die Lehrerin diesem Wunsch nicht nachkommen wollte, fielen die Kinder über sie her und drohten, sie zu verprügeln, worauf sich die Lehrerin gezwungen sah, die Schule fluchtartig zu verlassen.

In der Nacht desselben Tages wurde von Unbekannten auf den beiden Katern der Stadt sowie auf anderen Amtsgebäuden die Tiroter Fahne gehißt. Es kam zu einer wilden Hejhlach nach den Tatern, wobei 30 Personen verletzt wurden.

## Milde Strafe

für Ueberfall auf deutschen Sejmabgeordneten.

Aus Kattowitz wird gemeldet: Die drei fahndlichen, die im September d. J. zusammen mit anderen unerkannt gebliebenen Böden den deutschen Sejmabgeordneten Kunsdorf auf dem Heimwege von einer Verammlung überfallen und schwer mißhandelt hatten, sind von der Kattowitzer Städtgerichtsammlung zu je fünf Tagen Gefängnis verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate beantragt und herorgefordert, das eine exemplarische Bestrafung infolge der Brutalität des Ueberfalls erfolgt folgen müßte.

**STATT ERZIEHUNG**

**in Hausfrauen**

Das ist, Rheinwein, Zucker, Eier, Mehl, Kartoffeln, Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch, Brot, Käse, Butter, Milch, etc.

Man besorge den Hausarzt

Brummeisen durch das Reibegerät

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

## Rumpelstilzchen: Berliner Allerlei.

Sommerreisebahn. — Eine deutsche Erfindung. — Nach dem Barmatprozeß. — Beamtensucht. — Schwüle Vorzüge. — Radfahrer im Bad. — Anif.

Ein Dame steigt am vorigen Sonntag an der Galtsteileisenbahn der Ungerndorfbahn aus, weil sie nicht weiß, daß die „Neue Welt“ noch eine Errede weiter liegt. Sie geht auf das Geratewohl einige bündel Schritte die Galtsteileisenbahn, viele breite Errede der Berliner Schwüle, entlang, und fragt einen Spähermann, wo die neueröffnete und in den Zeitungen angelegte Sommerreisebahn sei. Der Spähermann lächelt und sagt: „Sie wollen mich wohl verführen, junge Frau? Sommerreisebahn? Das ist ein Scherz, heute ist der 1. April. Darum sieht die Dame eine kleine Zeitungsanzeige aus ihrem Taschen. Wirklich, da sieht es ganz ernsthaft.

Die Galtsteileisenbahn im Sportplatz ist seit einigen Wochen schon geschlossen, weil die Wetterfeindin der warmen Jahreszeit zu hoch im Gebirge stehen. Derzeitiger, Barmatempfänger, das bar inquisitorische Publikum dort angesprochen. In der „Neuen Welt“ gibt er auch kein gefordertes Wasser, das die er nennen, sondern, etwa 6 Millimeter tief, abwärts aussehendes Spähermann. Aber, ist begreiflich, das erste Ausgefallen sei mit einem Sturz. „Wah! Zeisel, was ist denn das? Was gleitet ja gar nicht! Über die anderen gleiten doch! Ja, man muß sich erst daran gewöhnen, so wie an das Spähermann seine eigene auf Arbeit, dann kann man weiß sein man etwas Jole in den Augenleuten sein und schließlich mehr Muskelenergie als auf wirklichen Eise anwenden muß, geht es vorzüglich.

Die professionellen Eisläufer legen, das sei das Bede, wenn man hierher kommt.

Witte Mai soll eine eigene große Halle mit Sommerbad eröffnet werden, deren Fläche 2000 Quadratmeter umfassen, also noch größer sein soll, als die des Spähermanns. Ein solcher Sommerbad, ein solches Barmatempfänger, ist von der Berliner Schwüle, einer nach Antwerpen, dem in August zur Olympiade fertig sein soll, einer nach Tokio, und mit einer Großhalle in Indien und mit verschiedenen weiteren Kallenderheim wird zurückzuführen. Man freut sich, daß wieder einmal eine deutsche Erfindung die Welt erobert, und dieses „Kunststück“ hält momentan, bezieht keine Kallenderheim, nur gelegentlichen Ausgleichen der Räder mit der demjenigen Wohnung, verurteilt also in beiden Richtungen nur Anschaffungskosten, kaum Betriebskosten.

Es vergeht kaum ein Monat, wo nicht der deutsche Erfindergeist irgendeinwas 0 Erfindungen bringt, als Trost in einer Zeit, in der die deutsche Seele nach der Berliner Schwüle noch so viel Scherz braucht. Der Weltgeist, die Verfassung unserer 500 verfassungsmäßigen Sonderlande, hat mit einer Schillerer geendet. Der Prozess Barmat mit der englischen Anstaltung des Gerichts, daß dieser Beschäftigter zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Berliner Schwüle, der aber nicht bezeichnet werden dürfte, da sich das jetzt „nach so langer Zeit“ unwiderruflich nicht erweisen lassen. Kallenderheim — wurde noch mit 5 Jahren Quotidien befristet; Barmat kommt mit 11 Monaten Gefängnis davon und hofft, in der nächsten Instanz, wenn noch mehr Zeit verfließen ist, ganz freigesprochen zu werden. Unter moralischer Vermittlung wird immer laßter, weil, wie in allen modernen Republiken, die stiftlichen Begriffe auf und Höhe aufgelöst werden. Statt dessen heißt es einfach: für die Partei, gegen die Partei. Barmat arbeitete für die Sozialdemokratie, sie für ihn; das ist ein moralisches Prinzip. Barmat hat Millionen deutschen Volkserwürgens vertilgt und Tausende unter hart arbeitender Deutscher um den Arbeit gebracht, der sie vor Untergang hätte retten können. Es konnte Bar-

mat emlich unterstellte und vom Kabinetssekretär, dem Sozialdemokraten Krüger, unterzeichnete Empfehlungen Oberst vorweisen, aber Krüger ist tot, er kann ja, sagt man, gemeldet haben. Zwar hat Oberst Krüger Barmat empfangen, ihm seine Photographie mit Wohnungsgeldern übergeben, hat auch seinen Sohn in Barmats behaltene Dienste treten lassen, aber nun, er kann ja eben getötet worden sein. In derselben Zeit aber, in der man Herrn v. Keudell der Korruption beschuldigt, weil er zwei sozialdemokratische Ministerbeamte, mit denen sich wirklich kein ernstliches Vorkommnis machen ließ, durch Deutsche nationale erlegt hat, bringt in einem gewaltigen Schuß die regierende preussische Sozialdemokratie rund 200 Novemberpartei am 1. April in hohe Verfassungsmittel und schreit rechtschaffen über alle.

Es streift die Einsparungen für sich arbeiten, desto gleichgültiger ist ihnen, was derweil aus der deutschen Seele wird, vor allem der deutschen Rinderfeste. Das hat niemals trübe gemessen, niemals für politische Beherrschung von Erwachener, aber wenn man sieht, wie Schulfröhen der den Aufschlagenden sich drängen, an denen ständig die Photographie eines lebenden weltlichen Atten, nach Einübung zu höchsten Vorkommen über „Viebesucht“, Einbruch der Freundhaft in die Ehe“, „Viebespartiaten“ usw. klebt, lo wird einem doch weh aus Herz. Der Eintritt kostet 50 Pfennige. Es beginnt mit einem vordemissionenstilligen Vortrag, folgen die Vortragsreden. Keine Eheverhältnisse aus der Eheverhältnisse, Art-Bilder, und schließlich lebende Waffelnaturen. Das Ganze ist schmal, das Publikum? Zum größten Teil lauter junges Lehrlingsvolk beider Geschlechter, das mit roten Köpfen hört und sieht.

Da ist mir die wirkliche „Naturlatur“ denn doch schon lieber denn die ist jene Esulation, sondern, wie es scheint, ehrliebe Liebeszeugung dazu, daß das Verändliche heute möglich ist auf sei. Ich meine, das ist eine Übung davon. Nun habe ich es mir zum ersten Male angesehen. Diese „Reine der Lichtfreunde“, „Reine für Körperkultur“, und wie sie sich sonst noch nennen mögen, gibt es nicht nur in Berlin, sondern auch

in Dessau, Briesbadan, München, Innsbruck und vieler anderen deutschen Städten. Es sind fast durchwegs sogenannte Lebensreformer, die der Berliner „Überlandbilder“ nennt, Roboter und beglückten, viel durchwegs sonatisch ehrliebe. Ganze Familien, Vater, Mutter, kleine und halbwachsende Kinder haben und sporten nachden als ein einziges „Aktionenstift“, ist die Barmatbande für weibliche Wesen gestaltet. Zahlreiche Errede sorgen für Bewegung. Da persönlich, der ist in freierland beide Geschlechter, mit rot tonnenförmlich, völlig barmatlos habe ohne Übung haben leben, rings darüber nicht die Hände, jede aber in dieser Reform auch nicht etwa die Rettung der Menschheit. Da hatte es nicht für einen Vorteil, wenn die Schmalpfeifer verführbar; wenn eine Zeit kommt, in der junge Mädchen überhaupt nicht mehr erlösen. An dem Nachtband nehmen, wird gefagt, viele Hunderte von reinen Fanatikern teil, immer aber auch Leute, die nach „Anfänglich“ luden.

Bei dieser Gelegenheit habe ich dann auch zum ersten Male den neuen, seit reichend aufgenommen Berliner Kubadrub gehört, ein Buchhabenwort nach Art von Sabana, Debeli, Auaga. Ein junger Mann spricht sich im Waller an ein Modelieren und will eine Zukunftsarbeit betreiben. Er erhält die schimpfliche Antwort: „Kunst! Es versteht und verstandene. Kunst heißt: „Kommt nicht in Frage.“

Beitragsermittlung. „Ich lege Wert auf einen kurzfristigen Schwiegerjohn.“

„Dann verheiratet Sie.“

„Dann legen Sie sich meine Tochter an.“

„Brummbar.“

In Eise. „Sallo, hallo, mein Herr.“ ruft ein Postkitt einem vorbeifahrenden Motorfahrer zu, „leeren ist Ihre Begleiterin vom Soziusführer heruntergefallen!“

„Keine Zeit, keine Zeit.“ klagt es zurück, „Sie soll ruhig liegenbleiben, auf dem Rückwege hole ich Sie wieder.“

„Brummbar!“





Ufa-Theater Leipziger Straße

Ufa-Theater Alte Promenade

Unübertrefflich sind die Osterprogramme der Ufa

Ab heute täglich:

# Reinhold Schünzel in Herkules Maier

Ein neuer Film, in dem Reinhold Schünzel die Hauptrolle spielt - ein neuer Erfolg für Reinhold Schünzel. Schünzel karikiert in diesem Film das spießige Kleinbürger-Milieu und dies ist ihm glänzend gelungen. Ein Lustspiel-Film ist geschaffen worden, der vollgeprobt ist mit lustigen Situationen u. komischen Einfällen.

In den weiteren tragenden Rollen finden wir:

**Claire Rommer,  
Albert Paulig,  
Ferry Sikla,  
Siegfried Arno,  
Lydia Potetchina**

Die rechte Osterfreude verschafft Ihnen erst Reinhold Schünzel. Sie werden, Sie müssen lachen, lachen und nochmals lachen.

Dazu das reichhaltige Beiprogramm

Beginn: I. und II. Festtag 3 Uhr, Werktag 4 Uhr.

Die Erstaufführung am Gründonnerstag ein Riesenerfolg!

# Spione Fritz Lang

dem unbeschränkten Meistergenie Europas. Seine genialen, überragenden Schöpfungen trugen den Stempel des Außerordentlichen. Sie waren Marksteine in der Entwicklung des deutschen Films und zeigten sich immer wieder von neuem als überraschende, künstlerische Ereignisse. Dr. Mabuse, Nibelungen, Metropolis - unvergänglich bleiben diese Meisterleistungen, unvergänglich wird der Name Fritz Lang damit verknüpft sein. Fast über Nacht erscheint nun der kühnste Wurf dieses außerordentlichen Filmschöpfers:

# Spione

Dieses ist der Film einer enternenden, enternenden Epoche. Ein Spiegel, uns vorgehalten: Seht - das ist Eure Welt. Euer Leben, das wahnsinnige, tempovolle, überhastete, überreizte Leben Eurer Tage und Nächte. Ein Werk. Eine Tat. Der Film wurde nach dem bekannten Roman von Thea von Harbou - zurzeit auch in der „Woche“ erscheinend - von ihr selbst bearbeitet und nennt eine Reihe erster deutscher Darsteller, wie Klein-Rogge, Maurus, Frisch, u. a.

Infolge der außergewöhnlichen Länge des Programms Werktag nur zwei Vorstellungen 5 Uhr u. 8.10 Uhr, u. II. Festtag drei Vorstellungen, 3.00 5.50 8.30.

# Rakete

Das Haus der guten Kleinkunst

**Tisch**  
Der brillante Oster-Spielplan mit

**Dr. Mabuse**  
Gebürtler-Moster  
Fred Hansom  
u. a.

An beiden Osterfeiertagen  
**Gr. Fröhshoppen-Konzert**

und  
**Künstler-Matinee**  
Nachmittags  
**4-Uhr-TEE**

mit künstl. Einlag.  
Abends 8 Uhr  
**Der große Spielplan!**

mit anschließend.  
**Trokaderoteil**

So können Rabe  
Rabst auf Setze einige  
Fußten  
**Erde abgefahren**

werden?  
Bühnen, Gasse a. S.  
St. Wärfstr. 5/6.

**Zur Zeit**  
die  
durch Gie-  
lehrer bei tele-  
phonischer Liebermit-  
teilung von Ringen  
entfalten, können  
mit alle Erfolg  
anfragen

ab.  
Saupt-  
Gelehrerstelle  
Umgebendstellung

Am Riebeckplatz

Gr. Ulrichstr. 51

# Ein durchschlagender Erfolg krönt unsere beiden Festspielpläne!

**Ein Monument**  
allen Frauen gesetzt, die in treuer Pflichterfüllung die Wunden stülften, die das Völkerringen der Heimat schlug!

**Deutsche Frauen  
deutsche Treue!**

In der Tat ist dieser deutsche Großfilm einer der erhabensten, der je gedreht worden ist. Im Mittelpunkt der ereignisreichen Handlung steht

**Hermine Sterler**  
als Regine Vollrath, wundervoll und groß in den Stunden tiefer Seelenpein und maßstäblich erhaben in der Entsagung! Künstler ganz großer Klasse meistern die weiteren Hauptrollen:

**Helga Thomas, Sophie Pagal, Adele Sandrock, Fr. Kampers, Ferdinand von Alten, Eugen Neufeld, Dr. Ph. Maning, H. Picha, Dr. W. Mayer.**

Das ist ein Film, den alle sehen müssen! Hierzu der farbenfrohe, reichhaltige gute Teil!

Auf der Bühne:  
**Gastspiel Franz Noter**  
dem erfolgreichen Regisseur des

Films:  
„**Vom Leben getötet**“  
mit seinem jugendlichen Filmstar Gerdi Gerdt und Paula Körn vom Berliner Trianon-Theater in dem packenden Kammerpiel:

**Osterglocken**  
Jugendliche haben Zutritt und zahlen bis zu 14 Jahren zu ersten Vorstellung halbe Preise!

Ein Filmwerk von hinreißender Kraft und Spannung!  
Jeder ist es sich schuldig, diesen Film zu sehen, dessen brechenendes Interesse Millionen von Menschen angeht!

# Ledige Mütter

Eine tiefgreifende Liebesstudie in 7 einstudierten Akten.

In den Hauptrollen:  
**Helga Thomas - Margarete Schlegel-Frieda Richard-Werner Fuetterer - Walter Slezak Lydia Potetchina - Herta von Waller-Margot Walter-Landa-Hermann Vallenin - Paul Henckels - Eberhard Leithoff.**

Die Tragödie einer unglücklichen Braut, von so zarten, schichtmenschlichen Grundtönen und doch voll ergreifender packender Realistik!

Dieses wichtige Filmwerk zeigt uns den Schicksalsweg zweier lediger Mütter in dem das ernsthafte, tiefgehende Problem der unehelichen Mutter mit wirklich dichterischer Kraft gelöst wird.

Hierzu:  
Der ausserwählte, reichhaltige gute Filmtitel und die hochinteressante C.T.-Wochenschau

**Landhaus**  
Mersburger Straße  
Beide Feiertage Konzert.  
Von früh an Speckkuchen.

# SCHAUBURG

Tel. 298 32 Gr. Steinstraße 27-28

**Ab Sonnabend:**  
Eine wahre Osterfreude für das haltsische Publikum bringt unser neues Filmwerk



# Freiwild

Sieben Akte von der Bühne des Lebens.

Millionen haben den spannenden Roman von Artur Schnitzler gelesen. Tausende werden sich diesen Film ansehen, der mit gewaltiger Wucht das Los einer nach wirklicher Kunst dürstenden Schauspielerin schildert. Ein bewegtes Bild von Hab, Liebe und Intrigen aus einem kleinen Provinztheater.

In Marer, dezenter Form gestaltete man das heikelste Thema Schnitzlers Bühnendramatik „Freiwild“. Das ist die junge, blonde Schauspielerin. Statt in „Hannele“ muss sie in billigen Schwänken auftreten, weil es das Publikum so wünscht. . . Vergebens scheint sie zu kämpfen, vergebens stemmt sie sich mit starker Seele gegen die sie bestimmenden Versuchungen. Aber die Macht des Schicksals ist stärker, denn sie ist Opfer und Geopfert - Freiwild . . .

„Freiwild“, d. Film d. stärksten, wuchtigsten Eindrücke  
Ort: Eine kleine bayerische Garnisonsstadt.  
Zeit: Die Vorkriegstage.

In der Hauptrolle:  
**Evelin Holt**

Hierzu:  
**Das lustige und aktuelle Beiprogramm sowie die neueste Opel-Woche**

Anfang: Wochentags ab 4.30 Uhr, Feiertags 3 Uhr.

**Überholt i. Thür.** Villa „Schlitter“. Vorn. Pensionats-Haus in priv. sonn. Lage am Hochwald. Das ganze Jahr geöffnet. Zentral-Heizung. Bäder, Auto, Geschir., Sportgeräte. Volle erdfl. Verpflegung kl. Zimmer 5 Mk. bis 5.50 Mk. Bes. E. Schlichter. Tel. 36

**Stadt-Theater**  
Heute Sonnabend, 30-22.45 Uhr  
**Bestliebte Leute**  
Sonntag, 15-17.30 Uhr  
**Spiel im Schloß**  
19-22.30 Uhr  
**Der Rosenkavalier**  
Montag, 15-17.30 Uhr  
**Was von Serlingingen**  
19.30-22.30 Uhr  
**Carmen**

**Auswärtige Theater**  
**Ness Theater in Leipzig**  
Sonntag, 8. April 17.00  
Parfül  
Montag, 9. April 19.30  
Die Oberon  
**Miles Theater in Leipzig**  
Sonntag, 8. April 19.30  
Ein bejeter Gerr  
Montag, 9. April 20.00  
Ein bejeter Gerr  
**Neues Operntheater in Leipzig**  
Sonntag, 8. April 19.30  
Weibertrieb  
Montag, 9. April 19.30  
Weibertrieb  
**Stadt-Theater in Magdeburg**  
Sonntag, 8. April 19.30  
Der Freischütz  
Montag, 9. April 17.00  
Parfül  
**Wilhelm-Theater in Magdeburg**  
Sonntag, 8. April 20.00  
Die Oberon  
Montag, 9. April 20.00  
Kopf über Schrift  
**Freiburg-Theater in Dessau**  
Sonntag, 8. April 17.30  
Parfül  
Montag, 9. April 19.30  
Die Süßin  
**Stadt-Theater in Erfurt**  
Sonntag, 8. April 19.30  
Der Müllergatte  
Montag, 9. April 19.30  
Die große Unbekannte

**Heydrich**  
Konservatorium für Musik, Theat., Lehrplan, Jugendklassen f. Klavier, Violine, Cello usw., Chor und Orchester. Sprechstunde des Direktors 12-1, 3-4  
Gütchenstraße 20, auch in d. Ferien.

**Textbücher**  
zu den  
Auführungen  
im Stadt-Theater  
stod zu neben  
in den  
Bücherstaben  
der  
Saale-Zeitung  
(Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland)  
Rannischestr. 10  
Kleinschmieden 6  
Tel. 246 46

**Leuchtturm**  
1. Feiertag  
**Ball**  
des Kegelklubs Solidarität  
2. Feiertag  
**öffentlicher Ball.**

**WALHALLA**  
Tel. 28385  
Beginn 20 Uhr  
Täglich  
**Varieté-Festspiele**  
Gastspiel  
**Sylvester Schaffter**  
in neuer Anstaltung mit neuem Riesensprogramm.  
Vorher:  
**Das Weltstadt-Festprogramm**  
6 internationale Attraktionen  
An beiden Osterfeiertagen nachmittags 1/4 Uhr:  
**Familien-Vorstellung**  
zu ganz kleinen Preisen. Volles Programm. Kinder die Hälfte.

**Modernes Theater**  
Ostersonntag u. Osermontag  
**2 Vorstellungen 2**  
Nachmittag und abends:  
**Dollgnoll-Revue**  
**Streng vertraulich!**  
Eine Revue in 20 Bildern  
18 Mitwirkende 100 Kostime  
mit dem berühmten Revue-  
**Ballet Escamille**  
Gewöhnl. Preise 0.50 bis 1.50 Mk.  
An beiden Feiertagen:  
**Frühshoppen mit Kabarett**  
bei freiem Eintritt

**Schaltheiß**  
Telephon 21075 Mersburger Str. 10  
**Das Haus für Familien**  
**Fest-Menü / Festkonzert**  
an beiden Festtagen.  
Jeden Sonntag Konzert.

**BERGSCHENKE**  
Perle des Saaleales  
An beiden Feiertagen nachm. und abends  
**KONSTLER-KONZERT**  
Am 2. Feiertag großes  
**Frühshoppen-Konzert**  
der Hauskapelle unter Mitwirkung der Gröwitzer Liedertafel u. des Diermitzer Männergesangsvereins.  
Am 3. Feiertag **Nachmittags-Konzert**  
Eintritt frei H. Ridde.

**Schutztruppenverein**  
**„General Maercker“**  
Halle a. S. und Umgegend, e. V.  
Freitag, den 13. d. M., abds. 8 Uhr, im „Deutschen Gesellschaftshaus“, Leipziger Str. 63, großer, öffentl.  
**Vortrag**  
des Herrn **Pastor Ideler**  
früher in Brasilien und Deutsch-Osafirika über  
„Das Deutschtum in den deutschen Kolonien und im Auslande“.  
Der Referent ist der beste Kenner kolonialer Fragen u. Angelegenheiten, er war Mitkämpfer unter Lettow-Vorbeck.  
Eintritt 50 Pf. zur Deckung der Unkosten.

**Ostern in**  
**Gutenberg**  
Autobus-Verbindung nach der  
**Fruchtweinschänke**  
Ab Halle: Markt  
10.00 vorm., 1.30, 2.30, 3.30, 4.30, 7.00, 8.30, 11.00 nachm.  
Ab Wettiner Platz 10 Minuten später.  
Rückfahrt von Gutenberg:  
12.00 mitags, 2.00, 3.00, 4.00, 6.00, 8.00, 9.30, 12.00 nachm.  
**Am 2. Feiertage:**  
**Frühshoppenkonzert.**

**Technikum Jimenau i. Thür.**  
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Spezialpreis: 2,00 RM., durch Ausgabestellen ohne Belegstufen 1,50 RM., Einzelpreis 0,30 RM., die schenkbare Kolonialzeitung, 1,25 RM., die Metallzeitung.

Aus der Stadt Halle Das Fest des Lebens.

Osterlieder haben einen besonderen Klang und Ton. Es klingt durch sie noch etwas von dem dunklen Wetterleuchten des Karfreitags. Aber der Glanz der ausgehenden Osterfeier ist stärker als alles Dunkel und als alle Nebel der Nacht. Die Osterlieder klingen mit hellerer hoher Stimme und unangeführter Freude von Kampf und Sieg und neuem starkem Leben.

In jedem Jahre erleben wir um die Osterzeit das harte Ringen und Kämpfen des Frühlings mit dem Winter. Wir freuen uns über Frühlings-sonnenchein, Frühlingsblumen, Frühlingsleben. Aber was macht man mit dem Winterpaziergang, wenn er verregnet, wenn das Frühl aufstehen nicht erlaubt? Wenn mit an der Lebensmöglichkeit verzagen unter schicksalsschwerer Last, dann brauchen wir mehr als etwas Frühlingssonnen-schein, dann brauchen wir die Gewißheit: das Leben behält den Sieg auch und gerade in der Niederlage und im Untergang.

Wir kennen aus Goethes Faust die Osterfeier. Der verzweifelte Faust glaubt, das Leben nicht mehr ertragen zu können, die Osterbotschaft kann er nicht glauben. Und doch trifft das „Christ ist erstanden“ wie Glorion sein Herr, und die Oster-lieder lassen seine Seele nicht los. Oftern ist stärker als Verzweiflung und Ungeduldigkeit, Oftern ist das Fest des Lebens und darum Sieg und Kraft und Lebensbindung.

Beweise bedürft? Neues Leben braucht nicht bewiesen zu werden. Es ist, es ist, es ist, es ist lebendig. Wir feiern den Sonntag und nicht mehr der Sabbat. Wir leben als Christen gewissenhaft aus dem Evangelium des Neuen Testaments, des neuen Lebens. Die Worte ewigen Lebens beweisen auch heute ihre Lebenskraft in Not und Tod und ruhen es hinein auch in unsere Seele: Ich lebe, und ihr sollt auch leben! Man gilt: es laßt uns Oftern halten in der Lauterkeit und Wahrheit neuen wahrhaftigen Lebens. Das Leben, das behält den Sieg!

Manfred Roenncke.

140000 Wähler.

Die Wählerlisten liegen in Halle vom 29. April bis 6. Mai in der Marienstraße in der Charlottenstraße zur Einsicht aus. Salls hat rund 140000 Wähler in 100 Bezirken. Man hat diesmal weniger Geschäftler bestimmt und mehr Schulen.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß es zweckmäßig ist, wenn, besonders die 20jährigen Wähler die Listen einsehen und auch die Wähler, die in den neuen Bezirken wohnen, wo die Häuser noch nicht nummeriert sind.

Tumbblasen.

Wie aus der Gp. Gsch. Preßverband mittteilt, werden in der Woche vom 8. bis 14. April folgende Choräle von den Hausmannstümern gehalten:

Sonntag: „Christ ist erstanden von der Mutter all“; Montag: „Auf mein Herz mit Freuden“; Dienstag: „Gehet hin, jaget ihr Geheer“; Mittwoch: „Ich leb, wo ist dein Reich nur“; Donnerstag: „Erstehen ist der herrliche Tag“; Freitag: „Jesus lebt, mit ihm auch ich“; Sonnabend: „Lobe, den Herrn, den mächtigen König.“

Eine kleine Drehung zurück.

Die hiesigen Lebenshaltungskosten-Indizes haben bei der statistischen Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 4. April 1928 auf der Grundlage der hiesigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 gleich 1, wie folgt bedient:

- 1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Kleidung und sonstiger Bedarf einschließlich Zinsen), ohne Steuern und soziale Abgaben: 1,46 (Steigerung gegenüber der Vorwoche - 0,7 Prozent); 2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf: 1,43 Prozent; 3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung): 1,38 Prozent; 4. Ernährung: 1,38 (- 0,7 Prozent); 5. Heizung und Beleuchtung: 1,76 (- 3,3 Prozent); 6. Wohnung 1,25 Prozent; 7. Bekleidung 1,87 Prozent; 8. Sonstiger Bedarf: 1,77 Prozent.

Ablehnung des Schiedspruches im Baugewerbe.

Das als vereinbarte Schlichtungsstelle in Tätigkeit getretene Bauamt für das Baugewerbe der Provinz Sachsen-Halle in Halle hatte bekanntlich in seiner Sitzung am 27. März einen Schiedspruch gefällt, der eine Erhöhung sämtlicher bisher geltender Lohnsätze um 6 Pf. bis zum 26. September vorschlug. Die Arbeitgeberverbände des Baugewerbes haben gemeinsam diesen Schiedspruch abgelehnt.

Neue Arbeiten des Tiefbauamtes.

In der Woche vom 10. bis 14. April werden von hzw. im Auftrage der hiesigen Tiefbauverwaltung nachstehende größere Arbeiten begonnen bzw. fortgesetzt:

Neubestattung des Immerdorfer Weges, Planenauer Weges und der verlängerten Bentendorfer Straße; Freilegung der Hüttenstraße zwischen Immerdorfer, Planenauer Weg und Colquhoun der Hauptstraße.

Frau Königin, Ihr seid die Schönste — hier!

Aber Schneewittchen hinter den Bergen... Die Schönheitskonkurrenz. Eine Bewerberin mit X-Beinen. Wie die Prämierung vor sich ging.

Schönheitskonkurrenz! Vor 33 Jahren schmückte in Halle zum ersten Male ein hiesiger Gastwirt, der für sein großes Lokal Bekantheit machen wollte, den Walmurz in die Defenstliche. Die schönste Frau von Halle sollte gekürt und preisgekrönt werden. Das war damals ein großartiger Akt. Das Preisgericht, eine Anzahl kunstfertiger Stammgäste, dazu ein Maler, ein Bildhauer, ein anatomischer Hochmann für den Körperbau ein weißlicher Mediziner. Und die Bewerberinnen, fast alles Jüngferinnen des Ganzen, Keinerinnen aus der Kleinen Ulrichstraße, wo damals noch Hans bei Haus die rote Laterne brannte. Zur schönsten Frau von Halle wurde eine Dame aus einer dieser gelanten Stätten gewählt, eine Kellnerin von 1800 Pfund. Zwei Wächterinnen im Preis-tomitee hielten für sie den Ausschlag gegeben. Anderen Tags verlangte Hulda von ihrem Chef Gebaltsverhöhung.

Der Geschmack hat sich inzwischen gewandelt: Hulda von einst würde jetzt bei jeder Konkurrenz nur noch in die Rubrik kommen: Jener Herrin... Aber die Einrichtung der Schönheitskonkurrenz hat sich weiter zogen. Kaum noch ein nobles Haus, das nicht im Sommer seine Schönheitskonkurrenzen hätte. Und die da mitmachen, ist nicht mehr der enge Kreis jener Damen, die sich öffentlich herauszuellen gewohnt sind, sondern die ganze Babel-gesellschaft wird von der Idee erfasst und getragen und gibt sich gern dem fröhlichen Spiel hin.

Neuerdings hat sich der Film der Sache bemächtigt. In Halle rief die „Schauburg“ zu einem Damen-Schönheits-Wettbewerb auf; zugleich zu einem Filmjünglingswettbewerb. Aber uns interessiert hier nur der erste. Die schönste Frau von Halle sollte ermittelt werden. 800 Damen hatten sich dafür. 1600 mehr oder minder schlanke Weibchen trippelten herein, 800 siegeshohere Besieger boten sich dar. Alle hatten sie Vertrauen zu sich selbst; Zu, nur Du allein... Doch 800 Hüften sich heulen, aber nur 30 wurden ausgewählt. Im Film erschienen sie.

Und das war eine Genialität! Aber nicht immer im Sinne der Damen, die sich selbst für die Schönste hielten. Von den Besiegern, die nachträglich bekamen, reden wir nicht; da fehlte der Ernst. Aber auch sonst gab's Bebenliche. Wo waren sie, die feinen schöngeglühten Gesichter, die wir im Sommer in den Kongressjahren und auf den Promenaden so leben gewohnt sind? Dier jene schmiegamen raffigen Gestalten, denen man des morgens auf dem Gang zur Arbeit begegnet? Mancher gab aus Schmerz und Kummer gar keine Nummer ab. Mäander fügte sich ins Ungewöhnliche; „Sach da dranh gehstichs ganz recht. Warum seid Ihr nicht gekommen.“ Er

Herstellung eines gemauerten Sammelkanals in den geplanten Straßen I 4 und T 7 zwischen Trothaer und Mühlbacher Straße; Herstellung eines Kanals in der Siedlungsstraße Neu-Palle.

Zum Diebstahl im Museum für Vorgefichte

erfahren wir weiterhin, daß die Beamten der Angestellten der Landesanstalt für Vorgefichte ebenso wenig wie die des Zoologischen Instituts der Universität in die Angelegenheit verwickelt sind. Im übrigen handelt es sich bei den aus dem Museum für Vorgefichte entwendeten Gegenständen um Materialien, die als nicht aus der Provinz kommend und nach Hundert und Herkunft nicht bestimmbar aus den wesentlichen wissenschaftlichen Sammlungen ausgehoben waren und unfortr. in der sog. „Sechsererei“ lagerten für Vorgefichte anzuwenden. Gegenstände um Materialien, die als nicht aus der Provinz kommend und nach Hundert und Herkunft nicht bestimmbar aus den wesentlichen wissenschaftlichen Sammlungen ausgehoben waren und unfortr. in der sog. „Sechsererei“ lagerten für Vorgefichte anzuwenden.

Aus der Bande eines Schwarzbergers in der Huttenstraße wurden drei schwarze Hühner, drei gelbe Hühner eine brünette Glucke mit dem Kopf und den Eiern d. d. dunkelbraunen Tauben, eine rotbraune Taube und zwei weißliche Kriechentenden geflossen. Die Spitzhunden hatten die Kopie liegen zu liegen.

Auf dem Wochenmarkt wurde heute eine Frau die Gedächtnis mit 20 Mark aus der Marktliche gestohlen.

Straßensperren.

Die Spernung der Kreisstraße Trotha-Hölz von Km. 12,0 bis 13,932 ist abnormals bis zum 18. April verlängert worden. Die Spernung der Kreisstraße Naendorf-Wettin von Km. 3,2 bis 5,0 ist bis zum 4. Mai verlängert worden.

Mitteilung:

Unser Minister von Reubell hat für die Karwoche zwischen den Parteien Bürgerfrieden vorgehalten, damit die allen Christen heiligen Tage nicht durch Wahlkampf gestört würden. Wir folgen diesem Vorhaben und verzichten für die Osterfestungnummer dieser Zeitung auf die Beflage einer Wahlkorrespondenz, un unersetzlich alles zu vermeiden, was den Frieden der Parteien, besonders innerhalb der Reichsparteien, sondern nur um große politische Ziele zu führen geben. Landesverband Halle-Merseburg der Deutschen Nationalen Volkspartei.

Tauschfertigkeiten wunderbar entwideln können. Geradezu selbsthaft sind die Kopffrüher in g. die die Tiere von der steilen Mauer herab ausführen. Es wird auch dem Publikum Gelegenheiten gegeben werden, hütterliche im Raubtierhaus zu laufen, so daß sie die Seeligen zum Springen und Laufen veranlassen können.

Es sei bei dieser Gelegenheit aber daran erinnert, daß einer unserer beiden letzten Seeligen durch leidenschaftlichen Hineinwerfen von unangehörigen Gegenständen vom Publikum umgeworfen worden ist. Es wird dringend gebeten, bei der Behinderung von solchen Unfällen mitzuhelfen. Leider ist bisher der Graben der Ehrenschicht durch Papier und andere Abfälle so verunreinigt worden, daß das Wasser trübe und schmutzig wurde. Auch hier kann jeder aus dem Publikum mit helfen, Kinder und unvernünftige Erwachsene von solchem Unflug, der die Durchführung solcher Schauleistungen völlig in Frage stellt, zurückzuführen.

In vielen Käfigen des Zoo sind gerade wieder in den letzten Tagen neue Jungtiere angekommen, z. B. ein junges Lama und ein halbes Dugend junge Wölfe.

Stadtbankprozeß.

Konto Fiedler — Gans und Juch. Im Verlaufe der heutigen Verhandlung wurde zunächst Bürgermeister Seibel zum Falls Fiedler vernommen. Der Bescheidende stellt fest, daß der Zunge den am 6. August 1924 geschlossenen Sühnungsübereignungsvertrag gemeinsam mit Stadtrat Friedrich unterzeichnet habe und riefte an ihn die Frage, ob daraus zu schließen sei, daß der Kredit schon früher, vor allem aber auch schon vor der Sitzung des Kreditausschusses am 3. Dezember 1924 bemittelt worden sei. Bürgermeister Seibel erklärt, daß aus seiner Unterfertigung dieser Sühnung nicht gezogen werden könne, ihm vielmehr bezügliche Verträge zur juristischen Begutachtung vorgelegt worden seien. Ihm sei auch längt das Konto Fiedler erst in der Sitzung des Kreditausschusses seiner Erinnerung noch bekannt geworden.

Dem Zeugen Moritz ist ebenfalls nicht bekannt, daß der Fiedlerische Kredit schon vor der Sitzung am 3. Dezember bemittelt worden sei. Kammerer erstattet der Sachverständigen, Wächterrevier Spengler, Bericht über die Konten Gans & Juch. Er führt aus, daß der Eigenverbrauch der Gebrüder Gans im Jahre 1924 rund 34000 M., im Jahre 1925 rund 38000 M. und im Jahre 1926 rund 31000 M. betragen habe. Die Kapital der Firma betrug am 1. Januar 1924 144452 M., der Verlust der Jahre 1924 77739 M., der diesem Betrage kommen noch die Privatkonten hinzu. Im Jahre 1925 hatte die Firma nur einen Verlust von 11000 M., während er im Jahre 1926 die stattdische Höhe von 127400 Mark erreichte. In dem außerordentlich hohen Verlust des Jahres 1926 sind Abschreibungen überlofer Forderungen in Höhe von 55000 M. enthalten. Der Sachverständige führt aus, daß die Betriebsauskosten unverhältnismäßig hoch gewesen seien im Verhältnis zu den Betriebsergebnissen, 1924 betragen die Ausgaben 402000 M., die Einnahmen dagegen nur 321000 M. In Januar 1924 fanden 402000 M. Ausgaben nur 391000 M. Einnahmen gegenüber und im Jahre 1926 hatte die Firma nur 365000 M. Einnahmen bei einem Ausgabenkonto von 492000 M.

Der Vorliegende hält nun den Anzeigeklagen vor, daß der Eigenverbrauch, an dem Geschäftsgang gemessen, ein recht hoher gewesen sei. Der Angeklagte Otto Gans erklärt, daß es heute bereue, das

Spesentkonto

zu wenig befaßt zu haben, da ein großer Teil der Spezen in den Privatkonten enthalten sei. Er und sein Bruder hätten sich gefügt, daß alles in der Familie bliebe, und hätten deshalb eine so scharfe Trennung nicht vorgenommen. Heute, mo alles an die Defenstlichkeit gegerrt sei, nehme sich das ganz anders aus. Gezur habe ihm ferngelegen. Er habe immer die Hoffnung gehabt, wieder hinzu kommen. Heute hätte man ihm alles geraubt, auch der Partei ausgeschlossen und Bonhoff drohe ihm überall. Er habe keine Geschäfte machen, sondern nur die Existenz sich erhalten wollen.

Der Angeklagte Bruno Gans erklärt, daß auch ihm jede Beiträger ferngelegen habe. Vor dem Zwangsvergleich habe er sogar noch ein ihm persönlich gehörendes Grundstück in der Ludwig-Bucherer-Straße der Firma überschrieben, um so eine günstigere Quote zu schaffen.

Das Gericht vertagt sich auf Mittwoch, den 11. April.

Das wahre Gesicht der Marxisten.

Ausgerechnet am Karfreitag hielt die Sozialdemokratische Partei in Halle ihren Bezirksparteiabend und der kommunistische hiesige „Klassenkampf“ schrieb am Donnerstag: „Aufklärung für alle Schulkameraden! Der Kampfparteiabend ist eine Demonstration, die die Wissenschaft und die Religion stärkt.“ Der Lehrer soll unser Freund sein und wir wollen bestimmen, was wir in der Schule arbeiten wollen... Das, ihr Eltern und Lehrer, ist das wahre Gesicht der roten Parteien. Denkt daran am 30. Mai.

Schlusse Trotha.

Der Unterpost zeigte einen Wasserstand von 282 Metern, das sind 16 Zentimeter Anstieg seit gestern, eine Auswirkung der Regenfälle der letzten Tage.





C. U. Am Kiebeckplatz.

Deutsche Frauen - deutsche Tugend.

Ein Film von seltener Macht und Schönheit... Das hohe Lob von der deutschen Frau, von Liebe und Opfermut.

Spione, ein Film von Fritz Lang.

Wenn der Name "Spione" vor uns auftaucht, dann verortet er sich in vielerlei Gestalt... Ufa-Theater, Alte Promenade.

Fritz Lang, der uns den "Dr. Mabuse", "Die Nibelungen", "Metropolis" gegeben hat, ist als das Manuskript Thea D. Harbous vor ihm lag.

Ueber jedem Meter dieses Lang-Films liegt eine fast beängstigende Spannung. Die Menschen folgen den Bildreihen, die das Wirken gegenseitiger Spionagenfaktoren vor uns auseinanderschneiden.

Reisen dieser auf Spannung (Spannung bis zum Zerreißen) gestellten Aufgabe hat der Regisseur sich bemüht, die Kunst des Kleinen, Unwesentlichen nie außer acht zu lassen.

Hudolf Klein-Rogge ist der faszinierendste Spionagelieferer der einen Partei, Billy Frithich der Spion Nr. 326, welcher der Regierung zur Verfügung steht.

Fritz Lang hat kein Mittel gespart, um den Zweck seiner Ideen zu verwirklichen. Er inszeniert eine Eisenbahnkatastrophe: Sekunden folgt man mit in dem todgeweihten Waggon.

Spannung verlangt der Film. Fritz Lang hat in den "Spionen" dieses Grundgesetz

erfolgreichen Films auf eine Höhe getrieben, wie sie bisher nicht möglich schien. Seine Begabung und eine feine Hand in der Auswahl der richtigen Gestalten haben die Leistung möglich gemacht.

Parteilich oder Sachkenntnis?

Für die Gebiete Merseburg-Weißenfels-Zeitz ist bekanntlich ein neuer Polizeibezirk geschaffen. Das Präsidium wird in Weißenfels eingerichtet. Wer wird Polizeipräsident?

Herr Krüger ist ja nun inzwischen bemüht, sich noch schnell Kenntnisse auf dem ihm bisher unbekanntem Gebiete zu erwerben. Er wird, wie wir erfahren, zuerst informativ für den holländischen Polizeiverwaltung beauftragt.

Rechenhandlung. Aus der Saale bei Ammerdorf wurde die Leiche eines Elektrikers gelandet. Er war in Leuna in Stellung und hat den Selbstmord wegen eines Nerveneisens verübt.

Einbruch. In der vergangenen Nacht drangen Diebe in die Büroräume des Ratieramtes in der Friedrichstraße. Sie gelangten vom Nebengrundstück h. z. durch den Hof und ein Fenster in die Büroräume.

Silberne Hochzeit. Das Ehepaar Werkmeister Friedrich Eichenberg, Carolostraße 30, feiert am ersten Osterfesttag das Fest der silbernen Hochzeit.

Ein dreifaches Jubiläum konnte jetzt Herr Fleischermeister Richard Böcher, Große Klausstraße 14, begehen. Er war am 1. April 40 Jahre Meister, hatte an diesem Tage silberne Hochzeit und zu gleicher Zeit silbernes Geschäftsjubiläum.

Die illustrierte "Saale-Zeitung" feiert naturgemäß im Zeichen von Ostern. Osterbräute, Osterfritten ziehen an uns vorüber. Die Haartracht in der Karikatur wird in humoristischer Form beleuchtet.

Die evangelische Stabmission veranlaßt am Ostermontag, abends 8 Uhr, im großen Saal, Weidenplan 6, eine Osterfeier. Vorher wird im großen Saal, Weidenplan 6, eine Osterfeier und Ostergemächte. Gesang und musikalische Darbietungen werden den Abend bereichern.

Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Konzert. Die beiden ersten Konzerte am 14. und 15. April finden zugleich das 7. und 8. Philharmonische Kammerkonzert. Das Kammerkonzert wird durch eine Gemischten-Kammermusik am 16. April abgeschlossen.

Balhaus-Theater. An beiden Feiertagen finden namens 1/4 und abends 8 Uhr je zwei Vorstellungen der Varietégesellschaft mit Gastspiel Sinesio Schifferer und dem Westfälischen Programm statt.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

nette Stunden bereitet. Am zweiten Feiertag, abends 20 Uhr, findet der große Festball statt.

Polizeiführer Garten. Am ersten, zweiten und dritten Osterfesttag 16 Uhr Nachmittagskonzert und 20 Uhr Abendkonzert des holländischen Symphonieorchesters unter Leitung des Kapellmeisters S. Pütz.

Wintergarten. Am ersten und zweiten Feiertagen 1/4 und abends 8 Uhr je zwei Vorstellungen der beliebigen Hauskapelle unter Mitwirkung der Cröllwitzer Viederkapelle und des Diermiere Männergesangsvereins.

Ballgesellschaften. An beiden Feiertagen 1/4 und abends 8 Uhr je zwei Vorstellungen der beliebigen Hauskapelle unter Mitwirkung der Cröllwitzer Viederkapelle und des Diermiere Männergesangsvereins.

Mars- u. La-Tour. G. Ulrichstraße 10, hiesiges Verkehrslokal. Am ersten, zweiten und dritten Osterfesttag 16 Uhr Nachmittagskonzert und 20 Uhr Abendkonzert des holländischen Symphonieorchesters unter Leitung des Kapellmeisters S. Pütz.

1. Hallisches Konvaleszenzium für Musik, Theater und Lehrkräfte. Dir. Bruno Seebach. Es ist mitgeteilt, daß im 1. Hallischen Konvaleszenzium nicht nur Berufsausbildende und schon ausgebildete Musiker Aufnahme finden, sondern auch erwachsene Anfänger (Pianisten) und Kinder von 7 Jahren abwärts.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeldnachrichten

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.

Wittfeld. Wie immer, ist zu den Osterfesttagen ein gutes Konzertprogramm im Wittfeld aufgestellt. Besonders Genuß bietet das Abendkonzert am ersten Feiertag unter der Mitwirkung des bestbekanntesten Opernsängers W. Rathmann vom hiesigen Stadttheater.



Haben Sie Ihr VIM Gratismuster schon ausprobiert?

Die früher angekündigte Musterverteilung ist nun abgeschlossen, und gewiß haben Sie sich überzeugt, wie sehr Ihnen VIM das Putzen und Scheuern, das Reinigen all Ihrer Haus- und Küchengeräte erleichtert und Sie durch seine wunderbaren Eigenschaften erfreut.

Sollten Sie bei der Musterverteilung versprochen übergegangen sein, so schreiben Sie uns, damit wir Ihnen eine Probe senden.

UNTERSCHIEDLICHE GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-RHEINAU.



Aus der Heimat

Siegreich ein Prozeß um 200.000 Mark.

Wegs Hinterlassenschaft.

Liebenwerda. Eine Osterfeinde hat das Reichsgericht dem Kreise Liebenwerda bereitet. Es hat die Revision der Reichsfinanzhinterlassenschaft...

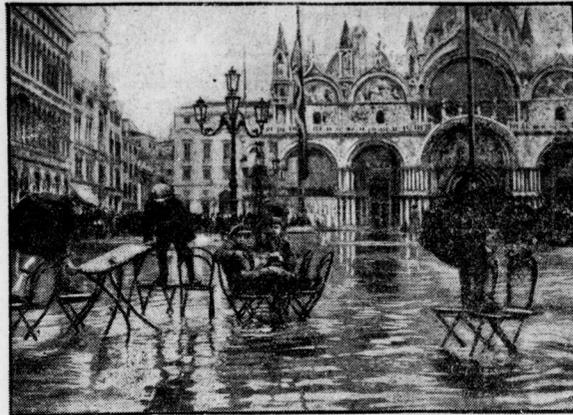
Werber für die Fremdenlegen.

Reuß. Den Polizeibehörden in Rönninghausen, ein ein aus Reußig gebliebenen jungen, verheirateten Menschen festzunehmen, der als Werber für die französische Fremdenlegen tätig war...

Schwere Ladef.

gen. Der Fischfang in der Elbe wird durch den jetzt einsetzenden bösseren Wasserlauf sehr begünstigt. Hier hat allein ein Fischer in der letzten Woche, außer anderen Fischen, zwölf Lachse, das Stück 20 bis 25 Pfund schwer, gefangen.

Venedig unter Wasser.



In Venedig hat eine Springflut, die den Markusplatz und die tiefer gelegenen Teile der Stadt überflutete großen Schaden angerichtet. Sechs Fischer, deren Boot kenterte, ertranken. 800 Familien wurden infolge des Hochwassers ihre Wohnungen räumen. — Im Bilde: der überflutete Markusplatz.

Die Speisung des Mittellandkanals aus Harzgewässern.

Kein endgültiger Verzicht des Reichsverkehrsministers.

Die Pressezeitung der Provinzialverwaltung von Sachsen teilt uns mit:

Der einstimmige Beschluß der Wasserwirtschaftlichen Gesellschaft für die Provinz Sachsen und ihre Nachbargebiete, dem Provinzialverbande zu empfehlen, sich für die baldigste Finanzanfrage der Döberitztalperrenbauten einzulegen...

schlüsse des 43. Landtages der Provinz Sachsen, betreffend die Döberitztalperren, dem Reichsverkehrsminister, dem Provinzialpräsidenten, dem Mitgliedern des Reichstages und dem Vertreter im Reichsrat übermitteln und hinzusetzen...

Speisewasser aus der zu kanalisierenden Weiser

Verwendung finden würden.

Weiter wurde darauf hingewiesen, daß an die vom Preussischen Staat ererbene Garantie hinsichtlich der finanziellen Beteiligung des Provinzialverbandes von Sachsen an der Vollendung des Mittellandkanals von diesem bei der Uebernahme die Bedingung geknüpft worden ist...

werten Beeinträchtigungen erfahren werden, und daß für etwaige erhebliche Schäden

vollständige Entschädigung gewährt und geleglich abgegolten wird. Die Eingabe des Landeshauptmannes (Schloß mit der dringenden Bitte, der Reichsverkehrsminister und die provinzialständischen Mitglieder des Reichstages sowie der Vertreter im Reichsrat möchten sich dafür einsetzen, daß der vom Reichsrat neu eingeleitete Teilbetrag von 1 Million Reichsmark für die Kanalisierung der Weiser im Haushaltsplan für 1928 erhalten bleibe...

Der Reichsverkehrsminister hat dem Landes-

hauptmann daraufhin das folgende Antwortschreiben vom 29. März 1928 zukommen lassen: „Damit für den Erfolg des Bedarfsantrags und Verwirklichungswillens am Mittellandkanal die Gewähr des Bezugs nicht in Anspruch genommen zu werden, ist vorzuzusetzen, daß die von mir in Aussicht genommene Kanalisierung der Weiser auf der Strecke von Müden bis Bremen rechtzeitig durchgeführt werden kann...

für das Tuberkuloseheim in Wippra.

Manfeld. Die Bevölkerung des Mansfelder Landes leidet an Tuberkulose. Der Kreisvorsitzende des Mansfelder Kreisvereins hat deshalb beschlossen, sich an der Errichtung eines Tuberkuloseheims in Wippra zu beteiligen, das vor allen Dingen Kinder aufnehmen soll, die in ihren Familien von der Ansteckung bedroht sind...

Advertisement for Salzbrunner Oberbrunnen, featuring a logo and text about mineral water from Katzarhen-Aschma-Gumpferosen.

Large advertisement for Sparkasse - Kreisbank des Saalkreises, including contact information and branch locations.

Evas Entführung.

Roman von Hans Baid. (11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten) Wenn Widbrunn diesmal mit gelinder Strafe davontommt, so wird er zweifellos binnen kurzem einen neuen Entführungsvorfall unternehmen und durch den ersten Fehlschlag Klug geworden, ihn so gut vorbereiten, daß die Ausflüchte des Weinglases noch viel größer sein werden...

händig, so daß es sich hier wirklich nur noch um das Strafmaß handelt. Was aber dieses betrifft, so sehe ich nicht an, zu erklären, daß der Herr Staatsanwalt in seinem Uebereifer mit einem Strafmaß von neun Monaten weit über das Ziel geschossen hat. Sie sehen, meine Herren, in dem Angeklagten einen so reuigen Sünder, daß er sogar auf die Bestellung eines Verteidigers verzichteten wollte. Der gute Geist unserer Strafprozessordnung schreiet aber vor, daß jeder Angeklagte verteidigt werden muß — und so sehe ich ihm hier als Offizialverteiber zur Seite. Es ist meines Amtes, den Mann vor solchen Strafentwürfen zu schützen. Kein meine Herren Richter, Doktor Widbrunn ist der geborene Uebelthäter nicht, den der Herr Staatsanwalt in ihm sieht. Ein solcher pflegt sich mit allen Mitteln zu verteidigen, läßt keines unversucht, um seine Bestrafung abzumildern oder auf ein Mindestmaß herabzubringen. Der Herr Staatsanwalt hat versucht, den Angeklagten aus dadurch bloßzustellen, daß er ihm vorwarf, er habe in den wenigen Monaten seines Aufenthalts in Danemarck durch Glücksspiel oder Spekulation sich ein neues Vermögen erworben. Dem ist nicht so. Auch mir gegenüber war er sehr wenig mittelst. Dennoch vermochte ich ihn schließlich dazu zu bringen, mit einigen Anvertrauten. Daher kann ich Ihnen, meine Herren Richter, wahrheitsgemäß mitteilen, daß der Angeklagte dadurch wieder zu Vermögen gelangte, daß er einer ihm bekannten greifen dänischen Großgrundbesitzerin, dank seiner ärztlichen Kenntnisse, durch eine Operation das Leben rettete. Die erkrankte Baronin dankte ihrem Lebensretter ihren Dank dadurch ab, daß sie ihn zum Unterleibserben einsetzte und schon heute, alle noch zu Lebzeiten, ihre großen Einkünfte mit ihm teilte. So lege Ihnen hier die eidesstattliche, notariell beglaubigte Erklärung der alten Baronin Guldentrone aus Wobbe vor, in der die Dame diesen Gagezahl beurkundet. Bevor

diese glückliche Wendung in seinem Leben eintrat, hat Doktor Widbrunn sich in Danemarck nicht um seinen Lebensunterhalt durch ehrliche Arbeit erworben. Nun zur Straftat selbst. Bereuen Sie sich in die Seele dieses Vielverdrüßten. Er verlor Haus und Hof — sein ganzes Vermögen — wie ausgebeutet wird, infolge unglücklicher Spekulationen. Nun verläßt ihn keine Frau, er muß schuldenerlastet aus der Heimat flüchten. Nun sein einziges Kind, das er abgöttisch liebt, fremden Zeiten überlassen, die es adoptieren. Widbrunn geht ins Ausland. Hier von Sehnsucht nach seinem Tochterchen gequält, beschwört die Fliegemutter, ihm zu helfen, sein Kind ein- bis zweimal im Jahre wiedersehen zu dürfen. Wird mit seiner Bitte auf Grund des geschlossenen Vertrages sofort abgewiesen. Ich sehe nicht an, diesen Abnahmevertrag juristisch anzufechten. Er ist ohne Rechtskraft, denn er verstößt gegen jedes menschliche Empfinden. Verhöft gegen die guten Sitten. Geben die Richter dies aber zu, sie werden es fraglos tun müssen, so hat der Angeklagte — berücksichtigen Sie doch das un-menschliche Vorgehen der Fliegemutter — in Danemarck berechtigter Interessen gekambelt. Meinem Rechtsgefühl nach wäre daher ein Freispruch am Platze. Unter allen Umständen darf aber Doktor Widbrunn von Ihnen ermarnt, daß Sie ihm mildernde Umstände zubilligen und dementsprechend auf eine Geldstrafe erkennen. Ich bin sehr überzeugt, daß auch die Fliegemutter, Frau Professor Winterthur, jetzt einsehen wird, daß sie und ihr verdorbenem Mann dem Angeklagten Unmenschliches auferlegten, als sie ihn angewogen, die unerhörte Bedingung anzunehmen: er solle für alle Zukunft darauf verzichten, sein Kind wiederzusehen. Ich hoffe und vertraue, daß die Parteien sich in dieser Beziehung für die Zukunft bereit verständigen werden, daß es Doktor Widbrunn fortan gestattet sein wird, sein Kind in gewissen Zwischenräumen sehen zu dürfen. Damit entfällt die Gefahr eines zweiten Entf-

ührungsvorfalls und die Pflicht des Gerichts, die Fliegemutter durch Geldstrafe zu schützen. Ich beantrage also in Anbetracht der angeführten Gründe den Freispruch meines Klienten. Der Vorsitzende richtete an den Angeklagten die Frage, ob er zu seiner Verteidigung noch etwas anzuführen habe? Widbrunn verneinte, und das Gericht zog sich zur Beratung zurück. Dieter blieb unbeweglich auf der Anklagebank liegen. In einen Freispruch wagte er nicht zu glauben. Die vierzig Minuten, die die Beratung erforderte, erschienen Dieter eine Ewigkeit. Sie hatte längst angefangen, Dieter zu bebauern, und je härter sie sich dessen bewußt, desto heftiger empfand sie ihre eigene Schuld. Wie gerne hätte sie eine Annehmung gesucht, aber er vermochte es nach wie vor, sie auch nur mit dem Blick zu streifen. Nun kehrten die Richter zurück. Der Vorsitzende verbandte: Der Angeklagte Doktor Dieter Widbrunn hat sich, laut eigenem Geständnis, der Entführung einer Minderjährigen schuldig gemacht. Er wird zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Unter Annehmung einer Waise Unternehmungsgeld. Strafmaßigkeit wird nicht ge-währt, weil der Angeklagte seinen Wohnsitz im Ausland hat. Die Frage, ob Doktor Widbrunn Berufung einlegen wolle, verneinte der Angeklagte, erklärte, er wolle sich bei diesem Urteil beruhigen. Der Vorsitzende verfügte: der Angeklagte hat sofort eine Strafe anzutreten und ist daher in Haft zu nehmen. ... XVIII. Aus Affektie, tief bedrückt, von der Verbandsung heimgeführt, fand sie Wochen in hohem Fieber vor. Es bukete sich, lag nach jedem Aufstehen anstößig, nach Luft schnappend, da. Die Bemühungen der beiden Ärzte waren bisher anscheinend erfolglos geblieben. Die zunehmende Entzündung hobte Affektie die kühneren Be-



# Über Land und Meer

## Eine Hand mit sechs Fingern gesucht.

Kurz vor dem Weltkrieg wanderte ein Russe nach den Vereinigten Staaten aus. Seine Frau und zwei Kinder ließ er in der alten Heimat. Später, wenn er Verdienstmöglichkeiten gefunden hätte, wollte er sie nachkommen lassen. Der Ausbruch des Weltkrieges durchkreuzte diesen Plan und unterbrach auch jede schriftliche Verbindung zwischen Mann und Frau. Sofort nach dem Waffenstillstand stellte der Russe in der Heimat Nachforschungen nach seiner Familie an, konnte aber erst im Jahre 1923 erfahren, daß seine Frau während der russischen Revolution gestorben war und daß die Kinder sich zerstreut hatten. Das ältere Kind konnte gefunden und dem Vater übergeben werden; das jüngere, ein Junge, blieb verschollen.

Auf Veranlassung des Vaters wurde nun in allen osteuropäischen Waisenhäusern nach dem Knaben gesucht; als besonderes körperliches Merkmal wurde angegeben, daß die eine Hand des Kindes sechs Finger aufwies. Von Rußland aus ging eine Spur nach Südamerika, eine andere nach Deutschland, doch zuletzt erwies sich alle als falsch. Nirgends war die Hand mit den sechs Fingern zu finden. Endlich, als man schon am Erlaß der Nachforschungen verzweifelte, entdeckte man eine Frau, die angab, eine ihrer Verwandten habe sich einst eines ertrotzen Knaben angenommen und ihn nach Riew gebracht, sei aber inzwischen gestorben.

Nun wurden nochmals die Kiemer Waisenhäuser durchsucht, und man fand einen fünfzehnjährigen Knaben, der berichtete, daß seine Mutter ihm als kleinem Kind vom Vater in Amerika erzählt habe. Das Alter und die Angaben des Knaben stimmten, nur fehlte ihm der sechste Finger. Eine Durchleuchtung der Hand ergab aber, daß sie einen fehlenden Mittelhandknochen besaß, und daß der bezugshäufige Finger einst operativ entfernt worden war. So stellte sich die Identität des Waisentabens mit dem Gesuchten einwandfrei heraus, und der verlorene Sohn konnte nun endlich seinem Vater nach Amerika nachreisen.

## Tante Olga und ihr Wunderneffe Douglas.

Die kürzlich viel bestaunten magnetischen Kräfte eines englischen Bauernburschen aus der Grafschaft Kent scheinen nimmer durch die eines achtjährigen Söhneknaben in London namens Douglas Drew erheblich übertroffen zu werden. Der Kenter brachte es nur bis zu Steinregen und verbogenen Gabelzinken, während der kleine Douglas hingegen bei seiner geplagten alten Tante Olga Alderblad, einer geborenen Schwebin, in der Park Street, Grosvenor Square, Fische und Stühle nach Belieben tanzen ließ. Tanten öffnen sich in diesem seltsamen Hause selbstständig, ohne Beirung durch Menschenhand. Das arme Tantechen droht nun allmählich angeklüßelt solcher Unheimlichkeiten ihren Verstand zu verlieren.

Eines Morgens tanzte sogar einer ihrer Pantoffel, den sie, da ledig, nie geschwungen, vergnügt auf dem Boden ihres Schlafzimmers herum, und als sie sich diesem ausgefallenen Ding in höchster Erregung näherte, hörte der dumme Pantoffel sofort auf zu tanzen und stellte sich maufolet.

## Sturm in der Wüste Gobi.

Von Roy Chapman Andrews.

In unserem Expeditionslager stellte sich heraus, daß wir frische Lebensmittelvorräte brauchen. Vance Johnson und ich fuhren deshalb in zwei Wagen nach Kalgan.

Als wir ins Lager zurückkehrten, brachte ich Oberst J. Dunlap, den Kommandanten der Marineabteilung der Vereinigten Staaten bei der amerikanischen Gesandtschaft in Peking, mit, sowie Oberleutnant Seth Williams. Sie blieben eine Woche bei uns. Jedem von uns wird der Verkehr mit diesen prächtigen Menschen in angenehmer Erinnerung sein. Sie schloßen Antilopen und Sandhühner und sahen dem Ausgraben der Wertsteinerungen mit reger Teilnahme zu. Als sie nach Peking zurückkehrten, war das letzte Band, das uns mit der Außenwelt verknüpfte, auf viele Monate geschnitten. Ein paar Tage nach ihrer Abreise zogen wir weiter westlich in das Titanenlager bei Ulu Ulu, dem „Bergwasserbrunnen“.

Titanenlager: liegt am Kreuzpunkt der Höhle mit dem Wege nach Sair Ulu. Ein Friedhof von Titanothenen, Nashörnern und neuen Tieren. Mit neuem Sand überlagert.“ So lautet die Eintragung in meinem Tagebuch, als wir dort eintrafen.

Als ich am nächsten Nachmittag die Ausgrabungen besichtigte, war der steife Wind, der den ganzen Morgen gehetzt hatte, zu einem geregelten Sturm angechwollen. Der Talkeßel schien zu rauchen wie der Krater eines Vulkans.

Ich rannte ins Tal, um die Kameraden zurückzurufen; aber fast im selben Augenblick beschloßen tausend heulende Sturmfluten mein Gesicht mit Sand und Kies. Atmen war schwer, Sehen unmöglich. Ich stolperte über den Rand des Kessels zurück in die Ebene und verlor die querfeldein das Lager zu erreichen. Es kam mir vor, als zwänge ich mich in eine gelpenliche gelbe Mauer hinein, die nachgab und sich hinter mir schloß, wenn ich ein Stück weitergekommen war. Nicht einmal der Boden unter den Füßen war zu sehen. In wenigen Augenblicken merkte ich, daß ich weit nach Osten von den Zelten weggerissen wurde. Mir blieb weiter nichts übrig, als umzudrehen und dem Wind entgegenzugehen, bis ich wieder den Rand des Tales gefunden hatte, an dem entlang ich dann bis zu dem Graben hinter dem Lager kriechen wollte. Den Kopf nützig in den Mantel gehüllt, kämpfte ich mich gegen die Sand- und Kiesalben vor. Nach vielleicht 10 Minuten, vielleicht aber auch einer halben Stunde, stolperte ich in eine Vertiefung. Da lag ich nun gegen den Wind geduckt und verstaubt nachzudenken.

Während regen sich dunkle Gestalten in dem Rauch neben mir. Ich streckte den Arm aus und packte ein Bein. Es war unser Mongole, Zerim; bei ihm lag Peter Kailon. Wir hielten einer dem anderen den Mund an die Ohren und berieten, was zu tun sei. Zerim glaubte, die Zelte seien unmittelbar südlich von uns; Peter und ich hatten keine Ahnung, wo sie sein mochten. Ich beschloß, dem Gesicht des Eingeborenen zu vertrauen.

So taten wir uns eng umschlingend über die Finsternis. Schließlich stolperten wir durch etwas Schwarzes. Es war das Rothzelt, das

nach stand, aber bei jedem Windstoß in Gefahr schwebte, in Fetzen gerissen zu werden. Das Rothzelt war dicht daneben. Wir tappeten hinein und legten uns auf den Boden, das Gesicht in nasse Lächer gehüllt; nur so war es möglich, zu atmen.

Nacheinander kamen die Leute laufend im Lager an; nur Walter Oranger blieb aus. Wir konnten ihn unmöglich suchen; ich machte mir aber weiter keine Sorge, da Oranger schon mandmal bewiesen hatte, daß er selbst für sich sorgen kann. Doch unser chinesischer Diener „Rehpolen“, der Oranger förmlich anbotete, war so außer sich vor Angst, daß er, wenn ich ihm nicht verboten hätte, das Lager zu verlassen, in seiner Verzweiflung in den Sandsturm hinausgerannt wäre, um seinen Herrn zu suchen. Wir waren ganz hilflos. Albert Johnson meinte, wir müßten es eben herumerstulden; und wir sah, daß es so gut ein jeder konnte.

Der Sturm dauerte eine ganze Stunde und setzte dann plötzlich aus, so daß völlige Windstille herrschte. Kein Hauch regte die Flagge, die schlief über meinem Zelte hing, fast zu Streifen zerstückelt. Die Stille wirkte nach dem Heulen und Brausen des Sturmes geradezu unheimlich.

Gerade als wir aus dem Rothzelt krochen, hörten wir „Rehpolen“ ein Freudengeschrei ausstoßen und sehen eine braune Gestalt ins Lager wandern. Das breite Grinsen auf dem müdenarbenen Gesicht verriet Walter Oranger. Als der Sturm losbrach, hatte er sich zu einem teilweise ausgeräumten Titanothenhelm hingekümmert, um die Stelle zu bezeichnen, damit sie in dem Flugland nicht verlorengeht. Er hatte sie auch erreicht, aber nicht weiterkommen können und sich daher in das Loch geduckt, das Gesicht in den Mantel gehüllt. Er war bis auf den Kopf vollständig verstaubt worden und nahezu erblindet.

Wir begannen, die Zelte auszupacken und den Sand aus Kiebeln und Betten zu schütten. Die halbe Wüste Gobi schien in unseren Sachen zu stecken. Der Sand war in die dichtesten Behälter eingedrungen. Die Kameras, Gewehre, Pistolen und Ferngläser hatten am meisten gelitten; denn selbst die doppelten Bezüge hatten sie nicht reinhalten können. Wir arbeiteten zwei volle Stunden, um alles „auszuschaukeln“. Ich schickte einen Wagen an den 1½ Kilometer entfernten „Bergwasserbrunnen“, und jeder nahm ein Bad und zog laubere Kleider an. Wir fühlten uns wieder als Menschen.

Aber als das Abendessen aufgetragen wurde, schaute einer von uns nach Norden und ließ einen Schredenruf aus. Da war sie schon wieder — dieselbe braungelbe Wolke! Diesmal fiel ihr eine riesige Windhölle voraus, die mild über die Ebene tanzte. Sie kam auf uns zu, und wir wußten, was uns erwartete, wenn sie das Lager traf. Ich rief alle Mann zusammen, die Zeltböden zu beschweren und die Pfähle einzutammeln. Jornerflüche wurden von allen Seiten laut, weil wir gerade so schön laubbar waren und ganz genau wußten, wie laubig wir in einem Augenblick wieder sein würden.

Der Anprall erfolgte mit gewaltigem Kraft und einem Riesehagel, der auffällig wie Schrapnellfeuer. Fünf Minuten lang umwirbelte die Sandhölle das Lager und verstaubte die Zelte und alle unsere Sachen in den Strudel über uns hochzujaugen. Doch sie wurde an allen Punkten abgeblasen und verstaubte nun über die Ebene dahin und verschwand kurz darauf in der Ferne.

Oranger und ich hatten unser Zelt zusammen niedergehalten. In der Ruhe nach dem ersten Anprall sahen wir einander an und brachen in Lachen aus. „Himmliche Güte! Bin ich ebenso dreigig wie Sie?“ fragte er. Aber als er sich selbst im Spiegel gesehen hatte, brummte er verdächtig: „Jetzt habe ich aber genug. Die Mongolen haben die Sache erledigt; ich habe auch nicht mehr. Wozu denn? Ich gehe zu Bett.“

Er hatte recht; denn der Wind sprang wieder auf und entwickelte sich vor Ablauf einer Stunde zu einem neuen mächtigen Sturm. Jetzt Zage lang heute er unablässig; die Windhölle dauerte nie so lange, daß sich ein Reinemachen verlohnt hätte.

## „Köselin wehrte sich und stach.“

Sogar dem mächtigsten Amerika der Gegenwart gönnt das Schicksal hin und wieder ein wenig Romantik. Jedenfalls entfacht ihrer ein Versicherungstreit nicht, mit dem sich kürzlich die Gerichte dreier Instanzen in Columbus (Ohio) beschäftigen mußten. Den von Frau Davison gegen die Industrie-Kommission angebrachten Prozeß lag folgender Sachverhalt zugrunde. Der Gettze der Köselin, Professor John Davison, hatte als Dekan des Erziehungsdepartements an der Hochschule der Graduateenklasse einer Mädchenschule beigezogen.

Bei dieser Gelegenheit wurde ihm, nachdem er die Abkündigung erhalten hatte, von einer Schülerin eine Kofe überreicht, welche die Ursache zu seinem Tode werden sollte. Ein Dorn der Kofe ritzte ihm den Daumen, es trat Blutvergiftung ein, und nach wenigen Tagen mußte John Davison von dieser Welt der dornenbesetzten Köfen Abschied nehmen. Die Witwe verlangte nun auf Grund des Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzes eine Entschädigung, da ihr Gatte an den Folgen eines im Dienste erlittenen Unfalles gestorben wäre. Die Industrie-Kommission bestritt, daß die Entgegennahme einer Kofe zu den dienstlichen Pflichten des Dekans gehöre. Die Gerichte stellten sich jedoch auf den Standpunkt, daß es, zumal in Erziehungsangelegenheiten, durchaus angebracht sei, „himmliche Köfen ins irdische Leben“ zu flechten, und entschieden in allen Instanzen zugunsten der Frau Davison.

## Jazzmusik und Herzkrankheit.

Amerikanische Zeitungen zufolge hat der amerikanische Herznarzt Edw. Jelliffe an der physiologischen Abteilung der New Yorker Akademie der Wissenschaften einen Vortrag gehalten, in dem er einen Zusammenhang zwischen Jazzmusik und Herzkrankheiten nachwies. Die Jazzkompositionen, so führte der Herznarzt aus, geben unbewußt in ihrer Musik den Rhythmus ihres eigenen erkrankten Herzens wieder. Der Gelehrte hat eine Reihe von Verspielen angesetzt, an Hand derer er nachwies, daß mehrere von ihm untersuchte moderne Musiker an einem Herzfehler litten, den sie zum Teil schon ererbt hatten.

# Von besonderer Wichtigkeit



für den Reifen sind gleichmäßige Gummimischung und hochwertige Cordfäden.

Durch das ideale Zusammenwirken dieser Vorbedingungen, vereint mit wissenschaftlich errechneter u. praktisch erprobter Profilierung, wurde das heutige Meisterwerk geschaffen.

Kein vollkommenes Fahrzeug ohne

# DUNLOP

## BEREIFUNG

Lieferung nur an anerkannte Händler sowie Reparatur- und Vulkanisier-Anstalten.

**Familien-Nachrichten**

Statt jeder besonderen Anzeige.  
Heute nacht wurde unsere liebe Schwester

**Fräulein Katharine Rinck**

von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen der Geschwister  
**Dr. Bruno Rinck.**

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 10. April 1928, 14 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenriedhofes statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise wohlwunder Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen hierdurch unseren tiefempfundnen Dank.

Brehna, den 5. April 1928.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Tierarzt Max Wilhelm**

Statt jeder besonderen Anzeige.  
Am Karfreitag morgen entschied sanft nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin

Frau verwitwete Geh. Sanitätsrat  
**Marie Schreyer**

im 69. Lebensjahre.  
Halle, den 6. April 1928.  
Leipziger Straße 104.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Dr. med. dent. Rudolph Schreyer.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. April, 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der

**Konfirmation**

ihres Sohnes Joachim danken herzlich  
Bäckermäster Adolf Heyer und Frau  
Halle a. S., Dieskau Str. 4.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der

**Konfirmation**

unserer Tochter Hildegard danken wir herzlich.  
**Otto Hoyer und Frau**  
Restaurant „Halleische Quelle“  
Ammendorf-Deesen.



**Kühlerbau**  
**Artur Heyer**  
**Erfurt 5.**

Zweigniederlassung:  
**Halle a. S.**  
Deiltscher Str. 23.

**Hallesches Erd- und Feuerbestattungs-Institut**  
gegründet 1874

**Adolf Brauer**

Fernruf 221 51 -- Gr. Märkerstr. 25

**Volkswohl-Bund**

Eine gute deutsche Bestattungs-Versicherung a. G.

**York-Motorräder**

— 350, 500 und 750 ccm — sind überragend in Qualität, Lebensdauer u. Leistungsfähigkeit.

**York-Motorräder sind die Sensation des Jahres 1928!**

Verlang Sie unverbindl. Vorführ. **Kurt Berschmann**  
Kraftfahrzeuge, Reparaturwerkst.  
Halle (S.), Klosterstraße 1.

Moderne **Schlafzimmer**

echt Eiche, gute Arbeit, geschmackvolle Ausföhrung in ovalen Spiegel in Marmor von **595 M.** an

**Max Jungblut**  
Alldritzt. 37

**Kautmännische Privatschule**

Dir. K. Bismarck. Osterkursus beginnt am 12. April. Töpferplan 1 (Leipziger Turm).

**Einj.-Abitur** Institut Boltzmann, Thür

Verlobungen (in Halle):  
Willy Ruge m. Helene Schöffel.  
— Cito Weimann m. Jill Jacobi.  
Verlobungen (außenwärts):  
Erich Salkre m. Gertr. Saper,  
Wolfgang u. Bertha. — Dr. med. Werner Ragemann m. Josephine Seun, Cisterben und Erfurt.

Geheiraten (in Halle):  
Waut Fraische, 60 J. (Beerbigung 7. 4., 10 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes).  
Zacaria Schömann (Beerbigung 7. 4., 10 Uhr, in Seipzig, Südfriedhof).  
Friedrich Seltzer, 63 Jahre (Beerbigung 7. 4., 11 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes).  
Zacaria Schömann, 77 Jahre (Einsäferung hat bereits stattgefunden).  
G e h e i r t e n (außenwärts):  
Fritz Baumberg, 26 Jahre, Markt (Beerbigung 7. 4. vorm. 8 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenriedhofes).  
Sabina Seife, 45 Jahre, Unterwiesenthal.  
Germann Bernick.  
Gemma Schömann, 17 Jahre, Unterwiesenthal (Beerbigung hat bereits stattgefunden).  
Fritz Baumberg, 23 Jahre, GutsMuths (Beerbigung hat bereits stattgefunden).  
Richard Kämpf, Raumberg (S.) (Einsäferung hat bereits stattgefunden 7. 4., 2.30 Uhr, in Jena).  
Cosmas Rabe, 21 Jahre, Curfusa (Beerbigung 7. 4., 2 Uhr).  
Cito Großmann, 9 Jahre, Rangenhorn (Beerbigung Osterfesttag, 7. 4. Vorm.).  
Waldemar Seinge, 77 Jahre, Bismarck.  
Germann Jakob, 69 Jahre, Rittergut Langendorf.  
Cito Kernig, Weiskopf.  
Waldemar Seinge, 2 Jahre, Weiskopf.  
Gustav Stange, 76 Jahre, Weiskopf (Beerbigung hat bereits stattgefunden).  
Waldemar Seinge, 69 Jahre, Raumberg a. S. (Einsäferung hat bereits stattgefunden).  
Hans Siefer, Weiskopf.  
Louise Rabe, 83 Jahre, Merseburg (Einsäferung 7. 4., 11 Uhr, in Halle).  
Therese Rabe, 75 Jahre, Degelitz (Beerbigung hat bereits stattgefunden).  
Charlotte Rabe, 76 Jahre, Weiskopf (Beerbigung 7. 4., 3.30 Uhr).  
Elsbeth Rabe, 31 Jahre, Weiskopf (Beerbigung hat bereits stattgefunden).  
Gustav Seinge, Weiskopf (Beerbigung 7. 4., nachm. 3 Uhr).  
Hans Trautmann, Merseburg (Beerbigung 8. 4., 3 Uhr, in Trautmannsdorf).  
Käthe Boland, 55 Jahre, Seidewitz (Beerbigung 7. 4., nachm. 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus).

**Das gute Fernglas**  
von  
**OPTIK GEHR 1816**  
**C. W. TROTHE**  
Leit. Minnh. Dipl.-Optiker - E. Nagel  
Halle a. S. Gr. Steinstr. 16 - Dorfstr. 22/23

Von d. Reise zurück!  
**Dr. Großmann**  
Facharzt für Augenkrankheiten  
Gr. Steinstr. 29, Sprechst. 9/12, 3-5

Wollen Sie sparen?  
Dann kaufen Sie  
**Kinderwagen Klappwagen**  
Halle'sches Kinderwagenhaus  
**Geisstr. 32**  
Der Weg lohnt!!!  
Prof. Zanders höhere Privatschule  
Friedrichstr. 24 Telefon 289 78  
Schüler und Schülerinnen  
1. alle Vorschulklassen  
2. Sexta bis Prima analog den öffentlichen Schulen. Kleine Klassen.  
Vorbereitung zur Reifeverbandsprüfung, Obersekundareife und Abitur.  
Lehrer pensionen  
Schulanfang 19. April 8 Uhr

**DRESDNER BANK**  
Bilanz per 31. Dezember 1927.

AKTIVA	RM
Kasse, fremde Geldsorten, Zinnscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	46 156 747.82
Wechsel	411 032 811.34
Notenguthaben bei Banken und Berichts- und Lombards gegen Börsengängige Wertpapiere	226 851 356.34
Vorschüsse auf Waren und Wareneverschiffungen	86 111 461.21
Eigene Wertpapiere	211 142 540.70
Konsortialbeteiligungen	981 293 917.41
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	25 648 280.29
Schuldner in laufender Rechnung	803 889 486.12
Bankgebäude	29 800 000.—
Sonstiger Grundbesitz	910 000.—
Mobilien	1.—
Pensionsfonds-Effekten	1 950 869.65
	1 884 795 509.13
PASSIVA	RM
Aktienkapital	100 000 000.—
Gesetzliche Rücklagen	30 400 000.—
Gläubiger	1 640 148 026.68
Akzesse und Schecks	39 087 140.73
Pensionsfonds	2 000 000.—
Dividenden-Konto	87 777.72
Reingewinn	13 072 564.—
	1 884 795 509.13
Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1927	RM
Handlungs-Unkosten-Konto	56 658 142.82
Steuern	7 491 780.14
Reingewinn	13 072 564.—
	77 222 486.56
VERLUST	RM
Vortrag von 1926	628 135.—
Verlust, Zinsen, Sorten- und Zinsschneide-Konto	32 608 494.09
Provisions-Konto	42 206 840.29
Ergebnisse aus dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	1 463 222.14
Sonstige Einnahmen	315 735.14
	77 222 486.56

**Die Glatze droht!**  
Das Arzt. empfahl, Müller des Hares zu Dr. Müller's Haarwuchs-Klinik besichtig unverzüglich Haarwuchs-Klinik ausfallen, Kopfschmerzen, Fieber, ein vermindert frühzeitige Erregungen. Nervensystem. Mit od. ohne Fett. Packung.  
v. Besteller Dr. Müller & Co., Berlin-Friedrichstr. 1.  
Bismarckstr. 82 in all. einschlag. Geschäften zu haben, sonst v. Besteller Dr. Müller & Co., Berlin-Friedrichstr. 1.  
**Wülfen im Hofe!**  
Gut brauchbares Gummirohr für Strumpfbänder kaufte man bei G. Schmeider, Halle, Gr. Steinstr. 84.  
**D. Wiesel**  
Heilmagnetiseur, Halle, Zeitzstr. 63. Sprechstunden erst ab 11. April 1928 täglich vorm. 8-12 u. nachm. 2-6 Uhr.  
**Fahrräder**  
Nähmaschinen Sprechapparate Große Auswahl in Platten  
**Hänisch-Turmstr. 156**  
Anzahlung 10 Mk. Wochensrate 2.50 Mk.

**Bevor Sie ein Piano kaufen**

lassen Sie sich unverbindlich die klangschöne u. preiswerte

**Niendorf-Piano**

bei uns vorführen  
Bequemste Ratenzahlung  
**Musikhaus Lüders & Olberg G.m.b.H.**  
Leipziger Straße 30

**Marmorkies**

(schwarz-weiß), Gartensand (gelb) und Beesteine liefert ab Lager u. frei Haus  
**Richard Wolf**  
alt. Thür. Bahnhof Fernr. 21113/29884

Einfache, gute Benetton für Sehtaner der Stadt. Überreife, in der Nähe bietet. Ausf. Offerten mit Preisangabe erbet. unter G 962 an die Exped. dies. Zeitg.

**Schülerin**

findest freundl. Aufn. u. gute Beförderung. Halle, Bertramstraße Nr. 4, I 2 r.

Vollständige Bettenzimmer-einrichtung, edel eingerichtet, für 450 RM, Schlafzimmer-einrichtung mit Matratzenstraße 465 RM, große, schwere Speisekammer-einrichtung für 750 RM. vertauft  
**Friedrich Peilleke**  
Gallstr. 24 u. 25

**Warum gerade MERCEDES**  
Modell 5 ?

Weil diese vortreffliche Maschine alle Schreibarbeiten besonders schnell und musterhaft erledigt. Ihre Durchschlagkraft ist erstaunlich und der spielend leichte Gang macht das Schreiben zum Vergnügen. Die leichte Zerlegbarkeit, die bequemste Reinigung gestattet, ist ein weiterer wertvoller Vorteil.



Fordern Sie Druckschrift 3438 und unverbindliche Vorführung auch der elektrischen Schreibmaschine Mercedes Original-Elektra von unserer Generalvertretung.

**Aug. Weddy G. m. b. H., Halle (S.)**  
Fernruf 26390 und 24814 • Leipziger Straße 22/23  
Mercedes Büromaschinen-Werke, Zella-Mehlis in Thüringen



# Nationalliberale Nachrichten

Wahlkorrespondenz der Deutschen Volkspartei

Herausgeber: Landesverband Halle-Merseburg (11. Wahlkreis) der Deutschen Volkspartei Halle (Saale), Königstraße 84

Nr. 3

Halle (Saale), Sonntag, den 8. April

## „Leser, aufgepaßt!“

Eine Antwort.

„Dies Kind, kein Engel ist...“ So ging es uns unwillkürlich durch den Kopf beim Lesen der ersten Nummer der Wahlkorrespondenz, die der Volkserner Halle der Deutschnationalen Volkspartei nach unserem Beispiel bei der „Saale-Zeitung“ drucken und beilegen läßt. In einem Artikel „Leser, aufgepaßt!“ füllt sich der „Deutschnationaler“ verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß die Nationalliberalen in verletzter Front kämpfen, indem sie bisher fast einseitig nur die Deutschnationalen Volkspartei angegriffen haben.“

Die armen, armen angegriffenen Deutschnationalen! Als ob sie kein Wasserchen trinken könnten. Wahrsagt: „Dies Kind, kein Engel ist ja rein...“

Trotzdem können wir es uns aber nicht verlagern, wieder einmal feststellen zu müssen, daß in diesem Artikel manche Dinge in der Gegenwart verfehlt worden sind! Denn wo, in aller Welt, so möchten wir heute fragen, sind wir in den bisher erschienenen Wahlbeilagen zur Offensive übergegangen?

Umgekehrt wird ein Schuh daraus!

Hier haben uns weichen müssen

gegen die gewöhnlich, jedes Maß überschreitenden und vielfach verletzenden Angriffe, die zuerst nicht von uns, sondern von der „Saale-Zeitung“ und der „Freier Morgenpost“ gegen Dr. Curtius erhoben worden sind, nicht etwa einander zweimal, sondern in je zwei Fällen die Folge! Und als die Antwort die leider nicht deutlich sein mußte, weil bekanntlich auf einen großen Klotz auch ein großer Stein gehört, ein mildes Echo fand, haben wir nur durch ein paar Fragen die Antworten gegeben, die aber den Nagel auf den Kopf trafen. Und damit war für uns die Sache erledigt!

Notwendige Klärstellungen

Wären es ferner, die uns auf den Plan riefen, um Stellung zu nehmen gegenüber den Gerüchten, die im Wahlkreisblatt des Volkserners Halle-Saalekreises über den Austritt von Herrn Hoffmann und das Ausspringen der D. V. P. ausgesprochen wurden! Der sollten wir das vielleicht so ruhig hingehen lassen, anstatt unser gutes Recht wahrzunehmen? „Achtung! Hier hat die Deutschnationalen“ so gepöbel!

Wenn schließlich die parteiaktiven Mitteilungen der Deutschnationalen Volkspartei aus sehr durchsichtigen Gründen die amine, auch von der „Saale-Zeitung“ wiedergegebene Meldung von der Abstimmungsfrage über den Qualifikationsbescheid, dessen Annahme angelehrt wurde die D. V. P. gefährdet gewesen sei, in alle Welt hinausposaunte, so handelte es sich wieder für uns lediglich um

eine berechtigte Antwort.

um dieses Gebaren der Deutschnationalen Pressestelle in Berlin niedriger zu hängen!

Es galt also erst einmal die politische Atmosphäre in Halle zu bereinigen, denn bis dahin glaubte sowohl die „Saale-Zeitung“ als auch die Deutschnationalen Pressestellen, sich angeblich gegen die ihnen im Wahlkampf unbenommen wendende D. V. P. alles erlauben zu können. Die dem Treiben mußte unbedingt ein Riegel vorgeschoben werden, und es ist immerhin ein Erfolg und eine Freude für uns, daß es jetzt merktlich besser geworden ist im deutschnationalen Lager!

Wenn nun weiter in dem Artikel gesagt wird, daß die Deutschnationalen „bis zum heutigen Tage immer noch nicht glauben, daß in der einseitigen Kampfesweise der D. V. P. gegen rechts Gehör liegt“, so möchten wir darauf hinweisen, daß unsere Einstellung ganz von dem weiteren Verhalten der Deutschnationalen Volkspartei aus gegenüber abhängig gemacht wird. Bezüglich der am bei dem Wahlgang zur Rechten darauf, uns bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit, kleiner persönlicher Borteile wegen, anzuerkennen, ringt man sich endlich auf der deutschnationalen Seite zu der Auffassung durch, daß es im kommenden Wahlkampf nicht nur ein Gebot der Rücksicht, sondern auch vaterländische Pflicht der rechtsstehenden Parteien ist, das Gemeinsame zu betonen und das Trennende beiseite zu lassen, so würden wir das freudig begrüßen, denn eine derartige Konstellation würde zweifellos dazu beitragen, die Stabilität gegen links weitestlich zu verankern.

Die Ziele bei den rechtsstehenden Parteien sind ja im kommenden Wahlkampf dieselben die gleichen, wenn auch die Auffassung über die Wahl der Mittel und Wege auseinandergehen.

Die Deutsche Volkspartei hat stets eine vernünftige Realpolitik getrieben, sie hat nicht mit Verprechungen operiert, die sie nicht erfüllen konnte, sie hat immer das unter den gegebenen Verhältnissen Mögliche zu erreichen gesucht, mag sie deswegen auch manchemal angefeindet worden sein.

Die Deutsche Volkspartei

hat niemals ihre Kräfte in einer unfruchtbareren Expansionspolitik verstreut, sondern hat auch unter unglücklichen Umständen die Mitarbeit als ihre Pflicht angesehen, um Schlimmes zu verhindern und etwa herauspringende Vorteile für das Bürgertum wahrzunehmen. Von dieser Politik wird sie auch ferner nicht abweichen und sich bei allen Handlungen auch in Zukunft immer von dem Grundsatz leiten lassen:

Das Vaterland über die Partei!

## Deutsche Ostern 1928!

Von Staatsminister a. D. Dr. Otto Beßlich

Wer des Frühlings Kommen heimlich still beobachtet, weiß, daß das Leben immer wieder über Sieg und Tod triumphiert, weiß, daß Kleinglaube und milde Resignation doch immer wieder von der Lebensfülle und dem Lebenswillen beiseite geschoben werden. Frühlings ist Hoffnung; Ostern ist das Fest der Hoffnung. Das Leben triumphiert über den Tod; Kleinmut verfliehet, Hoffnung wird zur Siegesstätte, die uns alle befreit.

So ist Ostern mehr als ein Symbol, das uns erheitert, das uns aber auch kalt lassen kann. Ostern ist Glaube, Ostern ist Gewißheit. Glaube und Gewißheit für jeden einzelnen, daß das Leben den Tod überdauert; „Ich lebe, und ihr sollt auch leben!“ Glaube und Gewißheit auch für unser ganzes Volk:

„Es wird nicht vergehen, sondern es wird leben!“

Wir feiern heute das zehnte Osterfest nach Krieg und Zusammenbruch. Da wollen wir es uns doch ganz klar machen, wie hoffnungslos wir damals nach jener Passionszeit waren, durch die wir in der schweren Zeit des Krieges und der wohl noch schmerzlicheren Limburger Hindurchgemacht haben; wie wir nicht glauben wollten, daß wir jemals wieder ganz frei sein würden aus fremder Verstrickung, in der uns unbarmherzige Feinde gefangen hielten, und aus eigener Verstrickung, in die wir uns selber begeben hatten. Wo suchte uns damals ein Strahl der Osterjonne, der uns den Weg gewiesen hätte aus dem Dunkel zum neuen Licht? —

Trauer, Ungewißheit, Verzweiflung, Verzweiflung selbst bei denen, die immer andere Hoffen gewesen waren! Die furchtbare Schicksalstrübe, die uns fünf Jahre lang heimgesucht hatte, war so hart gewesen; sie hatte tiefen den Geist geknackt, Herzen und Willen gelähmt und die Ungläubigen auch das Bewußtsein verflüchtigt. Verzweiflung, Tod, Untergang — wo blies Ostern? Man sah zwar, daß auch nach dem dunklen Winter des Jahres 1918/19 schnellende Knospen neues Leben verzeigten, man sah leuchtende Frühlingsblumen; aber an einen Frühlings anferes Volkslebens wollte man nicht glauben. Die Stimme der wenigen, die hoffen und glauben, und die unter unser Volk traten und, trotz Willkür der Feinde, trotz Kriegsmacholade, trotz des drohenden Friedensbittakes das Gewissen der Nationen aufzurichten: „O, ihr Kleingläubigen! Hoffet, und ihr werdet leben!“, wurde nicht gehört.

Und nun sehe man, wie in den neun Jahren, die seitdem vergangen sind, von Tag zu Tag mehr

die alte Lebenskraft im deutschen Volke wiederkehrte, wie das zehnte Osterfest doch für die meisten unter uns wieder ein fest festhaltendes Glaubens- und unerfütterlicher Gewißheit geworden ist: man kann uns schlagen, aber man kann uns nicht vernichten; man kann uns verwunden, aber wir leben! Dann sieht man erst, wie wir Grund haben, dankbar zu sein.

Gewiß ist die ganze Zeit, die neun langen Jahre, die hinter uns liegen, eine Lebenszeit gewesen, eine „via crucis“. Aber wir haben doch in diesen langen Jahren gelernt, uns wieder auf die Kräfte der Innerlichkeit zu besinnen und wieder Glauben an uns selbst zu gewinnen. Deutschland hat noch stets in den Zeiten der Not seine besten Kräfte entfaltet; und was groß und hart am deutschen Volkstum ist, hat noch immer seinen tiefsten Ausdruck gefunden, wenn es sich aus der Zeit der Trübsal empor kämpfte zu neuer Hoffnung an. So müssen wir — trotz aller Uebergangsercheinungen, trotz manchem, was uns auch heute noch in der Seele weht tut — die hinter uns liegenden Jahre der Lebenszeit unseres Volkes ansehen. Spreu scheidet sich von dem Weizen, Faulsches vom Guten; wir scheitern voran.

Wir haben auch erleben dürfen, wie der Weg der Welt gegen uns allmählich verstrickt, leidlich man langsam erkennen lernt, daß der große Krieg

nicht Deutschlands Schuld gewesen ist.

sondern europäische Schicksalsverfettung. Das sei denen, die ihre Lebenskraft an das maßlose Werk ihrer letzten Jahre gewandt haben, die Fesseln zu lockern, die uns hindern, den Haß zu dämpfen, der uns den Atem nehmen sollte! Gewiß stehen wir erst in den Anfängen des großen Befreiungswertes; noch harren schwieriger Aufgaben der Lösung; noch gilt es für unser Volk, seine Fäden über Gestalt und Schutt und durch wilde Dornen hindurch zu wandern. Aber der Lebensweg, den unser Volk gehen muß, die „via crucis“, wird uns nun, wenn wir glauben, gar „via salutis“. Doch nur, wenn wir glauben! Die Kleinmütigen und Verzagten unter uns sind zu schwach, diesen Weg zu gehen. Sie straucheln und fallen und reiben andere mit sich. Wir glauben an die Osterhoffung!

Glaube ist Kraft, Glaube gibt Hoffnung, Glaube gibt Gewißheit!

## Landschule und Deutsche Volkspartei.

Ein Dank- und Anerkennungsschreiben des Preussischen Lehrerverbands.

Der Vorsitzende des Neuen Preussischen Lehrerverbands, Rektor E. Wenzel in Coblenz bezirkt Wadoburg, richtete vor einiger Zeit an die Landtagsfraktion der D. V. P. ein Schreiben, aus dem hervorgeht, daß die erfolgreichen Bemühungen der D. V. P. durch Förderung der niedrigen Schulen der Landgemeinden erfolgreich in den nachgehenden Kreisen der Landbesitzer-Anerkennung gefunden haben. In diesem Schreiben heißt es:

„Der Vorstand des neuen Preussischen Lehrerverbands erkennt das entschiedene Eintreten der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei in der Regelung der Beamtenbesoldung, insbesondere der der Landbesitzer und der damit verbundenen Wiedergabe der Landbesitzer in ihrer Bedeutung für die Volkserziehung durch ihre Mitgliedschaft in den Ausschüssen an und beehrt die Fraktion seinen verbindlichsten Dank auszusprechen.“

Er bittet die Fraktion, den Vorstand in seinen Bestrebungen für die Deutung der Landbesitzer auch fernerhin tatkräftig zu unterstützen.“

## Steuervereinfachungen für die Landwirtschaft.

Preussische Arbeit der Deutschen Volkspartei.

Der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei wurden vor einiger Zeit vom Landbau-Berowrie gemacht, weil sie einem deutschnationalen Antrag, in dem die Niederlegung der Grundvermögenssteuer für alle land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke verlangt wurde, abgestimmt hat. Die D. V. P. hat aus Billigkeitserwägungen mit Recht den Standpunkt vertreten, daß die Leistungsfähigkeit im Einzelfalle das entscheidende wäre und gut situierte Landwirte nicht gegenüber leistungsunfähigen Gewerbetreibenden bevorzugt werden dürfen. Die Staatsregierung hat Ansehen herausgegeben, die den Standpunkt der D. V. P. berücksichtigen und bereits von den nachgeordneten Behörden ausgeführt worden sind, die folgende Meldung aus Erfurt folgt:

## „Der Regierungspräsident hat die allgemeine Lage der Landwirtschaft und die von der Regierung zugesagten Erleichterungen bei der landwirtschaftlichen Grundvermögenssteuer mit den Katasterdirektoren besprochen.“

Hierbei wurde darauf hingewiesen, daß es den bisherigen Bestimmungen nicht entgegensteht, wenn anlässlich von Grundstück- und ähnlichen Schäden bei gleichzeitigen sonstigen unrichtigen wirtschaftlichen Verhältnissen des Steuerpflichtigen ein höherer Bombenverlust an Grundvermögenssteuer, als der Robertagsverlust beträgt, mit dem Ziele der Wiederabgeltung jenseitig gefunden wird. Demnach ist auch bei einem Robertagsverlust von weniger als 20 n. eine Steuererleichterung zu gewähren, wenn die sonstigen Verhältnisse des Steuerpflichtigen es erfordern. Die Steuererleichterungen können jedoch nur auf Einzelanträge hin bewilligt werden. Die Katasterdirektoren sind aber angewiesen, eingehende Anträge möglichst und wohlwollend zu erledigen.

## „Und sie konnten keinen Besseren finden...“

Die Wirtschaftspartei teilt ihre „berichtigten“ Kandidatenlisten im Wahlkreis Halle-Merseburg den hiesigen Zeitungen mit und schreibt dazu, daß sie „Wert lege auf die Befestigung, daß sie sich nicht ausschließlich nach den Wünschen einzelner Berufsorganisationen richtet, sondern mit allen in Frage kommenden Mittelstandsorganisationen Fühlung genommen und den hierbei an sie gerichteten Wünschen entgegengehe.“

Wir können es ganz gut verstehen, daß die Wirtschaftspartei auf eine derartige Feststellung „Wert legt“. Das schafft allerdings für diejenigen, die über die Vorgänge unterrichtet sind, nicht die Illusion, aus der Welt, daß der Kandidatenausstellung der Wirtschaftspartei in den mitgeteilten innerhalb der Wirtschaftspartei vorausgegangen sind. Bei den guten und langjährigen Verbindungen, die der Führer der Reichstagsliste, Gehaltsführer Gerber, zu den Spitzenverbänden der Wirtschaft hat, wird er ja sicher der geeignete Mann sein, um die berechtigten Interessen von Handwerk und Gewerbe wahrzunehmen! Oder sollten wir uns nun darin einig geäußert haben??

## Was hat D. Dr. Dibelius gesagt?

Zum Scheitern des Schulgesetzes.

Ueber die oft zitierten Ausführungen des evangelischen Generalsuperintendenten D. Dr. Dibelius zum Scheitern des Schulgesetzes ist infolgedessen ein Streit entbrannt, als die Deutschnationalen immer wieder versuchen, die ihnen ganz besonders unangenehmen Ausführungen des Dibelius zu entziffern oder umzuwenden. Herr Dibelius gehört nämlich politisch der Deutschnationalen Volkspartei an. Um diesem Streit ein für alle Male ein Ende zu machen, geben wir hier die entscheidenden Sätze aus dem Artikel des Herrn D. Dr. Dibelius zum einmal wörtlich wieder. Sie erschienen im Berliner „Tag“ am Sonntag, den 19. Februar, und lauten:

„Das Reichsschulgesetz ist tot... Ein neues Gesetz ist nicht zustande gekommen. Es bleibt also bei der alten Rechtslage. Und diese Rechtslage ist zunächst einmal die, daß die eigene Gemeinschaftsschule, die auf Grund der Reichsschulgesetz als neue Form neben die anderen Schularten treten und unser Schulwesen so besser gestalten sollte, auf dem Papier stehen bleibt. Nur in Sachsen, wo man seinerzeit vor Lorenz die christlichen Charakter der Volksschule aus der Welt geschafft hat, ist diese Gemeinschaftsschule tatsächlich da. Um kürzer zu sein eben so wie das Reichsschulgesetz. Das Schulideal der Demokraten und des Allgemeinen Deutschen Lehrerverbands ist begraben!“

Was festhalten bleibt, sind in Preußen die evangelischen und katholischen Volksschulen. Die Stunde ist da, daß mit aller Bestimmtheit gesagt wird, daß diese Schulen, die wir haben, dasjenige sind, was sie immer waren, entweder evangelische oder katholische Schulen...“

Diese Behauptungen, gegen die so viel Sturm gelaufen ist, sind die einzig richtige Form der Volksschule, die wir in Preußen haben! Daneben bestehen die Sammelklassen für die Disidentenländer. Und Süddeutschland besitzt seine Simultananlagen, in der der Einfluß der Kirche bekanntlich viel größer ist, als er nach dem Reubellischen Entwurf in der Volksschule jemals geworden wäre!“

Herr Generalsuperintendent D. Dr. Dibelius selbst hat niemals bestritten, die Feststellungen getroffen zu haben. Wohl hat er in einem etwa 14 Tage später erschienenen Artikel in der „Saale-Zeitung“, mit diesen Sätzen gewissermaßen einen Kompromiss auf den Sturz des Schulgesetzes geschrieben zu haben. Das hat auch niemand behauptet. Herr D. Dr. Dibelius schwärmt offenbar zwischen den objektiven Erkenntnissen eines evangelischen Geistlichen, der nicht im Zweifel darüber ist, daß das Reubellische Schulgesetz seine großen Schwächen hatte, und den Empfindungen eines deutschnationalen Parteimannes, der dem Reichsminister von Reubell und seinen Parteifreunden nicht gnade trennen möchte. Deshalb tragen seine Ausführungen einen gewissen Kompromisscharakter. Objektiv betrachtet, bleibt aber in jedem Falle folgendes festzuhalten: Generalsuperintendent D. Dr. Otto Dibelius, kirchlich positiv und politisch deutschnational eingestellt, hat festgestellt, daß nach dem Scheitern des Schulgesetzes die Volksschule evangelischen und katholischen Charakter mindestens in Preußen, d. h. in dem größten Teile des Reiches, in ihrem bisherigen Bestand gefestigt bleibt. Denn die einzige rechtliche Grundlage des Volksschulwesens ist hier die kirchliche Volksschule. Das Reichsschulgesetz des Herrn von Reubell hätte die Rechtsgrundlage aufgehoben und die Volksschule ihre Fortsetzung genommen, weil jedes Reichsschulgesetz durch die Bestimmungen des Weimarer Schulkompromisses gewonnen ist, der Gemeinschaftsschule eine Vorrangstellung wenigstens für die Zeit des Ueberzuges einzuräumen. Darüber hinaus muß jedes Reichsschulgesetz der Gemeinschaftsschule der weltlichen Schule und den weltlichen Schulen gleiche Stelle wie der Volksschule zubilligen. Dieser Erkenntnis hat sich Generalsuperintendent D. Dr. Otto Dibelius nicht verschlossen. Logischerweise belegen seine oben getroffenen Feststellungen darum auch, daß die Vorrangstellung der Volksschule erst durch das Scheitern des Reubellischen Schulgesetzes gesichert worden ist.

## Kandidaten anderer Parteien.

Wirtschaftspartei.

Reichsliste: 1. Gehaltsführer Gerber, Halle; 2. Raderdermeyer, Frohn, Sangerhausen; 3. Randerdermeyer, Merseburg.

Saandtag: 1. Radermeister Salwig, Halle; 2. Kaufmann F. Gerber, Halle; 3. Schöberl und Gehring, Post, Naumburg.

Nationalsozialistische Partei.

Reichsliste: 1. Sandlungsbüchler, Stöhr, Berlin; 2. Weber, F. Dinkler, Freyburg a. U.; 3. Postimpfator F. Hibel, Naumburg a. S. Saandtag: 1. Weber, F. Dinkler, Freyburg a. U.; 2. Sandlungsbüchler, Stöhr, Berlin.





Verzögerte Frühjahrsebestellung.

Das kalte, trockene Wetter der letzten Monate hat die Entwicklung der Winterung erheblich verzögert. Auch die Frühjahrsebestellung hat sich durch die lang anhaltende Kälte verzögert. Um die hierdurch entstandenen Nachteile zu mildern, wird man eine schnellere Entwicklung der Winter- und Frühjahrsebestellung nach Möglichkeit zu fördern suchen. Ein besonders geeignetes Mittel hierfür ist die sofortige und verstärkte Anwendung leicht löslicher und daher schnell wirkender Stickstoffdünger.

Diese Eigenschaften besitzt vor allen anderen der Kalksalpeter W&S. Er wirkt schneller als die übrigen Stickstoff in Salpeterform enthaltenen Düngemittel. Zahlreiche mit Kalksalpeter W&S

angestellte Versuche zeigen, daß er mindestens die gleiche, in vielen Fällen aber, namentlich auf zur Vertiefung neigenden Böden, sogar eine bessere Auswirkung besitzt als der Natronsalpeter und der Chilisalpeter. Ueberdies ist der Kalksalpeter W&S billiger und seine Anwendung somit erheblich wirtschaftlicher als die des Natron- und Chilisalpeters.

Zur Kopfdüngung der Winterfrüchte ist eine Gabe von 125-250 Kilogramm Kalksalpeter W&S pro Hektar zu empfehlen. Unter der Voraussetzung, daß die Grunddüngung bei den Frühjahrsebestellungen in Form eines langamer wirkenden Stickstoffdüngemittels gegeben ist, wird eine Kopfdüngung von 150-200 Kilogramm Kalksalpeter W&S ausreichen. Soll dagegen

die gesamte Stickstoffdüngung in Form von Kalksalpeter W&S betriebl. bezogen werden, so wird man die Menge auf 250-400 Kilogramm Kalksalpeter W&S, die in mindestens zwei Gaben auszuwirken sind, festsetzen müssen.

Antitdige Devisenliste vom 5. April 1928

Table with exchange rates for various currencies including Dollar, Gold, and Silver. Columns include currency type and rate.

Table titled 'Berliner Produktienbörsen vom 8. April' listing prices for various commodities like wheat, flour, and oil.

Magdeburger Judermarkt vom 5. April. Preise für Weizen (einl. und Weizenmehl) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Vertriebsstelle Magdeburg. Gemahlene Weizen bei prompter Lieferung 27,15, April 27,30. Tendenz: Aufw.

'Norddeutsches Haus' advertisement for a concert. Includes details about the venue (Königstr. 27), time (4-5 PM), and a list of menu items for the evening.

'Abonniert im Zoo' advertisement for a concert. Mentions '7 Seelöwen in der Löwenschlucht' and offers subscription prices.

'Weinberg Konzert' advertisement for two evenings. Includes details about the program and ticket prices.

'Saalschloss' advertisement for a concert. Features 'Am 1. u. 2. Feiertag, 1/4 Uhr große Konzerte der Bergkapelle' and '2. Feiertag 7 Uhr: Im großen Festsaal Oster-Ballfest'.

'Wintergarten' advertisement for a concert. Includes details about the venue (Magdeburger Straße 66) and the program for the evening.

'Gasthaus Reideburg' advertisement for a ball. Includes details about the venue and the program for the evening.

'Geschäfts-Erweiterung' advertisement for Gustav Lerche. Announces the expansion of the business and lists the new address.

'Speckkuchen und Fleischbrühe' advertisement. Promotes a natural product for children and sports, highlighting its health benefits.

'Mars la Tour' advertisement. Promotes a social venue for citizens, offering good food, beer, and wine.

'Crepe Sohlen' advertisement. Features an illustration of a child and a dog, promoting a natural, durable sole for shoes.

'Gänsefedern' advertisement. Promotes high-quality goose feathers for bedding, with a list of prices for various types.

'Bettstellen und Matratzen' advertisement. Features an illustration of a bed and lists prices for various types of beds and mattresses.

'Sankt Nikolaus' advertisement. Promotes a concert by the Sankt Nikolaus choir, including details about the program and ticket prices.

'Rabeninsel' advertisement. Promotes a restaurant or cafe, featuring a raven illustration and details about the establishment.

'Kirchliche Nachrichten' advertisement. Provides information about church services and events, including a list of dates and times.

'Anzeigen' advertisement. Promotes a service for advertising, offering various types of notices and their costs.

'Bettenthaus Bruno Paris' advertisement. Promotes a furniture store, offering a wide range of beds and mattresses.

'Zoologischer Garten' advertisement. Promotes a concert at the Zoological Garden, including details about the program and ticket prices.

'Höhenluftkurort Meura' advertisement. Promotes a health resort in Meura, highlighting its natural beauty and health benefits.

'Störche der Magendoktor' advertisement. Promotes a health product or service, featuring an illustration of a stork.

'ZILLMANN & LORENZ' advertisement. Promotes a shipping and freight company, offering services for various types of cargo.







# Frage des Tages

## Mieter und Vermieter.

**Untermieter (Wieterschw.).** Frage 1. Die Vertragsmiete wurde nach dem WGA auf Mietvertrag aufgehoben. Danach erfolgte Abhängigkeit durch einen überhöflichen Baumeister auf Gerichtsantrag; den Gerichtspruch, der über die WGA-Miete liegt und die Befreiung des Bauherrn im freien Besitze (nicht § 1111 i. d. Urteilsform) festsetzt, wird ich für Nichtbeschwerden zugrunde legen. Genügt das Gerichtsurteil? Vermieter und Mieter waren persönlich anwesend oder muß ich die Befreiung über das WGA bestätigen. Ist die Befreiung des WGA-Mieters? Der Mieter zahlt nicht! Kann er auf Bezahlung auf die höhere Gerichtsmitte a. B. Zahlungsbeleg erlassen d. h. wird das WGA-Urteil, auf das ich Mieter ohne weiteres beziehen darf, ohne Verfall meiner Miete aufgehoben? Frage 2. Die Vertragsmiete wurde durch Gerichtsurteil aufgehoben (siehe oben). Ein WGA-Urteil liegt nicht vor; Antrag ist in W. nicht gestellt. Soweit es in Frage kommt: Fragen wie vor. Was ist das Gerichtsurteil über das WGA, in Form einer schriftlichen Sanctions befähigen lassen, um darauf meine Ansprüche klagegemäß geltend machen zu können? Frage 3. (Bestritt beide Vorfragen). Zuerst galt die Vertragsmiete. Mit Rechtshilfsantrag des WGA-Urteils liegt dieses als Nach-Rechtskraftig werden des (nicht schriftlichen) Gerichtsurteils sollte dieses ohne weiteres ab? Kommt eine Verweisung auf bisher gegebene Vertragsmieten in Frage? (W. ist nicht vorhanden. Die Zahlung) M. E. nicht Frage. Untermieter hat neben Miete getrennt Sticht- und Wasserzählungen zu entrichten. Er zahlt teils von allen, mit der Begründung, Sticht und Wasser sollte auf zwei gleiche Miete zu entrichten werden. M. E. hat er 1. zu Verrechnungen kein Recht, zu zahlen, 2. muß er bezüglich zwei gleicher Miete erst den Verfallenszins bezahlen, bleibt also im Rückzahlungsstadium im Bezug. Das stimmt doch? Frage 5. Untermieter hat während eines Nebenabzuges für Sticht- und Wasserzählungen die Miete für ein Jahr, ohne die die Kompensation des Hauses mit einzubeziehen? Wie komme ich zu meinem Gelde? Frage 6. (W. ist nicht vorhanden). Wie soll ich eine Aufrechnung der Vertragsmiete vom Gericht erlassen. Das Gerichtsurteil in a. B. teils schriftlich abgelegt werden. Unter Befreiung dieses Urteils fragen Sie erneut an. In 3. und 4. Eine Nebenabrechnung der Miete gegenüber Vertragsmiete kommt nicht in Frage. Zur Verrechnung hat der Mieter k. e. n. Recht. In Rückzahlungsstadium kommt der Mieter in Bezug. Zu 5. Eine Einrechnung ist unmöglich. Wegen des Sticht- und Wasserzählungen Sie beim Amtsgericht Zahlungsbeleg.

## Schutz der Lebensversicherung vor Zugriff von Gläubigern.

In Nr. 11928 der Neuen Zeitschrift für Lebensversicherung, Mitteilungsblatt des Preussischen Beamtenvereins zu Hannover, Lebensversicherung auf Gegenwartszeit, finden wir nachstehende interessante Ausführungen, die zugleich als Antwort auf zahlreiche Anfragen diesbezüglicher Art dienen mögen.

Wer eine Lebensversicherung abschließt, verfolgt in den meisten Fällen zwei Zwecke: den Zweck, seine Angehörigen für den Fall seines vorzeitigen Todes sicherzustellen. Da die Lebensversicherung aber ein Vermögensgegenstand des Versicherungsnehmers darstellt, sind unter Umständen auch dessen Gläubiger in der Lage, die Lebensversicherung zu pfänden. Kann der Versicherungsnehmer sich und seine Angehörigen gegen diese Gefahr schützen? Diese Frage ist zu bejahen, und der angelegte Zweck kann in den meisten Fällen auf zwei verschiedenen Wegen in sehr einfacher Weise erreicht werden.

1. Jeder Versicherungsnehmer hat im Versicherungsantrag oder in einer besonderen Erklärung Bestimmung darüber zu treffen, an wen die Versicherungssumme bei Fälligkeit ausbezahlt werden soll. Man nennt diese Personen, z. B. die Ehefrau, die Kinder, „Begünstigte“ oder „Bezugsberechtigte“. Der Begünstigte erwirbt jedoch, falls nicht ausdrücklich etwas anderes bestimmt ist, ein festes Recht auf Zahlung der Versicherungssumme erst mit dem Eintritt des Versicherungsfalles. Vorher hat der Begünstigte nur eine „Anwartschaft“, die ihm jederzeit durch eine anderweitige Bestimmung des Versicherungsnehmers (und entsprechende Erklärung gegenüber dem Versicherer) wieder entzogen werden kann. Anders ist jedoch die Rechtslage, wenn der Versicherungsnehmer ausdrücklich erklärt, daß die Bezugsberechtigung „unvererblich“ sein soll. In diesem Falle erwirbt der Begünstigte mit dem Eingang dieser Erklärung beim Versicherer und entsprechender Beurkundung auf dem Versicherungsschein ein festes unvererbliches Recht auf Auszahlung der Versicherungssumme. Die Bestimmung, d. h. der in dem Versicherungsschein, gehört dann zum Vermögen des Bezugsberechtigten und nicht mehr zum Vermögen des Versicherungsnehmers. Die Bestimmung, daß die Bezeichnung „unvererblich“ sein soll, ist dann auch nach Willkür der Versicherungsgesellschaft.

Als Kleintrentner bezeichnet der Gesetzgeber alle die Personen, die ohne eigenes großes Versehen, insbesondere im Hinblick auf die Kriegsfolgen, in die Notwendigkeit gezwungen sind, auch nennwer öffentliche Fürsorge bedürfen. Zur Unterhaltung dieser Personen sind die Gemeinden gesetzlich verpflichtet. Das Reich erstattet jedoch den Gemeinden 80 v. H. der entstehenden Ausgaben.

## Um die Aussteuer.

**Annelle, Halberstadt.** Mein Vater besitzt ein ausgehendes Geschäft, in dem ich bis zum 20. Lebensjahre mit tätig war. Da mein Vater mich aber mißhandelte, und ich fürchte, daß ich dabei festlich zugrunde ginge, so ist es vor, mein Geschäft zu verlassen und mich mit einer Stellung. Seit bin ich 22 Jahre alt und meine Heirat. Ist mein Vater verpflichtet, mir eine Aussteuer zu geben, und was kann ich verlangen?

**A n t w o r t:** Nach § 1880 BGB. Ist Ihr Vater verpflichtet, der Tochter eine Ausstattung zu gewähren. Auf diese Aussteuer besteht ein fälliger Anspruch, jedoch erst nach erfolgter Heirat. Der Aussteueranspruch verjährt ein Jahr nach erfolgter Heirat. Die Art und der Umfang der Aussteuer richtet sich sowohl nach den Verhältnissen des Vaters, als nach denen Ihres zukünftigen Ehemannes. Nach § 1821 BGB. haben die Eltern ein Recht zur Verweigerung der Aussteuer, wenn die Tochter sich einer Verheiratung schuldig gemacht hat, die die Aussteuerpflichtigen berechtigt, der Tochter die Pflichtteil zu entziehen. Derartige Verweigerungen im Sinne des Gesetzes sind Mißhandlung der Eltern, Verbrechen oder schwerere Verstöße gegen die Eltern, sowie wenn die Tochter den Eltern nach ihrem Leben gefährdet oder etwa einen erschweren oder misslichen Lebensmodus eingeführt hat. Sie haben die Möglichkeit, schon vor Heiratung eine Feststellungsklage gegen Ihren Vater anzustellen, dahingehend, daß Sie ein Aussteueranspruch zusehen. Die Frage, ob Sie oder Ihr Ehemann klageberechtigt sind, richtet sich nach dem Güterstand. Bei gleichem Güterstand ist der Ehegatte klageberechtigt.

Nach Eintritt des Todes hat der Erbe an jedem ihrer Geschwister je 1000 M. zu zahlen. Nun ist die Erbin verstorben und hat ihr Erbe mit 1000 M. ihres 21. Lebensjahres angetreten. Sie wollte nun ihren Geschwister 1000 M. als einmalige Abfindung zurückzahlen. Diese sind jedoch nicht zu zahlen, sondern müssen in Form von Rente oder als Pension zu zahlen. Wie hoch wäre dann der Betrag für jeden der Geschwister zu zahlen?

**A n t w o r t:** Der Vater der Geschwister ist anzunehmen, daß die Rente einen bestimmten Anteil an dem Grundkapital haben sollte. Unter Zugrundelegung dieses Anteils müßte auch die Aufzinsung erfolgen, und zwar in der Weise, daß der jeweilige Grundkapitalwert festgesetzt wird und die Rente die an die Geschwister zu zahlende Rente abgeleitet werden. Der verbleibende Rest stellt den Anteil ihrer Cousine an dem Grundkapital dar. Es müßte nunmehr der heutige Wert festgesetzt und auf Grund dessen der Anteil ihrer Cousine errechnet werden. Der verbleibende Betrag würde den Geschwister zufließen. Diese Art der Berechnung wird von den Gerichten gemeinhin bei der Feststellung derartiger Aufzinsungsbeiträge vorgenommen.

## Er will mit Butter und Eiern handeln.

**B. E. in A.** Da ich beabsichtige, in nächster Zeit 2000 M. in A. mit Butter und Eiern zu handeln, möchte ich anfragen, ob ich dazu einen Generalkonkurs benötige?

**A n t w o r t:** Den Betrieb dieses Geschäftes müssen Sie bei Vermeidung einer Verweisung vorher anmelden, und sofern Sie haften wollen, zuvor einen Bank-Generalkonkurs beim zuständigen Landratsamt lösen.

**M. S. 100.** Ich hätte um Auskunft über Aufwertungsanleihe. Kapital 9000 Gm. zu je 500 M. im Jahre 1926 3 Proz., 1927 und 1928 4 Proz. Sind die Programme richtig?

**A n t w o r t:** Nach dem Aufwertungsprogramm betragen die Hypothekenzinsen für die Jahre 1926 und 1927 3 Proz., vom 1. Januar 1928 ab 5 Proz.

**M. S. 2.** Bitte um gefällige Mitteilung im Briefkasten Ihrer gefälligen Zeitung, welches Buch über Elektrizität für Monteur am geeignetsten ist.

**A n t w o r t:** Zur Anschaffung empfehlen wir Ihnen: „Elektrizität, Hilfsbuch für Elektropraktiker, I. Schwabitsch, 3 M.; „Elektrizität, Hilfsbuch für Elektromonteur, II. Starck, 3,80 M.; „Goldberg, Taschenbuch für Monteur elektrischer Strahlstromanlagen, 4,80 M. Durch die Buchhandlung der Zeitschrift in Halle zu beziehen.

Die Einbindung anonymen Fragen ist zwecklos. Wir beantworten diese grundsätzlich nicht. Weiterhin bitten wir, von der Einbindung von Originalschriftstücken (Verträge, Bescheide usw.) abzusehen. Wir können hierfür nicht aufkommen.

## Der gekündigte Pachtvertrag.

**M. S. in P.** Ich habe 15 Morgen Feld vom 1. April 1925 bis 31. März 1927 gepachtet. Die Pachtsumme ist in halbjährigen Raten am 1. Oktober und 1. April jedes Jahres nachträglich zu zahlen. Durch schiedliche Schriftstücke war ich gestanden, den Pachtvertrag zu kündigen und zwar habe ich das im Dezember 1927 getan. Damit war Pachtvertrag auch einverleibet. Jetzt hat mich Pächter verlangt, ich müßte noch die Pachtsumme vom 1. Oktober 1927 bis 31. März 1928 bezahlen. Als ich im Dezember kündigte, lagte ich dem Pächter, daß ich keine weiteren Zahlungen für das kommende halbe Jahr leisten; also bis 1. April. Darauf lächelte nur der Rechtsanwalt. Pächter hat erklärt, und zwar sowohl dem Kläger, als auch dem Unterpächter (Rechtsanwalt) gegenüber, daß ich keine weiteren Zahlungen für das kommende halbe Jahr leisten; also bis 1. April. Darauf lächelte nur der Rechtsanwalt. Pächter hat erklärt, und zwar sowohl dem Kläger, als auch dem Unterpächter (Rechtsanwalt) gegenüber, daß ich keine weiteren Zahlungen für das kommende halbe Jahr leisten; also bis 1. April. Darauf lächelte nur der Rechtsanwalt. Pächter hat erklärt, und zwar sowohl dem Kläger, als auch dem Unterpächter (Rechtsanwalt) gegenüber, daß ich keine weiteren Zahlungen für das kommende halbe Jahr leisten; also bis 1. April. Darauf lächelte nur der Rechtsanwalt.

## Teufel. I. In ein Vertrag, der bei der Fagelversicherung auf zehn Jahre abgeschlossen ist, mit dem Tage hinsichtlich wo ich die Handwritten aufstellt, aber erlösen nach nachträgliche Kosten? II. Wenn kein Vertrag mit dem Geschäftsführer gemacht ist, wie lange muß vor ihrer Entlassung gekündigt werden?

**A n t w o r t:** I. Im allgemeinen wird ein derartiger Vertrag bei Auflösung der Versicherung nicht hinsichtlich. Es kommt jedoch auf die vertraglichen Bestimmungen an. Ohne diese können wir Ihnen daher eine bestimmte Auskunft nicht geben. II. Hier kommt es auf die Lohnzahlung an. Ist die Vergütung nach Lage der Dinge zu hoch, so ist Kündigung nach dem Gesetz für den folgenden Tag zulässig. Ist sie nach Wochen bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluss einer Kalendermonats zulässig und falls (teilweise) am ersten Werktag der Woche zu erfolgen. Ist die Lohnzahlung jedoch nach Wochen bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluss des Kalendermonats zulässig und muß spätestens am 15. des betreffenden Monats ausgeprochen werden.

**D. S. in S.** Mein Vater schuldet mir ungefähr 7000 Mark Lohn bis jetzt. Ich habe ihm den Betrag als jinsolches Darlehen befallen. Jetzt sind ihm zwei Hypotheken kurzfristig gekündigt; falls er das Geld nicht schaffen kann, kommt es jedenfalls zur Zwangsversteigerung des Grundbesitzes. Mein Vater wird dadurch alles verlieren. Wie und was habe ich zu machen, falls es zur Zwangsversteigerung kommen sollte, um zu meinem Gelde zu gelangen?

**A n t w o r t:** Im Falle der Versteigerung des Grundbesitzes können Sie bevorzugen zu dem ersten Erlöse nur dann befriedigt werden, falls das belastete Grundstück ein land- oder forstwirtschaftliches ist und Sie in dem zur Versteigerung des Grundbesitzes gehörigen Landwirtschaftsbetrieb im Dienst geblieben haben. Ihren Lohn können Sie dann auch nur verlangen hinsichtlich der laufenden und der aus dem „letzten“ Jahre rückständigen Beträge. Es bedarf dann der Anmeldung beim Versteigerungsgericht.

**M. S. in P.** Habe kein Grundvermögen und kein Kleintrentner. Bin ich da verpflichtet, Rücksteuer zu zahlen?

**A n t w o r t:** Wenn Sie weder Grundvermögen noch Einkommensteuerpflichtiges Einkommen haben, brauchen Sie keine Rücksteuer zu zahlen.

**M. S. 1000.** Aus welchem Grunde kann ein Mensch eine unnormale große Empfindlichkeit haben? Gemeint ist die Drüse, die hoch im Rücken hinterher befindet. War im Jahre verheiratet. Heute ist er Malariakranks geworden.

**A n t w o r t:** Bitte wenden Sie sich an die Universitätsklinik, die Sie am besten befragen wird und dafür am zuverlässigsten ist. Mit Malariakrank hat Ihr Leben nichts zu tun.

**M. S. 1.** Meine Wohnung, 120 Mar. Ich habe Miete, 100 Mar. Freiemietsmiete im Monat, möchte ich am 1. April zum 1. Juli kündigen. Ist ein Mietvertrag anstehend? Antrags liegt nicht vor. Kann ich dem ausstellen, die andere aber einen Teil der oben Etage dieses Hauses zur Verfügung stellen und mich auf den Rest beschränken?

**A n t w o r t:** 1. Die Kündigung am 1. April zum 1. Juli ist rechtsgültig; 2. ob eine solche Kündigungsangelegenheit möglich ist, hängt von den Umständen des Falles ab; Sie werden nur in einer solchen Zeit einer Wohnung kündigen können, der für den Hauswirt selbständig bewohnbar ist.

## Störenfriede.

**M. 100. I.** Ich arbeite in Halle und habe Tagelohn, Mittellohn und Nachlohn. Bei der Tagelohn kann ich nicht schlafen vor allem Abend. Wenn ich es den Kindern mitteile, dann kommt die Hausmutter und sagt: „Das ist unser Haus, da hat kein anderer was zu sagen!“ Das kann doch nicht so weitergehen. Den Hauswirt und die Frau darf ich bis zu 3 Uhr leiser hören. Der Hauswirt muß doch auch für Ruhe sorgen, wenn ich Nachlohn habe, damit ich zu Ruhe schlafen kann. 11. Unser Hauswirt hat bei Weihnachten zum dreimal Geburtszettel gegeben und die ganze Nacht Lärm gemacht, so daß wir nicht schlafen konnten. Nach 10 Uhr abends muß ich doch keine stören etwas einbringen, damit wir auch schlafen können.

**A n t w o r t:** Während der Mittagszeit ist auch nach 10 Uhr abends muß Ruhe im Hause sein. Wenn der Lärm trotzdem so stark ist, wenden Sie sich am besten an das Gericht und erwirken eine einstweilige Verfügung.

**M. S. 1.** Was sind Kleintrentner? Wir haben hier zwei, die Weihnachten 25 M. bekommen. Auf meine Beschwerde, warum mir nichts bekamen, wurde mir geantwortet, das bekamen nur Kleintrentner. Gehen wir auch Anspruch darauf? Wir beziehen Altersrente, ich 37 M., meine Frau 20 M. pro Monat; außerdem bekomme ich noch 5 M. Sozialrente, meine Frau 3 M. In anderen Orten bekommen sie 10-16 M. Können wir auch Kleintrentnerunterstützung verlangen?

**A n t w o r t:** Als Altersrentner haben Sie rechtlich keinen Anspruch auf Zahlung der gleichen Bewährungsrate, wie die Kleintrentner erhalten.

**Rückforth**  
der Alte

**Fin seiner Weinbrand**  
AUS GROSSEN FRANZÖSISCHEN WEINEN (CHARENT) FÜR DEN DEUTSCHEN GESCHMACK GERANNT



Sonntag, den 8. April 1928

## Oster-Fußball.

**W.F. Fürtch als Gast der Borussia.** — **W.F. Plauen-Eintracht.** — **Mannschaften auf Reisen.**

Das diesjährige Osterfest soll der hiesigen Sportgemeinde eine ganz besondere Ueberraschung bringen. Nicht Quantität, sondern Qualität entscheidet. Nicht umfangreich wird das Programm an den Feiertagen sein, denn an jedem Feiertag wird nur je ein Spiel feigen. Am Sonntag hat Borussia einen Gast aus der süddeutschen Fußballhochburg geladen.

Der **W.F. Fürtch** wird auf dem Sportplatz Sanssouci süddeutschen Fußball demonstrieren. Die Fürtcher stehen heute noch in den Meisterschaftsspielen in guter Position. Den führenden Mannschaften Süddeutschlands war der W.F. immer eine beachtliche Kruppe. Für uns Fallener bedeutet dieser Spielabschluß

FUSSBALL-SENSATION

V. I. R.

# Fürtch gegen Borussia

OSTERSONNTAG 1/4 UHR -- SANSSOUCI

von Seiten Borussia gemäß ein nettes Ostergeschenk, denn gar zu gern wird hier Fußballkultur gesehen, die hohen und höchsten Ansprüchen gerecht wird. Der W.F. tritt in bester Aufstellung an, und zwar:

**Kömp**  
 Jögal Emmert Stember  
 Gellermann Bartenstein Emil Jögal Woff

Unsere Borussia werden hier zu ganz besonderer Form auflaufen müssen, um den Gegner zur Gergabe seines ganzen Könnens zu zwingen. Hoffentlich sind die Schwarzrassen an diesem Tag besonders gut aufgeleht. Beginn des Spieles 15.30 Uhr.

Borussia wird folgende Elf stellen: Kloppe, Göbe, Strode, M. Kraupe, Geipel, S. Kraupe, Jelling, A. Kraupe, Schäber, Kati, Diebold.

Vorher spielen Spielvereinigung-Leipzig Jun. gegen Borussia 1. Junioren.

Am Montag steigt wiederum nur ein Treffen, und zwar auf dem Sportplatz am Gesundbrunnen zwischen

**Eintracht-W.F. Plauen.**

Für Eintracht kein leichtes Unterfangen, denn die Gäste aus dem Vogtland stehen an vierter Stelle in ihrem Gau. Am 1. Feiertag sind die Plauener Gäste der Magdeburger Fortuna, ein

**II. OSTERTAG: EINTRACHTPLATZ**

V. I. R. Plauen I. — Eintracht I. Fußball  
 V. I. L. Halle 96 I. — Eintracht I. Handball

Beweis dafür, daß der W.F. gute Klasse besitzt. Das Spiel steigt 15.30 Uhr auf dem Platz am Stadion.

Die meisten Mannschaften begeben sich an den Feiertagen auf Reisen. Der Meister **Wader** reist nach Norddeutschland. Am 1. Feiertag spielen die Blaumeisen gegen den Bremer Sportverein 08 und am Ostermontag gegen den Geseffelder Sportklub.

**Sportfreunde** fahren nach Thüringen. Am Sonntag spielen die Weißigen gegen **Gotha 01** und am Montag gegen **Jella-Weiß 06**. Ebenfalls nach Thüringen fährt **Favorit**. Mühlhausen ist das Refugium, um gegen den W.F. ein Freundschaftsspiel auszutragen.

Der **W.F. Merseburg** spielt an beiden Feiertagen in Sietka. Am Sonntag gegen **Preußen** und am Montag gegen **Litania**.

Wegen die Mannschaften bestens abschneiden zur Ehre der heimischen Spielstätte.

Allen Sportlern wünschen wir ein frohes Osterfest.

**Die unteren Klassen.**

An den Feiertagen ruht der Kampf um die heißgeachteten Punkte. An keine Stelle treten die beliebten Gesellschaftsspiele. Auch in diesem Jahr sind eine ganze Reihe namhafter Gegner auswärtsiger Gauen Gäste unserer Saalegauenvereine. Man wird Gelegenheit haben, die Spielstärke unseres Saalegauen mit denen benachbarter Gauen zu vergleichen.

An den Osterfeiertagen weilen eine ganze Reihe auswärtiger Gegner in unserem Saalegau. So empfängt am 1. Feiertag

**Kayna 1.** die Spielvereinigung-Weiden (Bayern), mehrfacher Kreis- und Bezirkspokalmeister. Vor Jahren konnten sie in den Bezirksspielen dem 1. FC Nürnberg ein 1:1 abtrotzen. Mit dieser Verpflichtung steht Kayna vor einer schweren sportlichen Lösung. Immerhin bangt uns nicht um die Geiseltaler, sie haben schon oft Proben ihres guten Könnens abgelegt. Hoffentlich enttäuschen sie uns auch diesmal nicht.

**Preußen-Merseburg** hat **Wader-Gotha 1.** verpflichtet. Wader spielt im Thüringer Gau eine wichtige Rolle. Wir wollen hoffen, daß Preußen in guter Form ist, damit sie den Saalegau würdig und erfolgreich vertreten.

**Schleibich 1.** hat **Sturm-Deutsch** als Gegner ausserhien. Schleibich sollte den Leipziguern wohl ein ebenbürtiger Gegner sein. Vorher treffen die 2. Mannschaften beider Vereine aufeinander.

Halle 1910 führt zu **W.F. Merseburg Meieree**. Merseburg ist Meister der Meiereelasse. 1910 wird alles aufbieten, um erfolgreich zu sein; sollten sie die Form der letzten Spiele erreichen, ist ein Sieg nicht ausgeschlossen.

**Frena-Balsandorf** hat sich **Victoria-Meieree** Leipzig als Gegner verschrieben. Die Meiereisten werden gut tun, in voller Besetzung zu erscheinen, denn Frena ist Kampfmannschaft mit einer gesunden Stürmerreihe.

**Braunsdorf** hat **Konkordia-Gera** als Gast. Gera wird seinen leichten Gegner vorfinden. Wir hoffen, daß Braunsdorf das Ansehen unseres Gaues würdig vertritt.

Wissen begibt sich nach **Eisenach**; wir wünschen, daß sie von dort erfolgreich zurückkehren.

**Schießig 1. und 2.** tragen mit **Zappendorf** zwei Mannschaftenkämpfe aus. Nach den letzten Leistungen bemessen, dürfte wohl bei Schießig der Vorteil liegen.

**Spielvereinigung Nettleben 1.** trifft auf **Spielvereinigung-Eisleben Meieree**. Nettleben hat gegen die Spielvereinigung-Eisleben des öfteren erfolgreich gestrikt. Die Meiereisten werden verdienen, diesmal das Resultat zu forcieren, ob es ihnen gelingt, dürfte von ihrem eigenen Können abhängen.

Die **Sondermannschaft von Nettleben** tritt gegen **Wansleben 1.** in die Schranken. In diesem Rennen halten wir Wansleben für härter, so daß sich die Sonderleute wohl mit einer Niederlage vertragen machen müssen.

Die 2. Mannschaft von **Nettleben** hat **Sportklub-Zeutschenthal 1.** als Gegner. Die Spielstärke beider ist sich fast gleich, so daß mit einem Remis gerechnet werden kann.

Auch der zweite Feiertag ist durchweg den Freundschaftsspielen gewidmet. So finden wir an erster Stelle die Begegnung **Ammendorf 1910** gegen **Wader-Gotha**. Wader spielt am ersten Feiertag gegen **Preußen-Merseburg** und wird am zweiten Feiertag den 1910er gegenüberreten. 1910 wird alles daransetzen um sich den Thüringern gegenüber erfolgreich durchzusetzen. Daß sie es können, haben sie schon des öfteren gezeigt. Für **Ammendorf** gilt, den Ruf als beste 18-Klasse würdig zu vertreten.

Als weiterer Gast weist die **Kayna Germania** **Röthen**. Germania steht im Gau Anhalt an zweiter Stelle. Als kürzlich schnell bekannt, verfügen vor allem über eine gute Hinterreihe. An den Geiseltälern liegt es nun, dem Gegner mit gleichen guten Waffen zu begegnen. Sollten sie den ersten Feiertag gut überleben, dann wird Köhnen alles daransetzen müssen, um sich erfolgreich zu behaupten.

**W.F. Schleibich** und **Obersaale Sportklub** treffen in **Schleibich** aufeinander. Die Spielstärke der Obersaale ist uns nicht bekannt. Wir rechnen aber daß uns **W.F.** nicht enttäuscht. **W.F. Meieree** fährt zu **Braunsdorf** und wird alle

Mühe haben einen Sieg nach der Heimat entziffern zu können.

**Victoria-Osmünde** empfängt **Victoria-Leipzig Meieree**. Der Namensvetter aus Leipzig wird in Osmünde auf einen zähen Gegner stoßen. Wir haben das Vertrauen zu Osmünde daß sie den

**S.-V. Viktoria-Osmünde**

2. Osterfeiertag, nachm. 15.30 Uhr auf dem Sportplatz der „Viktoria“:

**Viktoria 1. — Viktoria-Leipzig Res.**

Vorher: 1. Jgd. — Eisdorf 1. Jgd

Meiereisten aus Leipzig ein ehrenwertes Resultat abringen werden. Vor dem Osmünde 2. gegen Eisdorf 2

Am **Leuchtturm** begegnen sich **Sportfreunde Meieree** und **Eisdorf 1.** im Freundschaftsspiel. Eisdorf hat in den letzten Spielen sehr gute Resultate herausgespielt. Nach unserer Meinung dürften wohl die Weißigen das Nachsehen haben. Die 3. Mannschaft beider vorher.

Am **Waldsee** wird noch gefolgt. **Wansleben 2** und **Giesichtheim 2.** u. **Favorit 2** u. **Favorit 2**

**Jugend-Fuß- und Handball.**

Unserlesenes Osterprogramm mit 83 Spielen an beiden Tagen. — Auswärtige Gäste sind anwesend von **W.F. Meien** werden gemacht nach: **Berlin**, **Braunschweig**, **Jena**, **Thale**, **Wittenberg**, **Jella-Weiß**, **Leitfetten**, **Dessau**, **Dresden**, **Erfurt**, **Leipzig**, **Gera**, **Götha**, **Gotha**, **Burg** bei **Magdeburg**, **Magdeburg** und **Wittenfeld**.

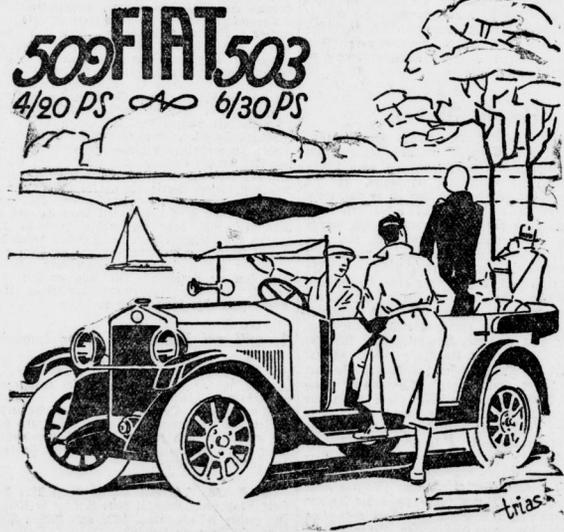
Betrachtet man die vorn aufgeführten Städte nach ihrer Lage, so muß wohl zugegeben werden, daß die Vereinstreitungen im Jugendauschüsse ihrer Führer nach allen Richtungen und nach den höchsten Jugendmannschaften, Dessau, Dresden, wenn ferner bedacht wird, daß gerade von den Großstädten Berlin, Dresden, Leipzig meist mehrere Mannschaften verpflichtet sind, so darf das Sportpublikum wohl mit der Auswahl sehr zufriedener sein. Zu wünschen ist allerdings, daß die Vereine durch reichlichen Besuch der Sportplätze an den Vormittagen u. Nachmittagen auch unterstützt werden. Die Jugend freut sich auch und spielt mit viel größerer Freude und Hingabe, wenn ihr lautes Spiel und ihre Fortschritte beachtet werden. Es würde zu weit führen, bei dem so umfangreichen Programm die einzelnen Spiele besprechen zu wollen; mag jeder Sportanhänger sich selbst seine Spiele von den unten aufgeführten Spielen wählen. Der Jugend selbst wünschen wir Gelingen und frohe Erinnerungen.

Wir lassen die abgeschlossenen Spiele folgen:

- 1. Osterfest**
- Fußball.**
- Junioren:** W.F. Merseburg 1. — Stern 89 Berlin 1. 11 Uhr; W.F. Merseburg 2. — Schwarz-Gelb Weihenfels in Weihenfels; 96 1. — Eintracht Braunschweig 2 Uhr; Braunsdorf 1. — Viktoria Berlin 1. Wader 1. — Concordia Gera 1. 10 Uhr; Wader 2. — Spvg. Thale 04 1. 11.30 Uhr; Wader 3. — Spvg. Thale 04 2. 2.30 Uhr; 98 1. — Wader Leipzig (Vokalturnier) in Leipzig; Giesichtheim 1. — W.F. Erfurt 1. in Erfurt; 98 2. — Sportia Jena in Jena; Eintracht 1. — Spvg. Könnern 10 Uhr; Borussia 1. — Sportfreunde 1. 1 Uhr.
- Jugend:** 98 1. — Wau-Weiß Berlin 1. 9 Uhr; 98 2. — Rothenburg 1. 12 Uhr; Ammendorf 1. — Jella-Weiß 1. in Jella-Weiß; W.F. Merseburg — Schwarz-Gelb Weihenfels 1. in Weihenfels; Frena Braunsdorf 1. — Sportfreunde 1. 10.30 Uhr; Sp. Teutschenthal 1. — Wansleben 1. 12.30 Uhr; Preußen Merseburg 1. — W.F. Teutschenthal 1. Sportbrüder 1. — Landsberg 1. 11 Uhr; Wader 3. — Eisdorf 1. 1.30 Uhr; 98 1. — Wau-Weiß Berlin 10 Uhr; 96 1. — Spvg. 07 Wittenberg in Wittenberg.
- Senaben:** 98 1. — Wau-Weiß Berlin 10 Uhr; Eintracht 1. gegen Sportvereinigung Könnern 1. 9 Uhr; Frena Postendorf 1. — Favorit 1. 10 Uhr; W.F. Merseburg 1. — Braunsdorf 1. 9 Uhr; Neumarkt 1. — 96 1.

- Handball.**
- Junioren:** W.F. 1. — Merseburg 1. 11 Uhr; 96 1. — Post Berlin 1. 5 Uhr 06er Platz; Wader 1. gegen Crifet-Viktoria Magdeburg 1. in Magdeburg; W.F. 2. — vereinigte Handball von Dessau in Dessau; Wau-Weiß 1. — W.F. Wittenfeld 1. in Wittenfeld; Borussia 1. — Friedeburg 1. 1 Uhr.
- Jugend:** Borussia 2. — Dresdenalia Dresden 11 Uhr; Borussia 1. — vereinigte Handball von Dessau in Dessau; W.F. Merseburg 1. — Spielog. Dresden 1. in Dresden; 98 1. — Dellauer Spvg. 1. 11 Uhr; Sandhähnt 1. — W.F. 2. 4 Uhr; Post 1. — 96 1. 10.30 Uhr; Post 2. — 96 1. 11 Uhr.
- Senaben:** Jägerben 1. — Borussia 2. 1 Uhr.

- 2. Osterfest**
- Fußball.**
- Junioren:** 96 1. — Viktoria Berlin 1. 11.30 Uhr; Wader 1. — Viktoria Berlin 1. — Gieders Berlin in Berlin; Wader 2. — Stern 89 Berlin 1. 9 Uhr; Wader 1. — Spvg. 98 Dessau 10.30 Uhr; 98 1. — Wader Leipzig 1. in Leipzig; 98 2. — Götha 01 1. 9 Uhr; Ammendorf 1. — Köthen 09 1. in Köthen; Eintracht 1. — Bellas Leipzig 1. Uhr; Giesichtheim 1. — Spvg. Erfurt in Erfurt; Favorit 1. — Borussia 1. 11 Uhr; 96 2. — Spvg. Thale 04 10 Uhr; Borussia 1. — Reichsbahn 1. 9 Uhr; 98 Merseburg 1. — Schwarz-Gelb Weihenfels in



	4/20 PS	6/30 PS
ZWEISITZER	RM 3800.-	RM 5250.-
VIERSITZER	RM 3995.-	RM 5450.-
INNENLENKER	RM 4575.-	RM 6300.-

**Günstige Teilzahlungsbedingungen**

Anzahlung von RM 900.- an Raten bis zu 18 Monaten

**Deutsche Fiat-Automobil-Verkaufs-A.-G.**  
 Berlin-Tempelhof, Industriest. 35-37  
 Flat-Vertretung:  
**Motorfahrzeug-Ges. W. Koppen & Co.**  
 Halle a.S., Magdeburger Str. 60 Tel. 25427







# Blätter für Kulturpolitik

Sonntag, den 8. April 1928

## Das Osterwasser.

Eine heitere Szene von Richard Bissler.

„Mit der qualvollsten Ausschweiflichkeit über neunzig Jahre langte die Lenti nach Hause. Als ihr Gegenpart konnte der Anton geben, der langsam, bedächtigen Schrittes zu sehen gewohnt war, obgleich die Last seiner fünfundzwanzig Jahre noch nicht allzu sehr brüden konnte. Klapperte das Klüngeln der Lenti noch fröhlich abends gleich einem Klüngeltrabe. So erwies sich Anton auch insofern als Gegenpol, indem er von schwerfälligem Jungenschlag war. Im Aussehen der beiden hörte aber die Gegenläufigkeit an. Sie waren hochgewachsen, gelinde, ferne Kinder des Osterrades, und in höchster Anlehnung lieh sich auch darin, daß ihre Wälder als Befestig auf höchsten Bauernhöfen lagen.“

Da die Gegenläufige einander bekenntlich anziehen, hatten sich die beiden auch nur um so lieber. Das ahnten sie zwar voneinander, aber ohne jemals darüber zu sprechen. Wenn auch Lenti sich durchaus nicht geizig hätte, ihr Gefühl offen zugeben, so konnte sie das doch leider nicht tun, weil bisher über Anton's Doppeln noch keine entsprechende Frage gekommen war. Anton wiederum hätte zwar sehr gern gefragt, aber gemüßlich Umsichtig und Aufmerksam war bei ihm eine lange Zeit, und diese wurde fort so kühllos von dem Spähermännlein Lenti ausgeföhrt, daß der Ursache darüber nicht zum Worte kommen konnte. „Wenn sie bloß einmal fünf Minuten lang den Mund halten wollten!“ hatte Anton schon oft geflüstert.

Da war es einige Tage vor dem Osterfest, als Lenti eines Abends in die armelige Stube der adeligen Präfektin Krüaterleoneone schlüpfte. „Leonore, ist das mit dem Osterwasser wirklich wahr?“ hätte sie ihre Frage, als die Lenti noch gar nicht in den Saal geschwuppt war, „Guten Abend, Lenti!“

„Im Abend, Leonore! Sagt! Ist es wahr?“ „Doch man das ganze Jahr über hüßlich bleicht, wenn man das Geblüt mit Osterwasser wäscht?“ „Hüßlich, freilich wird man schon. Ich lo, noch Schönheit haben ich nicht, aber ich weiß, daß ich im Gesicht gewiß nicht zu den Hüßlichen. Also hat nur Osterwasser! Kannst sicher sein, daß du das ganze Jahr über schön bleibst, wo du bist. Aber am ersten Osteriertag ganz früh müßt du gehen, wenn die Sonne aufgeht, und kein einziges Wort darfst du unterkriechen reden, sonst ist es mit der Kraft des Osterwassers vorbei.“

Voll gläubiger Ehrfurcht vor diesem Wunder des Ostermorgens ging Lenti nach Hause. Die Krüaterleoneone aber trat an den Tag an, und zwischen dem ungleichen Paare gab es ein geheimnisvolles Rätseln. Als sie voneinander geschieden, scherte die Lenti nicht, und der Ursache schlingelte verschmigt. „Es war am Ostermorgen. Grau dämmerte der Freitag herauf und verriet die Schatten der Nacht, da erwachte in einer Kammer des Einfamilienhauses Anton. „Das Osterwasser, damit ja die Lenti nicht krank wird“, stand Lenti noch rager auf, hüßlich leuchtig über die ausgestreckten Dienen, doch aus die ruhig weiter schiumernden Dienen und unter in Verachtung kamen, mit ihrem Weizen den nicht im Bedachtig schlafenden Vater zu wecken. Das Mädchen hatte sich an was ein Handtuch über die Schulter und tappete treppab. Der verrostete Hausurkessel hätte früher verdrückt geteilt. Daher stützte sie lautlos wie ein Weidel durch den Stall und von da in den Hof. Am Brunnenort wartete sie sich den Rest des Schiefers mit eisigen, kristallinen Regentropfen aus den Augen, ergaff einen braunglasernen Löffel und maßte sich auf den Weg nach dem Wiesenquell hinter der Viehschopf. Sie schliefte, daß es ihr gelungen war, so völlig unbemerkt zu entweichen. Soeben wurde sie von dem ersten Einklagen der Sonne begrüßt, die über den Bachberg lugte.“

„Und plötzlich kleng auch an ihren Ohren ein Getöse.“ „Guten Morgen, Lenti!“ „Sie wandte überstürzt den Kopf. Hinter der Scheune trat Anton hervor und geistete sich ohne weiteres zu ihr.“ „Sie verjagte keine Begleitung mit finsternen Wänden abzuwehren. „Sinnel, ich denn der Mensch nicht, daß sie Osterwasser holen wollte und daher nicht reden durfte?“

„Aber der Ursache blies hartnäckig an ihrer Seite. „Nach auch sol Geschicklich konnte das nicht werden.“ Der Anton knaupte vor sie kein Versagen vieler Worte. „Stimm lichen sie nebeneinander her. Das Mädchen war ängstlich darauf bedacht, ja keinen Laut über die Lippen schlüpfen zu lassen, wenn es dem Wunders doch einfallen sollte zu reden. Schon hatten sie die Hälfte des Weges hinter sich, da begann er plötzlich zu plumpfen. „Wacht er keine Frage an Lenti richtete. „Armerte ich dich doch, daß sie nicht sprechen konnte.“ „Immer eifriger ging Anton's Mundwerk. In Vened glomm allmählich der Jörn auf. Zu anderen Zeiten tat der Ursache den Jörn nicht auf, und gerade heute, wo die Summe darauf mußte, schloß sie er wie ein Maulot darauf los. In Vened begann es zu kochen.“

„Da hielt Anton das Mädchen am Arme fest.“ „Du, Lenti“, sagte er ätzlich, „ich hab dich schon lange fragen wollen. Nun hab ich nicht länger aus. Sait da mich denn nicht ein bißl' gern?“ „Lenti ätzte weiter am amnen Sammet, eig sich los und versetzte dem Ursache eine schallende Ohrspeiche. „Und ausgerechnet jetzt müßt du da nach fragen, wo ich Osterwasser holen will?“ „Ihre lie ist an, während ihre Augen in heller Ermüdung funkten.“ „Diesen Augenblick hatte Anton nicht vorausgesehen. Er warf einen verzweifelten Blick auf das Mädchen, rief sich die getroffene Wange und sammelte erföhrend: „Na, da nimm mit's nuck, weil!“

„Lenti aber, noch immer voll lodenden Jörnes, maß den Antons in seinen Augen, und nach, daß er am Boden zerfiel, und sagte: „Nun ist es aus mit dem Osterwasser!““

„Warum magst du mich denn gar kein bißel lieben?“ fragte der Ursache niederschlagen. „Was denn? Ich mag dich doch“, entfuhr es unvermerkt Lenti's Lippen. „Was-so? Und ja — lang's zum Besetzen?“ „Ja, freilich, Lenti.“ „Mit einem Frauenkreisel rieh der Ursache das Mädchen an sich. Als sie Hand in Hand in das Dorf zurückdriften, dachte Lenti nicht mehr an das wunderbarste Osterwasser, Anton aber eröffnete seinem Vater, daß er die Sommer Lenti zu heiraten gedachte. „Hast sie dich auch gern?“ fragte der alte Bauer. „Das wird sein. Den schlagenen Beweis spühe ich jetzt noch.“

## Osten.

Nun schnett aus mädchenleichen Händen allmählich bunter Blumenregen, nun will die Sonne sich verschönden und wartet dein an allen Wegen.

Und wie die Osterlichen Gloden in dieser blauen Morgenlupe ihre Lieb von Turm zu Turm frohlocken, Da hörst auch du den Ruf: „Gesund!“

Und bist du noch so leidbeponnen, die Schatten müssen kein zerweisen, auch dich erweckt der Freudentonnen: das heilig große Osterfest!“

Kurt Bod.

## Die Tage der Madonnen von Sevilla.

Von E. Gruppe-Vörcher, Sevilla.

Die Zeit naht, da ganz Sevilla, die glorreiche Hauptstadt Südspaniens, die Stadt der Ertiermäder und Zigeunerinnen, sich zum festlichen Grube seiner Wadonnen rüstet.

Es ist die Zeit, in der die Frühlingssonne durch all die bunten Glasmalereien der Fenster in die Sevillianer Kirchen hineinleuchtet und dort dem täglich empfindlichen Leben zusieht. Denn es öffnen sich Gewölbe und Türen mit den kostbarsten Gewändern, goldenen Kronen, Purpurgewänden und weißen Spiegelmänteln, mit denen man nun die Wadonnen umkleiden wird, die den übrigen Teil des Jahres hinter Glasheiben in stimmungsvollen, halbdunklen Nebennischen, umspielt vom Schein der ewigen Lampe, verbringen. Man wird sie nun bald auf die tragbaren Altäre herab, unter denen herabfallenden Stoffdraperien vierzig starke Männer sie fundengelend in den altberühmten Kapellprojektionen durch die schmalen, gewundenen Gänge der Straßen von Sevilla tragen, in denen schon die Schritte eines Julius Caesar, eines Trajan, wiederhallen.

Es gibt über dreißig Kirchengänge in Sevilla, und jedes besitzt seine eigene Wadonna, manche auch deren zwei und drei. Eine Wadonna z. B. ist die Beschützerin der Seeleute. Sie trägt auf ihrer breiten Schürze goldgestickte Anker und Rettungsringe als Abzeichen. Eine andere Wadonna ist die „Wadonna des großen Schmerzes“ am Fuße des vereinten Goltgahkreuzes. Auf ihren Wangen glänzen Tränen aus echten Brillanten. Jedes Kirchengänge hat eine oberhalb der drei Confabrien, die Kirchengänge anannt. Rubensschaffen, die sie jedoch nicht aus Mädchen oder Jünglingskörper geistlicher Stände zusammensetzen, sondern aus Männern und Jünglingen der Kirchengänge. Die verschiedenen Traditionen dieser Confabrien geben den Stadtprojektionen ein eigenartiges und interessantes Gepräge. Entkommen sie doch zum Teil den Bühnereinrichtungen frommgelüster Männer aus dem Mittelalter. Einige der Confabrien ähneln in ihren weitwölbenden hellblauen, seidernen oder kirscharosen Mänteln verummerten Rittergestalten. Jeder trägt im schiefen Winkel an den rechten Oberarm ein goldenes, eine lang brennende Kerze. Trotz aller Mannigfaltigkeit ihrer Gewandungen trägt doch jeder die pflichttreue, verumtunden Kopfhaube, deren Vorderstück gleich einer Stola noch halb über die Brust herabhängt und die vom Gesicht nur die Augen in zwei Schlitzen frei läßt.

Gleich einer langen Aichterschlange ziehen die Projektionen während der ganzen Karwoche durch die schmalen, gewundenen alten Straßen von Sevilla. Eingeweiht sind die Meinen Escherichleiten zwischen den einzelnen Confabrien bekannt. Es ist das Ziel einer Wadonna zu tragen und zu gehen, welche die Wadonna der Nachbargemeinde überstrahlt. Selbst in den Kirchengängen armer Leute gibt es Familien, die wochen-, ja monatelang hungern, um die Mittel zu einem neuen purpurnen Projektionsmantel oder einer neuen Goldtrone aufzubringen, die nie einen Wert unter schicktauland Goldmark hat. Der Projektionsmantel der populärsten aller Sevillianer Wadonnen, der Wadonna de la Esperanza, wird auf dreißig Millionen Goldmark geschätzt.

Draußen auf den Erzergerplätzen üben die Soldaten die uralte, eigenartige Trommelwehre, mit die er unter rhythmischen Trommelwehre der Wadonnenleuten gesellen. In der Nacht zwischen Gründonnerstag und Karfreitag verkleiden sich in einem Stöhlge famliche Straßenlaterne vor der alten Kirche von St. Lorenzo, die Portale öffnen sich, und die Gestalt des Ersterens, von der Last seines Kreuzes gebeugt, erscheint, um unter dem Dorankitt von hundert schwarzer, tief verummerten Karagaren, umspielt von dem matten Licht weniger Kerzen, durch die schlängelnde Menge zur Kathedrale zu schreiten und im Frührot des Karfreitags in die Kirche St. Lorenzo zurückzutreten.

## Die Blumenfrau.

Osterliche von Raulrichard Jenschel.

Wissen wir, wenn wir sorglos durch die Straßen gehen, wie vielen Schicksalen wir begegnen, wie viel Erleben in einem Wangen und Ende wir freisetzen? Wenn am Ostermorgen die Menschen festlich gekleidet in die Kirche gehen, in das erste Erwachen der Natur hinaus fahren, ahnen sie nicht, daß es auch für sie Erlöser gibt und Worte, die zerbrechen, gekrenge.

An dem Schnittpunkt der drei großen Verkehrsstraßen der Stadt, im Halbdunkel zwischen Zeitungsbüro, Tabakshändler und Musikalienhandel, stand seit Jahr und Tag eine alte Blumenfrau. Sie hatte eine hübsche Rundstirn, hüßlicher Blumen und war für manchen der täglich vorbeifahrenden Großstädter, die nichts als das Hüblermeier und ihre Arbeitstätte darin sahen, das Weiden, daß es Frühling wurde, wenn man Weizen laufen konnte, und doch mit den roten und blauen Ästern im Horch der Frau der Herbst gekommen war. Ohne Aufbrennlichkeit bot sie ihre Sträußchen an, war zufrieden mit dem, was sie verdiente, und füllte die Armelgestalt ihres Lebens mit den vielen Eindringen aus, die sie im Verlauf des Tages von den vorübergehenden Menschen empfing.

Aber das Warum ihres Körpers ging seit einigen Tagen nicht ganz unerschöpft — waren es die Weine oder das Herz? Das Sieben, das Ausschrecken bei jeder Witterung fließen ihr schwer; nur der Geste, trant, unäßig, ohne Erwachen des Körpers zu tun. Ganz zu liegen, lag sie so, daß sie jeden Morgen immer wieder ihren alten Verkaufsstand einnahm. Am Ostermorgenabend jedoch spürte die Frau, daß aller Wille nichts mehr gegen das Leben vermochte, das ihrer Herr geworden war. Raum konnte sie sich aufrecht halten; morgen, wählte sie, würde sie nicht mehr hier stehen. — Und da dachte sie gar nicht mehr an ihre eigene schlimme Lage, sondern nur an die Blumen, die nun bereit zu liegen mußten, und an die Menschen, die, aber unwichtig, ganz beirretungen hatten, daß sie von ihrer Hühner mit ihren vier Schwestern an dem bunten Leben, das sich vor ihr abspielte teilnehmen konnte. Wenn nun morgen ein Jüngling kam, der seiner Liebsten ein paar Blumen verehren wollte, wie sollte er die alte Frau nicht mehr fand? „Was für ein größtes hat sie gemacht?“ dachte sie. „Ob ich es nicht ein wenig langam vordieberehenden Herrn ein Sträußchen an. Der bließ stehen, wählte gegen den Glanz aus, zahlte. — Er hat so traurige Augen, dachte die Blumenfrau, und plötzlich raffte sie alles, was sie noch im Laufe hatte, zusammen, daß sie es mit beiden Händen umschließen mußte, und jagte hastig: „Nehmen Sie die Blumen, mein Herr, ich bin zu schwach, um sie nach Hause zu tragen.“ — Sie jellen Freunde bringen, nehmen Sie, — nein, kein Geld.“

„Die Blumen der Frau lie sie gut geliebt.“ Der Mann, den der Ärztchenfall aus trüben Gedanken gerissen hatte, blickte lange verumtunden auf die unerschöpften Blumen in seinen Händen, gelbe, langstielige Osterlilien. Und während ihn Menschen ließen, Wangen lärmten, dachte er, wie sinnlos es ist, seiner Frau den Strauß zu bringen. Lange war es her, daß er so etwas getan hatte; die Freude war ihm angenommen worden. Nach den ersten Jahren seiner Ehe, welche die Erfüllung aller Wünsche zu bringen schienen, waren Mißverständnisse gekommen, Worte, die nicht zu entschuldigen waren, zusammengekommen war ein Leben nebeneinander geworden, die freien Stunden abends zu Hause wurde zur Qual. Da ging man lieber zu Freunden, die Angst vor Zernährdung und Respektlosigkeit.

„Was sollte er mit den Blumen? Ehrlich würde laden.“ — Die Sonnenstrahlen kamen schon ins Zimmer, als Frau Elmitot erwachte. Verwundert sah sie nach dem Tisch herüber, auf dem ein großer Hauf gelber Blumen stand. Verwirrt, als träume sie noch, fröhlich sie sich das Haar an die Stirn. „Na, was kann denn ihrem Mann die den Sinn? Draußen läuteten die Glocken, Elmitot war heute, und da hatte er an sie gedacht und ihre diese Blumen gebracht, die sie so liebte. — vielleicht war es doch ein Traum, denn dies alles sollte ja unangenehm und Fremde. Dies Zeichen eines Liebenden, die sich erwachenden Erinnerungen an andere, fröhliche Ostertage, das seltsame, warme Gefühl, das ihren Körper durchströmte, die heimliche Scham.“

„Aber der Mann lie begrüßte, reichlich sie ihm ernst die Augen und die Hand.“ „Ich dank dir, Frau.“

Dann läßen sich beide eine Weile stumm, die Hände ungeschickt, bebend von dem großen Geruch, daß es immer eine Auferstehung gibt, immer den Anfang zu einem neuen Leben, wenn die Bräute dazu gefunden wird.

## Auferstehung.

Amstiel und dunkler Glockentönen schlagen Scheaufahndel nun zusammen, und von abendlichen Höhen wehn rot die Osterfeuerflammen. Und ich gehe durch den sieben Tag, Winter fließt und jegliche Beschwerde, und durch alle Poren drückt neu der Geist der alten Erde. Ludwig Bäde.

## Das römische Osterfest.

Von unserem römischen Vertreter.

Man muß schon Rost fagen, denn es ist ein ganzes Geleze von Osterfesten, was umgürtet und umblüht von Gänsblümen und Narzissen, in die jede Lage gebildet wird. Nicht nur das gute Lamm vertauscht die Weide mit der Festschüssel, nicht nur das braue Huhn gibt sich, noch Ei angefangen bis hinauf zum gemälten Leutbahn, dem opfernden Menschen hin, jagen die Fische steigen aus der Tiefe, ihr nicht minder großes Verhängnis für künftige Gemüte zu beneiden. Küstrisch kann man das alles haben, aber auch aus Schokolade, Marzipan und Zucker. Was für die deutsche Welt die Osterhahn, das sind für Italien die Fische, und wer etwas kulturhistorisch gebildet ist, merkt sofort, daß die Römer dem Christentum offenbar näher stehen als wir, denn der Jchups bedeutet in der altkirchlichen Bilderprache das Symbol Christi, was ein Gang durch die Katakomben zeigt, während der Sale seine Abkühlung schämig übermüdet oder den Streit darüber den Gelehrten überläßt. Immerhin wird auch er als Schmuck empfunden.

Katolisch gibt es auch Kuchen, die köstliche pizza, und Galani und Wein, viel Wein. So geföhrt, mit Blumen überstüßert, hart die Tafel des Gelehrten der mit seinem Weibel von Haus zu Haus geht und das Maß durch Beipragen mit Weißwasser legnet. Jetzt ist der Bann gebrochen.

Man will doch nicht umsonst geföhrt haben. Am Morgen nach jener letzten Nacht, da man dem Fische Lebensluft geföhrt hat, carno rodo, wurden die Palmscheiter vom vorjährigen Palmsonntag, das heißt die Oisenzeige, verbrannt, und man kreuzte sich die Fische, den Mittwoch entsagungsvoll zu begehen, aus Haupt. Dann wurde, so wird behauptet, in dieser Überübung fortgefahren, bis am neuen Palmsonntag der Großpönitentiar in den vier Hauptkirchen Roms erschienen und die Beichte abnahm, ein Bekenntnis, das nicht hinter dem Vorgang geföhrt werden darf, sondern vor aller Öffentlichkeit laut abgegeben werden muß. Am Gründonnerstag gar werden die Lichter mit wenigen Ausnahmen geföhrt und die Gloden „bebunden“, in diesen Kirchen ist das heilige Grab angeführt und der Gohalter wird gewaschen, mit Wein, getrocknet und neugebort. In Santa Croce find die Reklimen der Passion angeführt, das Wolf pilgert in frommem Schauen.

Raum aber ist der schmerzreiche Freitag vorbei, so steht man förmlich den Frühling in den Menschen auszufahren, nicht nur in den leuchtenden Subbassimen auf dem Palatin. Jetzt werden den Gloden die Klüppel und den Kindern die Fische geföhrt. Es ist eine reizend naive und göttliche Symbolik in diesem Zusammenfingen, wenn die kleinen Strampler, zum ersten mal an den Weidbildern betreit, ihre heilige Lebenslust in das himmlische Geföhle hineinbringen. Auferschließung, Eltern.“

Die Fremden können sich Schmer, in das Bapstertium, dem Lateran hineintransporten, denn dort wird ein erster Biege, meist sogar ein farbiger, gekauft, den die Missionare schon im Sommer im dunkelsten Afrika oder im geföhsten Sinesienland ausgewiehet haben. Sinegen ist die Peterskirche noch nie überfüllt gewesen, und daran merkt man immer wieder, wie tiefenatm sie doch sein muß, wenn es auf den ersten Blick auch gar nicht so scheint. Den Papsi freilich, wie so viele glauben, sieht man an diesem festesten Tage der Christenheit nicht die Messe lesen. Er verleiht keine Gebete in einer ungelübten Gangsapsel, die Gelehrten treffen in diesen Tagen im Vatikan ein, aber das geheimnisvolle Oster aus Efenstein mit einem Dotter aus purem Golde, jedesmal ein Vermögen wert, wenn es selten auch die Diamanten nicht, bleibt seit fasten aus. Man hat nie erfahren, wer der Bapstereher war.

„Die Oster in Rom“ erleben will, darf über den Kirchenfeiern und den leiblichen Genüssen nicht vergessen, daß ihm Gott selber noch einen ganz anderen Tisch gedeckt hat. Draußen vor den Toren. Weit draußen — denn um die alten Mauern herum lärm und der längt wie in allen Großstädten die Vorstadt. In der Campagna aber läutet der Frühling mit abertausend Gloden. Er flüßt um die rotenarmen Ruinen herum und aus den Augen verlegener Wadonen, die aus dem Saatenshof, der sich auf einem riesigen antiken Grab angeführt hat, herumsteigen, dem Wanderer Trinkeier anbieten.

Ueber die Via Appia zieht es wie ein Hauch aus dem Buß der Wälder, und es ist noch immer möglich, dem Feldand zu begegnen. Auf die Frage: „Luo nobis?“ („Wohin geht du?“) antwortet er nicht mehr wie einst. Er lächelt und wandelt in das Auferstehungswunder hinein. Guftav M. C. Berkeim.

## Frommen Vin

In die Bährherbe der Saale-Zeltung, Nannische Zeitung für Mitteldeutschland, Nannischstraße Nr. 10. Bannemer Zeitung, Vektarum und gelondeter behaglicher Schreibraum helten den Veisgeru zur Verfügung. Rein Kaufmann.



# Neise und Beiderzeitung

Beilage der  
Saale-Zeitung (63. Jahrgang)  
Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland  
Halle (Saale)

Sonntag, den 8. April 1928

## Frühling in Wiesbaden.

In dem Aufstakt der großen Frühlingszeit fallen die Ostertage, die von jeher für Wiesbaden guter Tradition gemäß einen ganz außerordentlichen Zutrom von Besuchern bringen. Wiesbaden ist für diese Zeit eben die große Bade- und Kurstadt. Die Säden reist man nicht mehr zu dieser Zeit, das Gebirge ist den Ferien vorbehalten. Die See ist noch zu kalt, aber Wiesbaden prangt bereits im ersten Frühlingschmauch, es zeigt das schon durch bewegte Leben einer vollen Saison, es hat Dank seiner gesunden Lage und seines milden Klimas die angenehmen Frühlingsstage, es ist auch für den Wallfänger in halberstatter Weise auf Grund jahrelanger Erfahrungen vorbereitet.

Die Wiesbadener Ostertage sind auch für die weiteste Umgebung des Lannusabades das bestbeachtete und bevorzugteste Wochenende. Zu all den bekannten Vorzügen kommt die Tatsache, daß Wiesbaden bei dem Ausmaß seiner Fremdenindustrie alle Arten Annehmlichkeiten, ob bescheiden oder weitgehend, zu befriedigen vermag. Die Umgebung Wiesbadens, der Lannus, das Rhein- und Lahnthal, bietet gerade zu dieser Frühlingszeit die beste Gelegenheit zu genussreichen erfrischenden Ausflügen, und ein reiches Kur- und Bäderprogramm in Haus und in den besten Sanatorien sorgt für den festlichen Muschel jeder Tage, die auch mit den gesellschaftlichen Veranstaltungen reizvoll ausgefüllt sind. Allen Ansehigen nach werden auch in diesem Jahre wieder die Osterstage in Wiesbaden das beste Wadelerleben in besonders feierlicher Weise eröffnen.

## Ein Erholungsamt mit Einheits-Pensionspreisen.

Nahm an Kienleberg. In dem kleinen Städtchen Lahn in Schloffen, das unweit Hirschberg am Fuße des Kienleberges reizvoll gelegen ist, haben die Hotels- und Pensionsbesitzer — wie uns der Magistat mitteilt — für die kommende Saison Einheitspreise aufgestellt. Demnach kostet in den beiden Hotels, dem Gasthaus und in Privatunterkunft ein einbettiges Zimmer 2 Mark, für ein einbettiges Zimmer mit Pension (5 Mahlzeiten) werden 5 Mark verlangt. Außerdem ist noch ein Wochenpreis in Höhe von 6 Mark eingeführt, für den am Sonnabend Abendessen, Abendkaffee und am Sonntag Frühstück, Mittagessen und Abendessen gebühren.

## Eine Nibelungenwoche in Worms.

Im Sommer bekanntlich die Stadt Worms, in der die alte deutsche Nibelungenzeit beheimatet ist, eine Nibelungenwoche. Künstlerische und literarische Veranstaltungen sind vorgesehen. In einem historischen Festzug wird die Vergangenheit der zu den ältesten deutschen Städten zählenden Stadt Worms zur Darstellung gelangen. Er ist geplant, diese Nibelungenwoche in Zukunft regelmäßig zu wiederholen.

## „Der Gottseelige Badegast“.

Eine originelle Badepropaganda aus alter Zeit.

Von Badredakteur Georg Hane, Bad Warmbrunn. Selten ist wohl für ein Bad originellere Bekanntheit gemacht worden, als gerade für das seit 700 Jahren bekannte schlesische Heilbad Warmbrunn, dessen Ruf im Jahre 1701 der ephraime und gottesgeliebte Pastor Johann Christoph Schwaibler in Lauban am 8. Juli von der Kanzel her in einer Wochenpredigt begreiflich lang, die er im gleichen Jahre bei der Augustin Vogel bruden liess unter dem furiösen Titel: „Der Gottseelige Badegast, was er von den Warmen Bädern, besonders von dem Schwaiblerischen Warmen Brunnen nötig zu wissen, und wie er sich jenseit insgemein, als auch insbesondere vor, bei und nach der Bade-Kur zu verhalten hat, benehmen dem Kern aller Bader-Gebete.“

Nach längerer, salbungsvoller Einleitung zeigt hier der Verfasser, hauptsächlich auf Kaiser Schwabensfeld Kurzer und einfältiger Beschreibung des Hirsbergischen Warmen Bades von 1608 lebend, 1. Situationen — Wo der Warme Brunnen gelegen ist, 2. Denominationen — wie er genennet wird, 3. Frequationen — wie er gebraucht wird, 4. Applicationen — wie er gebraucht wird, 5. Indicationen — wie er von Gottgeleuet wird, 6. Sanationen — wie er gesund macht, und zieht dabei immer mehr oder minder interessante Parallelen zu dem aus der Bibel bekannten, heilkräftigen Teiche Bethesda bei Jerusalem.

Bringt uns nun der Herr Pastor heiliglich der Lage und der Benennung des „Warmen Bades“ manchen Bemerkenswerte, so interessiert vor allem, was er über den Besuch in der damaligen Zeit zu sagen weiß.

„Es machen sich zu diesem Brunnen Leute von Weib und Mann, die doch aber (sorglich sagt es der Herr) nicht zugleich, sondern ein jedes Geschlecht absonderlich bedient.“

Es kommen hierher Leute von unterschiedenem Stande, Arme und Reiche, Hohe und Niedrige, wie denn unter andern auch die Allerwürdigste, nämlich der verewilichte König von Polen, welche vor jetzt in der weitbekanntesten Stadt Rom leben, zu unser Zeit dieses schwaiblerische Bad besucht und zu ihrer Gesundheit gebraucht hat.“

Wie Schwabensfeld erwähnt er auch, daß an St. Johannis-Abend und an Johannis-Tage überaus viel Volk von nahen und fernem Dörfern dahin sich findet; Gelande, gelanden Zeit des Tags über zu halten; Kranke, Lahme, Kränke, Auswärtige, in dem Ort Gichtkränke, ihre Krankheit zu weihen, sollen haufenweise übereinander in den Brunnen, wie die Gänse, gänzlich Weinung, das Warme Bad wohl diesen Tag viel fruchtiger, als andere Zeit des Jahres und nütze in einer halben Stunde dem Leide mehr Kraft als sonst in vier oder fünf Wochen.“

Er erwähnt den „Gottseeligen Bader-Gast“, vor Beginn der Kur erst einmal zu erstem Nachbenten

über den eigentlichen Grund seiner Krankheit: „Da, da soll man absonderlich fleißig den sich nachsorgen, wie man bisher geleeht, mit was vor Sünden man sich an seinem Schöpfer verführet und ob man sich etwan durch Fressen, Saufen, Unzucht, Müßiggang und dergl. Sünden um seine Gesundheit gebracht hat!“ Wenn nun im Leben des Patienten tatsächlich vieles nicht so war, wie es hätte sein sollen, dann drängt er ihn, die Konsequenzen zu ziehen und die Kur als Aufstoß zu einer gründlichen Umkehr aufzunehmen: „Erinnere dich bei dem Bade des alten Adams, der in uns durch tagliche Neue und Gebuld voll erfüllt werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, ein wiederum zu herzuskommen und aufzuerstehen (als ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reineit lebe!“ — Mit Recht warnt er vor allen unordentlichen Affekten und Gemütsbewegungen, als „Zorn, Traurigkeit, Furcht und Angst, weil sich am Leib großen Schaden thun können“, dafür fordert er die „Eutoman, oder ein rechtes frommes Gemüthe“. Die Ungehobenen — noch heute der größte Schaden der Kurze — denen seine Kur schnell genug anständig, verweist er: „Seine Verwegenheit kann helfen, sein Vortat heilen, kein Bad gesund machen, wenn es nicht häufig gebraucht wird.“ Besonders aber zieht er zu selbe gegen alle „böse Bader-Compagnie, die mit ihren lächerlichen Worten, Gebärden und Werken gar viele Ärztel“, und seinen ärztlichen Feinden, den tendenzkräftigen, selbstigen Jochern, schleubert er das durchdringende Wort Eis, Kap. 5, Vers 12 ins Gesicht:

„Wehe denen, die des Morgens frühe auf sind, des Gausens sich zu befechtigen und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erhit. Und haben Saufen, Raufen, Pfeifen und Wein in Ihrem Wohlleben und sehen nicht auf das Wert des Herrn und schauen nicht auf das Geschästel (den Warmen Brunnen).“

Sat aber ein Badegast die Kur erfolgreich vollendet, dann mahnt er ihn zu äußerstem Zartem vor allem gegen den Schöpfer alles Lebens, dann aber auch gegen den Eigentümer des Brunnens, in dem er Heilung gefunden und gegen alle, die ihn in dieser Zeit betretet haben, und läßt ihn den selben Wortes fallen: „Es len ferne von mir, daß die Schuld an dem ausbleibenden Erfolg dann allzu gerne auf die Quellen schieben? ...“

So weit die Ausführungen des Herrn Johann Christoph Schwaibler, weisand Pastor zu Lauban in Schloffen. — Gewiß, sie berühren uns heute, nach zweihundert Jahren in vieler Hinsicht eigenartig, vielleicht sogar komisch. Da nicht aber doch zur Sprache und seine nachhaltige Wirkung sagt, gar sehr nützlich zu wissen, für viele Badegäste, die die Schuld an dem ausbleibenden Erfolg dann allzu gerne auf die Quellen schieben? ...

## Veranstaltungen im April 1928.

Badenweiler: Kurkonzerte beginnen am 1. April 1928, in den Oster-Festtagen finden Konzerte der badischen Volkstheater Kapelle bei günstiger Witterung im Musikpavillon im Kurpark statt.

Bad Ems. 11. bis 14. April: Fortbildungskursus; Thema: Das Lungenerphymem. — 19. und 20. April 1928: Tagung der Mittelrheinischen Studiengesellschaft für Klimatologie und Balneologie. — 21. und 22. April 1928: Autorturnier (Sternfahrt nach Bad Ems, Bergprüfungsfahrt, Schönheitswettbewerb).

Bad Münstereifel. Während der Zeit vom 13. bis 16. April 1928 hält der Oberhessische Gesangsverein seine 66. Tagung ab. — Weishe: Tisch-Dreieck, 14. April: Tanz-Turnier um die Meisterschaft von Mitteldeutschland.

Wetzlarer Fortbildungskursus in Bad Soden. In Bad Soden findet vom 4.—6. Mai d. J. ein ärztlicher Fortbildungskursus statt. Als Thema ist das zurzeit im Mittelpunkt des wissenschaftlichen und praktischen Interesses der Ärzte stehende Gebiet der „Inneren Sekretion“ gewählt, also die Fragen nach der Funktion und der Störungen der sogenannten Blutdrüsen, Erkrankungen der Schilddrüse und der Geschlechtsorgane, Störungen der weiblichen Entwidlung und Nüchternungsperiode, Gicht und Rheuma. Stoffwechsel- und Herzkränkungen. Der Kurs wird von der ärztlichen Gesellschaft in Soden unter reger Mitwirkung der Stadt- und Kurverwaltung gegeben, zu einer Zeit, in der die landwirtschaftlichen und klimatologischen Vorgänge des alten reissenden Kurortes beständig vor Augen treten werden.

Wetzlarer Fortbildungskursus in Bad Ems vom 11. bis 14. April 1928. In einer eigenartigen Einladung macht die Staatliche Bäder-, Brunnen- und Kurdirektion Mitteilungen über das Programm des vom 11. bis 14. April 1928 in Ems stattfindenden ärztlichen Fortbildungskursus, dessen Leitung in den Händen des Vorberaters des Wetzlarer Kollegiums, Geh. San.-Rat Dr. Reuter liegt. Der Tagungsplan sieht für den 11. April ebenfalls ein abwechslungsreiches Zusammenkommen vor. Am 12. April beginnen die Begrüßungen und die Vorträge.

**SALZBRUNNER**  
**Kronen-Quelle**  
bei GICHT-ZUCKER-NIERENLEIDEN  
siehe entsprechende Broschüre kostenlos durch Quäkerversand Bad Salzbrunn

**Bad Brambach**  
Das ganze Jahr geöffnet  
**Stärkstes Radium-Mineralbad der Welt mit seinen einzigartigen Mineralquellen**  
Kur- u. Tafelwasser • Heilwasser  
v. hervorragend. Wohlschmack! v. größt. Bedeutung u. Wirkung!  
Gicht, Rheuma, Ischias, Blutaermt, Magen-, Darm- und Nierenleiden, Entzündungsstörungen  
Ankunft und Prospekt 5 durch die Bäderverwaltung

**Sanatorium Altheide**  
Erfolgreiche Sturzuren  
Eigene Sprudelbäder im Hause  
Behaglicher Aufenthalt  
Mässige Preise  
Lettend. Arzt Dr. Schmölder  
Prospekte durch Sanatorium  
Herzbad Altheide (Schlesien)

**Hotel und Pension Waldfrieden**  
Blankenburg (Harz), im still. Waldtal.  
Erläussliche Verpflegung. Auf Wunsch  
Roh- oder veg. Kost. Pens. RM. 5.—, Voll-  
und August RM. 6.—, Prospekt anfordern.  
K. Trentler, Bismarckstr.

**Hotel - Pension „Großvater“**  
Fennur 494 Fennur 494  
Blankenburg am Harz  
am Felsen gelegen, herrliche Fernsicht, vorzügliche Küche. Pension  
in der Hauptaison v. RM. 6.— an  
Inh. E. Wegener

**Wippra (Harz) Deutsches Haus**  
Bes.: R. Hahn Fennsp. 4  
Im herrlichen Wippertal  
Pension 5,50 RM. Prospekt frei  
Autohalle - Garten - Veranden  
Spezialität: Forellen  
Lohnend. Ausfl. Autofahrten

**Bad Köstritz-Thür.**  
Seit 1865 beste Heilerfolge bei Rheumatismus,  
Gicht, Ischias, Nieren- u. Frauenleiden, kein Moor, kein angro-  
sond. heisse Sandbäder, auch and. med. Bäder, Gut bing,  
Kurhaus, mäßig. Preise. Prospekt durch d. Kurverwaltung

**Hain** die Perle im Riesengebirge  
600 Meier a. d. M.  
Hotel Fischer. Pension bei bester Ver-  
pflegung M. 6.—, Zimmer ohne Pension M.  
2.—, Bes. A. Böhm.  
Massenquartiere und Betten  
für geschlossene Schulen.

**Wippra (Harz) Deutsches Haus**  
Bes.: R. Hahn Fennsp. 4  
Im herrlichen Wippertal  
Pension 5,50 RM. Prospekt frei  
Autohalle - Garten - Veranden  
Spezialität: Forellen  
Lohnend. Ausfl. Autofahrten

**2 ausserordentlich preiswerte ORIENT-REISEN**  
mit dem 18000 Tons RIG „POLONA“ der BALTIC-AMERICA-LINIE:  
1. 10. April bis 1. Mai: Monte Carlo — Tunesien — Tripolis —  
Malta — Alaba — Smyrna — Constantinopel — Valona — Saloniki —  
Venedig — Preis von M. 280.— an.  
2. 8. bis 27. Mai: Venedig — Cattaro — Alban — Constantinopel —  
Smyrna — Eryssa — Syrien — Palästina — Aegypten — Suesal —  
Malta — Valona — Marseille. Preis von M. 420.— an. Ferner  
Nordatlantische-Reise: Barcelona — Balaeron — Algier —  
Oranien — Tanger — Casablanca — Madeira — Azoren — Bermuda —  
New York — Hamburg. Preis inkl. Aufenthalt in Amerika von M.  
750.— an. Alle näheren Einzelheiten durch Prospekt Nr. 31  
**MITTELMEER-REISEBUREAU**  
BERLIN NW 6, Mauerstrasse 2 - HAMBURG 30, Eppendorfer 22.

Gelenk-,  
Nerven-Frauen-  
krankheiten, Alters-  
erscheinungen usw.  
heilt  
**Bad Landeck**  
in Schlesien  
Radium-Thermalkuren  
Moorbäder pp.  
Mässige Preise  
Auskunft u. Prospekt:  
Städt. Bäderverwaltung  
und Reisebüros.

**Bad Berka**  
Moorbäder bei Weimar  
**Hotel Wettiner Hof**  
Pension M. 7.50.

**Stolberg (Harz)**  
Hotel Schützenhaus  
Herrliche Lage, direkt am Walde. Für  
Erholungsstunde sehr geeignet. Volle  
Pension 5-6 Mk.  
A. Kothe.

**HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG**  
Direkte  
Abfahrten  
nach **KANADA**  
Vorzügliche Beförderungsgelgenheit, moderne Dampfer,  
anerkannt gute Verpflegung und Bechtung  
Nähre Auskunft erteilt die  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
ABTEILUNG PERSONENVERKEHR  
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25  
sowie deren Vertretung am Platz  
Halle a. S., Georg Schultze  
Bernburger Straße 32, und  
Halleisches Verkehrsbiuro Roter Turm,  
Marktplatz.  
Eisloben, Walter Probst, Künsthische Buchhandlung,  
Markt 24.

**Bad Elster**  
für  
junge  
Frauen  
Badeschrift Nr. 2 kostenlos durch die Bäderdirektion



**Central-Hotel mit**  
**„Rest. Klosterbräu“**  
 Am Hallmarkt  
 Fernr. 26600 Inh. **H. Willy Noth** Talemstraße 6  
**Die behaglich eingerichtete Gaststätte mit der vorzüglichen Küche**  
 Brauerei-Ausgang der Wöhrhof K.-G., Raimbach (Bayern).  
 Empfehle meine in der ersten Klasse gelegenen Gesellschaftsräume, zur Abhaltung aller Festlichkeiten

**Bierhaus Engelhardt**  
 Zu den Feiertagen  
 Auserwählte  
 Mittag- und  
 Abendgedecke  
 ♦  
 Speisen nach der Karte zu zivilen Preisen  
 ♦  
 Künstler-Konzert  
 ♦  
 (Mischbestellungen erbeten)  
 Telefon 29500



**Kunststube Mende**  
 Vom 16. April ab stellt Herr Kukal Oelgemälde und Aquarelle aus. Die landschaftlichen Motive der ersten sind fast durchweg unserer Stadt und deren Umgebung entnommen.  
 Eintritt frei.  
 Geöffnet an Werktagen von 9—19 Uhr.

**Gaskocher**  
 2 flammig, weiß von 27 Mark an, auch Teilzahlung  
 G. Brose, Großer Sandberg 8

**Maercker & Co.**  
 das Haus der guten Pianos  
 gegr. 1832  
 Waisenhausring 1b am Frankplatz.

**Centralboden**  
**Brennische Central - Bodenkredit - Aktiengesellschaft**  
 Von unseren neuen  
**8% Central-Gold-Bausparbriefen**  
 vom Jahre 1927, mit April-October-Zinsen  
 die an der Berliner Börse bereits amtlich notiert werden und deren Zulassung an den Börsen von Frankfurt a. M., Hamburg, Köln und Leipzig beantragt ist, legen wir  
**10000000 Goldmark** zum Kurse von 98%  
 auszüglich Stückzinsen vom 1. April bis zum Abnahmetage zur Zeichnung auf.  
 Die Zeichnung findet statt  
**bis zum 14. April 1928**  
 früherer Schluss vorbehalten,  
 bei der **Brennischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft**  
 Direction der Disconto-Gesellschaft  
 und deren Zweiganstalten,  
 6. Reichstraße, Berlin,  
 Sal. Oppenheim jr. & Co., Köln,  
**in Halle (Saale):**  
 bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Filiale Halle,**  
 bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Halle,**  
 bei dem **Halleischen Bank-Verein von Kuttich, Kaempf & Co., Kommandit-Gesellschaft am Aktien**  
 und bei den sonstigen Zeichnungsstellen sowie bei allen Bankfirmen und Sparkassen, wo ausführliche Prospektus zu beziehen sind.  
 Die Abnahme der Stücke kann jederzeit bis 30. April geschehen.  
 Die **Sicherheit** der Gold-Bausparbriefe beruht auf Gold-Schatzungen nach Feingoldwert, die auf länglichen und höchst feinen Grundstoffen eingetragene sind.  
**Eine Kündigung ist bis 1931 ausgeschlossen.**  
**Die Tilgung muß spätestens 1961 beendet sein.**  
 Stücke über 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Goldmark.  
 Sie sind von der Reichsbank zur Zeichnung in Klasse A zugelassen.  
 Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49.  
**Brennische Central - Bodenkredit - Aktiengesellschaft**  
 Schwarz Lindemann Deckerlist Brede.

**Preuß. Südd. Klassen-Lotterie**  
 Neue Einnahme, Universitätsring 23, gegenüber der Universität. Lose vorrätig, Achtellos Mark 3.—, Der Staatl. Lotterie-Einnehm. von Scheve.

**Kurhausbad Wittkinds**  
 Sonntag, den 4. April 1928, 1. Feiertag, von 12 bis 14 Uhr  
**Festlicher**  
 ab 6 Uhr  
**Groß. Kaffee-Konzert**  
 ausgeführt von Steuer-Orchester. Leitung Konzelester W. Demme ab 4 Uhr  
**Großes Erika-Konzert**  
 unter Mitwirkung von Opernsängern W. Kathammer im Hall-Studiotheater u. d. Burgemeister-Quartetts  
 Eintritt 3 Pf.  
 Montag, den 9. April 1928, 2. Feiertag, von 12 bis 14 Uhr  
**Festlicher**  
 ab 16 Uhr  
**Groß. Kaffee-Konzert**  
 des Steuer-Orchesters. L. W. Demme ab 20 Uhr  
**Großer Festall.**

**Ulrich's Erholungsheim**  
 Dölauer Heide - Leitzner Ecke  
 Fernruf Halle 25035  
 Angenehmer Aufenthalt  
 Herrlicher Garten  
 gutgepflegte Freybergische preiswerte Küche  
**Ostertierstage von 12—2 Uhr Diner.**

**Preiswerte Flügel und Pianos**  
 Größte Auswahl  
 Günstige Zahlungsbedingungen  
 Katalog kostenlos  
**B. Döll, Pianohaus**  
 Große Ulrichstr. 33.



**Der moderne Stil**  
 bringt ondulierte Bubenfrisur  
 Es gibt viele Möglichkeiten den Reiz des Bublikopfes durch die neue Lockenlinie zu erhöhen. Bei einem Besuch der hier verzeichneten Friseure werden Sie sofort erkennen, wie vorteilhaft es für Ihr Äußeres war

**Baumann & Hedderoth**  
 Führendes Friseur- u. Parfümeriegeschäft am Platze  
 Spezialität:  
 Dauerwellen // Wasserwellen  
 Gr. Steinstraße 79 Fernruf 25425

**EMRICH & KEIL**  
 Damen- und Herrenfriseur  
 Spezialität: Bublikopf-Parfümerien und Toiletteartikel  
 Olere Gr. Steinstr. 56 Fernr. 24747

**Zopf-Siebert** Leipziger Str. 33 Fernruf 23129  
 Bublikopf, Schneiden und Pflege  
 Zöpfe und moderne Ersatzteile  
 in größter Auswahl

**HOFF & ECKSTEIN**  
 Mod. Tages- und Abend-Frisuren  
 Der Bublikopf in höchster Vollendung  
 Parfümerien und Toilette-Artikel  
 Mühlweg 22 Fernruf 23744

**HOFF & WOLF**  
 Erstkl. Damen- u. Herren-Frisier-Salons u. Parfümerie  
 Streng fachmann. Beflegung / Besondere Spezialitäten:  
 Bublikopf, Gesellschafts- und Theaterfrisuren, Haarfarben und Wasserwellen  
 Reilstraße 37 Fernruf 23907  
 Haltestelle der Linie 3 und 5

**HANS ZETTL**  
 Erstklassiger Damenfriseur-Salon  
 Parfümerie  
 Poststraße 11 Fernruf 29879

**FRITZ MISCHKE**  
 Dauerwellen / Wasserwellen / Haarfarben  
 An der Universität 1 Fernr. 29201  
 (Ecke Schulstraße)

**Salon Blaskiewicz**  
 Inhaber: Ed. Zehnplennig  
 Renommiert durch Haarschnitt und Frisuren  
 Gr. Ulrichstr. 59 (Neubau Karstadt)

**Segner & Langrock**  
 Der Friseur  
 der Dame / des Herrn / des Kindes  
 Gr. Ulrichstraße 54 Fernruf 23940

**Tanzunterricht**  
 für vornehmen modernen Gesellschaftstanz erteilt  
**Trude Geiseler,** Lafontalstr. 33  
 Telefon 23793  
 Preiszeit: täglich von 10 bis 12 Uhr und von 18, bis 20 Uhr  
 studierung von Aufführungstänzen für Festlichkeiten



Hervorragend  
 geeignet zur Frühjahrsdüngung:

**Kalksalpeter**  
 BASF

**Leunasalpeter**  
 (Ammonsulfatsalpeter)  
 BASF

**Natronsalpeter**  
 BASF

**Kaliammonsalpeter**  
 BASF

Bei umgehender Bestellung  
**sofort lieferbar.**

Besonders geeignet zur  
 Kopfdüngung der ausgewinterten und  
 zurückgebliebenen Wintersaaten.

Bezug durch:  
 Landwirtschaftliche Organisationen, Handel,  
 Düngerfabriken,  
**STICKSTOFF-SYNDIKAT**